

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

2.6.1939 (No. 127)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963056)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Auzi. Verlag: umben Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082 - Postkontos Hannover 859 69 - Bankkonten Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg Eigene Vertriebsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Spandernburg

Ercheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschl. 33,90 Pf. Postzustellungsgebühr. Zusätzl. 26 Pf. Beleggeld - Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen und nach Maßgabe des Tarifes des Reichsanzeigers anzufragen.

Folge 127

Freitag, den 2. Juni

Jahrgang 1939

Ausprache des Führers mit Prinz Paul

Jubel um die jugoslawischen Gäste in der Reichshauptstadt

Erster Tag des Staatsbesuchs (Drahtbericht unserer I. L. S. - Abteilung)

Berlin, 2. Juni.
Als der Tag hell und wolkenlos heraufzieht, ist die Reichshauptstadt gerüstet: ein festlich gestimmtes Berlin erwartet die Ankunft des Prinzregenten Paul von Jugoslawien und seiner Gemahlin, der Prinzessin Olga. Die ganze Stadt steht im Zeichen dieses Staatsbesuchs.

Der Anmarsch der Hunderttausende beginnt bereits in den Vormittagsstunden. Aus allen Stadtteilen ergießt sich ein nicht endenwollender Strom von Menschen in die Innenstadt, um sich von hier aus an der mehrere Kilometer langen, prächtig geschmückten Festtruppe zu verteilen. Kurz nach Mittag ist die ganze Stadt in Bewegung. Die Betriebe haben geschlossen und marschieren gemeinsam an die Empfangsstrecke, wo sich ein gewaltiges Menschenpalast bildet. Alle Verkehrsmittel sind überfüllt. Mit klingendem Spiel rücken die Formationen der Partei an. Schmetternde Marschmusik und der dumpfe Rhythmus der Jungvolkstromeln dröhnen durch den Tiergarten. Schon um ein Uhr stehen die Abwehrmannschaften der SA, der SS und des NSKK bereit, sich zu einer einzigen lebendigen Kette zusammenzuschließen, die vom Lehrter Bahnhof bis zum Schloß Bellevue reicht.

Auch das Ehrenpalatier der Wehrmacht ist inzwischen aufgezogen. Noch eine halbe Stunde bis zur Ankunft der hohen Gäste. Da klingt plötzlich die Marschmusik und Lieder Motorenlärm. — der eiserne Gesang kühler Vögel. Flugzeuge brausen über den Tiergarten. Mächtige, breitt ihre Schwingen ausstreckende Bomber und schrittige, leichte Jäger. Sie halten Generalprobe für die große Probe.

Während auf der Achsenstraße die Menschenmauern von Minute zu Minute in die Breite wachsen, rücken die Ehrenformationen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe mit klingendem Spiel auf den festlich geschmückten Vorplatz des Lehrter Bahnhofs, um dort in langer, schurgerade ausgerichtet Front Aufstellung zu nehmen. Hinter den Formationen der Wehrmacht aber rücken sich auch hier unzählige Tausende, um dem jugoslawischen Prinzregenten und der Prinzessin Olga den ersten Willkommensgruß des deutschen Volkes zu entbieten. Auch das Innere der Bahnhofshalle zeigt festlichen Schmuck. Die Banner Deutschlands und Jugoslawiens wallen vom Hallendach bis tief zu den Bahnsteigen herab.

Der Führer jubelnd begrüßt

Unaufhörlich fahren vor dem Bahnhofsportale lange Wagenkolonnen der Ehrengäste an. Unter dem Jubel der Pimpe und Jungmädel, die auf dem Nebenbahnsteig Aufstellung genommen haben, begeben sich die Minister, Reichsleiter, die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht, Ehrengäste der Reichsregierung und Diplomaten, unter ihnen die Gesandten Jugoslawiens, Rumaniens und Griechenlands durch die Halle an das Ende des Bahnsteiges. Von neuem klingt brauender Jubel durch die Halle: Der Führer ist eingetroffen. Gleichzeitig erscheinen Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring, sowie Reichsaußenminister von Ribbentrop. Der Uhrzeiger rückt auf 15.30 Uhr. Feierliche Stille herrscht in der gewaltigen Halle. Von weitem wird draußen auf den Gleisanlagen der schwarze schlanke Rumpf einer mit golden glänzenden Eisenkränzen geschmückten Lokomotive sichtbar. Die Stille wird plötzlich zerrissen durch den dumpfen rhythmischen Klang der Landswehrstromeln.

Langsam rollt der Zug in die Halle ein. Ein einziger brauender Jubelruf empfängt Prinzregent Paul, der als erster mit seiner Gemahlin dem Zug entsteigt. Der Führer schreitet auf seinen hohen Gast zu und begrüßt ihn mit einem festen Händedruck, während Frau Göring Prinzessin Olga einen prächtigen Strauß violetter Orchideen mit herzlichen Worten der Begrüßung überreicht. Generalfeldmarschall Göring stellt dem Prinzregenten nun die Reichsminister, die Reichsleiter, sowie die Generalität des Heeres und der Luftwaffe, die Admiralität der Reichsflottenmarine und die übrigen er-

Eine Sonnenbestrahlte, fahnen geschmückte, jubelnde Stadt empfing gestern den jugoslawischen Prinzregenten und seine Gemahlin Prinzessin Olga. Ganz Berlin bereitete den Gästen des Führers ein herzliches Willkommen. Tausende und aber Tausende von Berlinern umlagerten in den frühen Nachmittagsstunden den Bahnhof und die Anfahrtsstraßen bis zum Schloß Bellevue. Der Führer begab sich kurz vor Eintreffen des Sonderzuges zum Lehrter Bahnhof, um die hohen Gäste des Reiches persönlich beim Betreten der Hauptstadt zu begrüßen und zu dem neuen Gästehaus zu geleiten. Auch Generalfeldmarschall Hermann Göring und seine Gemahlin, sowie Reichsaußenminister von Ribbentrop hatten sich auf dem Bahnhof zum Empfang der Gäste eingefunden. Gegen 15.30 Uhr traf der Sonderzug ein. Stürme der Begeisterung schlugen dem Führer und dem Regentenpaar beim Verlassen des Bahnhofes und auf der ganzen Fahrt bis zum Schloß Bellevue entgegen. Um 17 Uhr empfing der Führer den jugoslawischen Prinzregenten in der neuen Reichstanzlei. Anschließend stattete Adolf Hitler seinen Gästen in Schloß Bellevue einen Gegenbesuch ab. Der erste Tag des jugoslawischen Staatsbesuchs fand seinen festlichen Abschluß mit einer Abendtafel im „Haus des Führers“.

Berlin, 2. Juni.

schienenen Ehrengäste vor. Unter nichtendenden Jubelstürmen schreiten die Staatsmänner und die Ehrengäste, an ihrer Spitze der Führer und sein Gast durch die Bahnhofshalle. Neue stürmische Heilrufe empfangen sie nun auch draußen auf dem weiten Platz, wo der Führer und Prinzregent Paul die Front der angetretenen Ehrenkompanien abschreiten.

Das Spalier der Hunderttausende

Der Präsentiermarsch ist verklungen. Wieder donnern Heilrufe über den Platz als sich die Wagenkolonne in Bewegung setzt, um das Spalier der Hunderttausende zu durchfahren. Ein prächtiges Bild bietet sich, als die Wagenkolonne von der Friedensallee einströmt in die Achsenstraße und sich das endlose, schurgerade, breit ausladende Betonband der Prachtstraße Berlins dem Auge öffnet. Bis zu dem schlichten Bau des Schlosses Bellevue begleitet der Jubel der Berliner den Weg des Führers und seiner Gäste. Der Führer, Generalfeldmarschall und Frau Göring sowie der Reichsminister des

Auswärtigen von Ribbentrop verabshieden sich in der Halle des Schlosses von Prinzregent Paul und Prinzessin Olga. Dan abgibt sich Adolf Hitler mit den Männern seiner Begleitung zurück durch das jubelnde Spalier zur Wilhelmstraße in die Reichstanzlei. Auch auf dem Wilhelmplatz haben sich bereits Tausende und aber Tausende angesammelt, die dem Führer bei seiner Antunft begeisterte Huldigungen bereiten.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Ordensauszeichnung für Göring

Berlin, 2. Juni.

Donnerstag abend besuchte der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch den Ministerpräsidenten, Generalfeldmarschall Göring und überreichte ihm im Namen und Auftrag seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien das Großkreuz des Karadjordje-Ordens. Der Karadjordje-Orden ist die höchste Auszeichnung, die Jugoslawien zu vergeben hat.



Prinzregent Paul schreitet mit dem Führer die Front ab (Presse-Staffmann.)

Ungewöhnlich weitgehende Einigkeit

Folketing stimmt dem Nichtangriffspakt mit Deutschland zu

Kopenhagen, 2. Juni.

Das Folketing hat in rascher Erledigung der Donnerstag nachmittag eingebrachten Regierungsvorlage dem in Berlin unterzeichneten Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Dänemark mit 115 gegen 3 Stimmen der Kommunisten zugestimmt.

Die nach den vorgeschriebenen zwei Lesungen durchgeführte Abstimmung ergab, daß sich alle Parteien mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten für die Vereinbarungen mit Deutschland erklärten. Ein Änderungsantrag der Kommunisten des Inhalts, daß ein Nichtangriffspakt mit Deutschland nicht wünschenswert sei, wurde dem Verlangen des Außenministers entsprechend gegen die drei Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Die Ausprache des Folketing war ausgezeichnet durch die im Hinblick auf andere Par-

lamentsdebatten ungewöhnlich weitgehende Einigkeit der Redner aller Parteien, die in der Anerkennung einer neutralen und unparteiischen Haltung als der Grundlage der dänischen Außenpolitik und in dem Wunsch nach Aufrechterhaltung guter Beziehungen Dänemarks zu allen Staaten im allgemeinen und einem freundschaftlichen Verhältnis zu Deutschland im besonderen als ihrem Ziel übereinstimmten.

Von diesem Gesichtspunkt aus wurde — um sich der Worte des ersten Redners zu bedienen — das deutsche Angebot eines Nichtangriffspaktes als ein wertvoller Beitrag und der nun abgeschlossene Vertrag als ein wichtiges Glied in den Bestrebungen um ein gutes nachbarliches Verhältnis gewürdigt, dessen Herbeiführung und Erhaltung immer die tragende Grundlage der dänischen Außenpolitik gewesen sei.

Kalte Dusche aus Moskau

Mit fieberhafter Erwartung hat man in England und Frankreich der Rede des sowjetischen Außenkommissars Molotow entgegengeesehen. Von ihr wurde die Ankündigung des großen Schlages erhofft, den die Westmächte durch ein Bündnis mit Moskau gegen die „faschistischen“ Mächte zu führen gedanken.

Nun hat Molotow gesprochen. Statt der Freundschaftshymne auf die Demokratien hat er nicht vor einer offenen Kritik an den Beweggründen der beiden Westmächte für ihre Bündnisbemühungen zurückgeschreckt. Die englische Presse stellt mit Unwillen fest, daß der Beifall der Sowjet-Abgeordneten gerade an den Stellen am stärksten war, wo die eigennützigen Bestrebungen der Demokratien erwähnt wurden. Eine Antwort hat Molotow den Westmächten jedoch nicht gegeben. Vielmehr hat er noch weitergehende Forderungen erhoben, als sie von Moskau bisher gestellt wurden. Molotow hat nichts anderes verlangt als die restlose Annahme aller sowjetischen Forderungen, und zwar ohne die Bereitschaft, auch nur eine einzige englische einschränkende Bedingung anzuerkennen.

Paris und London sehen sich vor einer trassen Herausstellung der bestehenden starken Gegensätze. Wenn man bedenkt, daß die Verhandlungen der drei Mächte miteinander bereits länger als zwei Monate dauern, dann ist die Erregung und Mißstimmung verständlich, die heute unverhohlen aus britischen und französischen Blättern spricht.

In Paris hat die Rede des sowjetischen Außenkommissars geradezu niederschmetternd gewirkt. Während man in den letzten Tagen in erlebten Ausdrücken des Wohlwollens sich über die Sowjetunion und insbesondere über die Rote Armee erging, schreden Pariser Blätter jetzt nicht zurück, recht deutlich zu werden. Man spricht von einer „gewissen sehr bolschewistischen Grobheit“, von einer „sehr großen Enttäuschung“ und von einem „zynischen Versuch der Erpressung“. Kerillis bringt die Verjorgung, die zur Zeit in London und Paris herrscht, auf die Formel: „Engländer und Franzosen fürchten mit Recht, daß Sowjetrußland ein gefährlicher Bundesgenosse sein wird.“

Nicht weniger bestürzt wie in Paris ist man in London über die Molotow-Rede, die als „enttäuschende Ankündigung“ bezeichnet wird. Die Engländer sind außerordentlich verletzt und peinlich berührt, wenn man auch nicht mit der gleichen Offenheit, wie dies in Paris geschieht, die wahre Sachlage bekennet. Entwürdigend ist das Verhalten der „Times“, die einen neuen Aniefall vor Moskau begeht und Molotows „Mißverständnisse“ bedauert mit dem Hinweis, Woroschilow, der rote Marschall, könne sich in England selbst davon überzeugen, daß es kein entschlosseneres Land gebe als Großbritannien. Solche Aeußerungen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Molotow-Rede wie ein Schlag gewirkt hat.

Die englische Öffentlichkeit, die auf Grund der Erklärungen Chamberlains im Unterhaus den Dreierpakt bereits als abgeschlossen betrachtete, sieht sich plötzlich durch den sowjetischen Außenkommissar vor die Tatsache gestellt, daß die Dinge praktisch jetzt zwei Monaten kaum vorangekommen.

Gewaltakt gegen Togo?

Paris, 2. Juni.

Von mehreren Abgeordneten der Pariser Kammer ist ein Antrag eingebracht worden, der die Eingliederung jener afrikanischen Kolonialgebiete in das französische Kolonialreich vorsieht, die als Mandatsländer nach dem Krieg an Frankreich gekommen sind. Es wird vorgeschlagen, Togo und Kamerun dem französischen Imperium einzugliedern.

men sind. England steht die Zwangslage ein, in die es von der Politik seiner pat-
bellesenen Regierung vertrieben wurde. Eng-
land hat zwei Möglichkeiten: entweder rest-
los vor dem Diktat Moskaus zu kapitulieren
und sich damit für alle Zeiten des freien
Entschlusses zu begeben, oder Gefahr zu
laufen, daß die Verhandlungen über den be-
reits mit größter Lautstärke angekündigten
Dreierpakt ergebnislos enden. Zweifellos
wird man alle Hebel in Bewegung setzen,
um das letztere zu verhindern. London be-
hauptete, die „Freiheit“ — die von keinem
bedroht war — retten zu wollen und begab
sich selbst seiner politischen Freiheit. Wann
wird man dies in vollem Ernst jenseits des
Kanals erkennen?

Reinliche Ueberrasschung

London, 2. Juni.
Nachdem die englischen Blätter noch vor
wenigen Tagen berichteten, daß die deutsch-
dänischen Verhandlungen in einer Sackgasse ihr
Ende gefunden hätten, ist man plötzlich peinlich
berührt, von dem Gegenteil überzeugt zu wer-
den. Die englischen Blätter bringen daher die
Meldung von dem Abschluß des deutsch-
dänischen Nichtangriffspaktes an unter-
geordneter Stelle in Form einer kurzen,
kommentarlosen Tatsachennmeldung.

Absuhr für Roosevelt

Rom, 2. Juni.
Der Abschluß des deutsch-dänischen
Nichtangriffspaktes findet in Station größtes
Interesse. Man sieht darin einen überzeugenden
Beweis für die Friedenspolitik
Deutschlands. Die römische Presse bezieht
den Vertrag als „Dokument des guten
Willens“. „Gazzetta del Popolo“ schreibt zu
dem Abkommen: „Deutschland kann mit Recht
erneut darauf hinweisen, daß es immer bereit
war, die Freundschaft aller Staaten anzu-
nehmen und zu erobern, die aufrichtig zur Zu-
sammenarbeit mit dem Reich und mit dem
Reich verbündeten Staaten entschlossen sind.“
Man bezeichnet in Italien den deutsch-
dänischen Vertrag als eine Absuhr für Roose-
velt, der sich in seiner merkwürdigen „Botschaft“
erdreht habe, den Mächten der Achse An-
griffsabsichten zu unterwerfen.

Wahlschwindel auf Malta

(Von unserem Vertreter in Rom)
Rom, 2. Juni.
Die italienische Presse beschäftigt sich mit
den Mitteln, die England zur Zeit anwendet,
um auf Malta einen großen Wahlschwindel
vorzubereiten. Die englischen Behörden sind be-
sorgt, daß bei den Herbstwahlen die national-
gefeindliche maltesische Bevölkerung einen Sieg
davontragen könne. Die „Tribuna“ berichtet,
daß aus den Listen der Stimmberechtigten die
Namen derjenigen Wähler gestrichen sind, von
denen die Engländer annehmen, daß sie gegen
die britische Herrschaft stimmen werden. Außer-
dem ist die gesamte nationale Presse verboten
bzw. so genebelt, daß nur england-
freundliche Berichte gebracht werden können.
Trotz dieser Unterdrückungsmassnahmen
wurde der maltesische Nationalkongress mit
einer Beteiligung abgehalten, wie sie bisher
nicht festzustellen war. Der Kongress wurde er-
öffnet mit dem Ruf: „Es lebe die italienische
Sprache!“

Herzliches Echo in Belgrad

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgrad)
Belgrad, 2. Juni.
Der Besuch des Prinzregenten Paul in
Berlin ist naturgemäß in diesen Tagen das
Hauptgesprächsthema in Südserbien. Die Be-
grüßung bringt lange Berichte, in denen die
festlichen Vorbereitungen und der überaus
herzliche Empfang des jugoslawischen Prinz-
regentenpaares in der Reichshauptstadt geschildert
werden. In den Leitartikeln wird die
große politische Bedeutung der Reise
gewürdigt. Die „Politika“ bezeichnet den Berliner
Besuch des Prinzregenten als bisher
größte Kundgebung nachbarschaftlicher Freundschaft,
die einen neuen Beweis für die normale Ent-
wicklung der herzlichen Beziehungen zwischen
den beiden Nachbarstaaten liefert. Das Blatt
würdigt besonders die Verdienste des
Fürstregenten um die Festigung der Freundschaft
zwischen den beiden Staaten. Die Beziehungen
zwischen Berlin und Belgrad seien erfüllt vom
Geist des gegenseitigen Verständnisses. Das
Blatt betont die gemeinsamen wirtschaftlichen
Interessen im Donauraum.

Nordische Expedition nach Alaska

(Drahtbericht uns. Vertreters in Kopenhagen)
Kopenhagen, 2. Juni.
Der dänische Museumsinspektor Selge
Larsen ist zu einer wissenschaftlichen Ex-
pedition nach Alaska aufgebrochen. Das Ziel
dieser Expedition ist ein alter Wohnplatz, wo
früher zahlreiche Eskimos gelebt haben und
von dem heute noch etwa 120 Hausruinen übrig
sind. Man glaubt, durch Ausgrabungen wert-
volles Material zu finden, das Licht in die
älteste Eskimokultur zu bringen vermag.

Spanische Kunstschätze in Genf

(Drahtbericht unseres Vertreters in Genf)
Genf, 2. Juni.
In Genf werden zur Zeit 174 Gemälde
weltberühmter spanischer und anderer Künstler
ausgestellt. Es handelt sich um Werke, die von
den Kämpfern kurz vor Ende des Krieges
nach der Schweiz verschleppt worden
waren, wo sie von der Genfer Liga in Ver-
wahrung genommen und später dem spanischen
Gesandten zurückgeliefert wurden. Es handelt
sich um 30 Gemälde von Velasquez, 25 Gemälde
von Goya und Werke von Rubens, Tizian, van
Dyck, Dürer, Ribera und van der Weyden.

Pflicht zur Beschaffung von Luftschutzgerät

Zwei wichtige Durchführungsverordnungen - Ausdehnung auf das gesamte Reichsgebiet

Berlin, 2. Juni.

Dank dem Gemeinschaftsplan der Volks-
genossen und der Aufklärungsarbeit des Reichs-
luftschutzbundes sind im ganzen Reichsgebiet
heute schon Tausende von Häusern und an-
deren Luftschutzeinrichtungen mit Geräten
ausgestattet, wie sie zur Durchführung des
Selbstschutzes erforderlich sind. Darüber hin-
aus bestanden in vielen Luftschutzhörten bereits
polizeiliche Anordnungen, durch die die Be-
schaffung derartigen Gerätes den Hauseigen-
tümern zur Pflicht gemacht wurde.

Jetzt ist im Reichsgesetzblatt die Siebente
Durchführungsverordnung zum Luftschutzes-
gesetz veröffentlicht worden, die die Pflicht zur Be-
schaffung von Selbstschutzgerät auf das gesamte

Reichsgebiet ausdehnt, und zwar für alle
Häuser, die nach den gesetzlichen Vorschriften
unter die Entrümpelungspflicht fallen.

Das Wesentliche dieser Durchführungsver-
ordnung liegt nicht in der Einführung des ge-
setzlichen Zwanges, sondern ist vielmehr darin
zu sehen, daß durch sie eine für das ganze
Reichsgebiet einheitliche Regelung ge-
schaffen worden ist. In einem besonderen An-
hang ist nämlich das zur Ausführung einer
Luftschutzeinrichtung erforderliche Selbstschutz-
gerät im einzelnen festgelegt worden.

Bei der Zusammenstellung dieses Gerätes
ist, wie die Durchführungsverordnung deutlich
besagt, weitgehend auf bereits vorhandenes
Gerät zurückzugreifen, wie zum Beispiel

Wasserbehälter, Schaufeln usw., die auch nach
der bisherigen Gepflogenheit bei Luftschutz-
übungen aus den Hallungen der Mieter be-
reitgestellt worden sind.

Der Hauseigentümer ist für die Bereit-
stellung und dauernde Gebrauchsfähigkeit des
Selbstschutzgerätes verantwortlich. Er hat auch
gegebenenfalls die Roiten der Gerätebeschaffung
zu tragen.

Wichtig ist ferner, daß durch diese Siebente
Durchführungsverordnung alle für den Selbst-
schutz herangezogenen Personen (Luftschutz-
warte und sonstige Selbstschutzkräfte) verpflich-
tet sind, ihre persönliche Ausrüstung selbst
zu besorgen. Dies bezieht sich in erster Linie
auf die Beschaffung der Volksgasmaske (VGM).
Bezüglich der übrigen Ausrüstung soll ebenfalls
in weitestgehendem Maße auf bereits vorhandene
und geeignete Gegenstände zurückgegriffen wer-
den. Durch diese Bestimmung will der Gesetz-
geber vermeiden, daß dem einzelnen in der Er-
füllung seiner Luftschutzdienstpflicht besondere
Ausgaben entstehen.

Außer der Siebenten Durchführungsverord-
nung, die die Beschaffung von Selbstschutzgerät
anordnet, ist in der gleichen Nummer des
Reichsgesetzblattes noch die Achte Durch-
führungsverordnung zum Luftschutzesgesetz (Ver-
dunkelung) veröffentlicht worden. Sie betrifft
die Verdunkelungsmassnahmen. Auch
hier ist wesentlich, daß durch die Verdunkelungs-
verordnungen keine neuen Vor-
schriften geschaffen, sondern lediglich die
innerhalb des Reichsgebietes für jede einzelne
Luftschutzhöhle erlassenen polizeilichen Ver-
ordnungen durch eine reichseinheitliche Rege-
lung abgelöst werden.

Die Frage der Verantwortlichkeit und der
Kostenregelung ist so gelöst worden, daß der-
jenige, der in dem für die Verdunkelung in
Betracht kommenden Bereich die tatsächliche
Gewalt ausübt, auch die Verantwortung für die
Durchführung der Verdunkelungsmassnahmen
innerhalb dieses Bereiches und damit auch die
Kosten zu übernehmen hat. D. h. für die Ver-
dunkelung der Mietwohnung ist der Mieter,
für die Verdunkelung des Hauses der Haus-
eigentümer oder der Hausverwalter, für die
Verdunkelung eines Fahrzeuges der Fahrzeugh-
alter u. s. w. verantwortlich.

Ferner werden durch die Achte Durch-
führungsverordnung dauerhafte und jederzeit
verwendungs-fähige Verdunkelungsmittel vor-
geschrieben.

Der Teil II dieser Durchführungsverord-
nung enthält wichtige Vorschriften und technis-
che Einzelheiten über Art und Durchführung
der Verdunkelungsmassnahmen für die Außen-
und Innenbeleuchtung, insbesondere auch solche,
die sich mit der Verdunkelung der Verkehrs-
beleuchtung, Verkehrszeichenbeleuchtung und der
Fahrzeuge befassen.

Neuer britischer Flugzeug-Typ

London, 2. Juni.
Die Bristolwerke haben ein neues Mehr-
zweck-Flugzeug entwickelt, den Beaufort-Typ,
der als Aufklärungs-, Torpedo- und Bomben-
flugzeug eingesetzt werden kann. Es handelt sich
um einen Mitteldecker mit zwei Bristol-Taurus-
Klappenmotoren von je taufend PS. Das Fahr-
gestell ist einziehbar. Die Besatzung besteht aus
vier Mann.

**Die gute Cigarette
bleibt sich immer
gleich, deshalb
bleibt man ihr treu**

ATIKAH 5P

Einmal in Jugoslawien

Der rumänische Außenminister Gafencu wird
die rumänische Hauptstadt nach dem Restaura-
tionsfest am 6. Juni verlassen. Er begibt sich zu
offiziellen Besuchen nach Ankara und Athen.

Der französische Außenminister Bonnet hat
Donnerstag nachmittag den polnischen Bot-
schafter in Paris empfangen.

Der Abschluß des deutsch-dänischen Nicht-
angriffspaktes wird in der belgischen Presse
mit großem Interesse aufgenommen.

Der Reichsprotektor in Böhmen und Mäh-
ren, Reichsminister von Neurath, wurde gestern
mittag vom Führer zu einer längeren Be-
sprechung empfangen.

Reichspresseschef Dr. Dietrich gab Donnerstag
mittag in den Räumen des Reichsministeriums
für Volksaufklärung und Propaganda einen
Empfang für die jugoslawische Pressedelegation,
die aus Anlaß des Prinzregentenbesuches in
Berlin weilte.

Die in der Zeit vom 1. bis 4. Juni in Ham-
burg stattfindende Jahrestagung des Reichs-
verbandes deutscher Verwaltungsakademien begann
Donnerstag mit einem Presseempfang. Im
Laufe der Tagung werden Reichsinnenminister
Dr. Frick, Reichsminister Dr. Lammerms und
Reichsbeamtenführer Neef sprechen.

Die Angehörigen der Legion Condor haben
Hamburg in Sonderzügen verlassen und sich
nach Döberitz begeben.

Aussprache des Führers mit Prinz Paul

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Auf dem Wilhelmplatz und vor dem Schloß
Bellevue hatten den ganzen Tag über die
Menschen aus, um bei den gegenseitigen Be-
suchen die jugoslawischen Gäste und den Führer
noch einmal jubelnd begrüßen zu können. Schon
bald nach der Abfahrt des Führers kommt in
die vor dem Schloß Bellevue stehenden Men-
schen neue Bewegung: Die vor dem Hauptein-
gang aufgestellten Doppelposten werden abge-
löst. Gleich danach erscheint der Chef des Proto-
kolls, Gesandter Freiherr von Doernberg,
mit dem Chef des Ministeramtes des General-
feldmarschalls Göring, Generalmajor Boden-
schach. Unter neu aufbrausenden Heilrufen
verläßt nun Prinzregent Paul mit dem jugo-
slawischen Außenminister Cincar-Markowitsch
und den Herren des Ehrendienstes Schloß Bel-
levue, um sich in die Neue Reichskanzlei zum
Gegenbesuch beim Führer zu begeben.

Der Jubel der Massen pflanzt sich von der

Straße Unter den Linden fort durch die Wil-
helmstraße bis zum Wilhelmplatz vor die
Reichskanzlei. Im Ehrenhof der Neuen Reichs-
kanzlei ist eine Ehrenformation der SS
aufmarschiert, die Prinzregent Paul, der
von Reichsminister des Auswärtigen von Rib-
bentrop und dem Chef der Präsidialkanzlei
Staatsminister Dr. Meißner begrüßt wird, die
Ehrenbezeugungen erteilt.

Nach dem Besuch des Prinzregenten in der
Neuen Reichskanzlei begibt sich der Führer unter
nicht endenwollenden Jubelrufen der Berliner
zum Schloß Bellevue, um dort Prinzregent Paul
und Prinzessin Olga einen Besuch abzustatten.
Der Führer überreicht hierbei der Prinzessin
Olga zum Zeichen seiner Hochachtung für ihre
segenreiche Tätigkeit im Dienste der Wohlfahrt
das Kreuz des Ehrenzeichens des Deut-
schen Roten Kreuzes in einer besonders würdi-
gen Ausführung.

Für Frieden und Freundschaft

Herzliche Trinksprüche bei der Abendtafel

Berlin, 2. Juni.

Bei der Abendtafel zu Ehren des jugosla-
wischen Prinzregentenpaares richtete der Füh-
rer folgenden Trinkspruch an seine hohen Gäste:
„Euer Königliche Hoheit! Es ist mir eine
große Ehre und Freude, Eure Königliche Ho-
heit, den Prinzregenten des Königreiches Jugos-
lawien und Ihre Königliche Hoheit, die Frau
Prinzessin Olga, in der Hauptstadt des Deut-
schen Reiches willkommen heißen zu können.
Ich begrüße Sie aber auch im Namen des
ganzen deutschen Volkes. Denn dieses ist von
Gefühlen herzlichster Freundschaft für
Seine Majestät König Peter dem II. für
Ihr Vaterland und das jugoslawische Volk
erfüllt.“

Die deutsche Freundschaft zum jugoslawischen
Volk ist nicht nur eine spontane. Sie hat ihre
Tiefe und Dauerhaftigkeit erbaut inmitten
der tragischen Wirren des Weltkrieges. Der
deutsche Soldat hat damals keinen so überaus
tapferen Gegner gesehen und achten ge-
lernt. Ich glaube, daß dies auch umgekehrt
der Fall war. Diese gegenseitige Achtung fin-
det ihre Ergänzung in gemeinsamen politischen,
kulturellen und wirtschaftlichen Interessen. So
sehen wir auch in Ihrem letzten Besuch, Kö-
nigliche Hoheit, nur einen lebendigen Beweis
für die Richtigkeit dieser unserer Auffassung,
und wir schöpfen deshalb daraus zugleich die
Hoffnung, daß sich die deutsch-jugoslawische
Freundschaft auch in Zukunft weiter entwickeln
und immer enger gestalten möge.

In Ihrer Anwesenheit, Königliche Hoheit,
sehen wir aber auch eine freundliche Gelegenheit
zu einem offenen und freundschaftlichen Mei-
nungsaustausch, der — davon bin ich über-
zeugt — für unsere beiden Völker und Staaten
in diesem Sinne nur nützlich sein kann.
Ich glaube daran um so mehr, als ein fest-
begründetes vertrauensvolles Verhältnis
Deutschlands zu Jugoslawien nun — da wir
durch die geschichtlichen Ereignisse Nachbarn mit
für immer festgelegten gemeinsamen Grenzen
geworden sind — nicht nur einen dauernden
Frieden zwischen unseren beiden Völkern und
Vändern sichern wird, sondern darüber hinaus
auch ein Element der Verbrüderung für unsere
nordwärts erregten Kontinent darstellen kann.
Dieser Friede aber ist das Ziel all jener, die
wirklich aufbauende Arbeit zu leisten gewillt
sind.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Eure
Königliche Hoheit während Ihres kurzen Auf-
enthaltes in Deutschland ein anschauliches Bild
von dem Aufbauwerk, dem Arbeits- und Frie-
denswillen des deutschen Volkes erhalten, das
sein anderes Ziel hat, als unter Wahrung der
Grundlagen seiner Existenz und seiner natür-
lichen Rechte durch unermüdete Arbeit einer
gesicherten Zukunft in einem befriedeten
Europa entgegenzugehen. Seien Sie versichert,
daß Deutschland und seine Regierung den Weg
des Aufstiegs, den das jugoslawische Volk, getreu
dem Bismarckismus des Königs Alexander, in
gleicher Weise und so erfolgreich eingeschlagen
hat, mit aufrichtiger Sympathie begleiten. Dies-
er Ihrer Arbeit gelten meine und des deut-
schen Volkes besten Wünsche.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf
die Gesundheit Seiner Majestät des Königs
Peter des II., auf das persönliche Glück Eurer
Königlichen Hoheit und Ihrer Königlichen Hoheit
der Frau Prinzessin Olga, auf das Wohl der
beiden Regentinnen und auf das Gedeihen des
jugoslawischen Volkes.“

Prinzregent Paul erwiderte wie folgt:
„Herr Reichskanzler, die sehr herzlichen
Worte, die Euer Exzellenz an die Prinzessin
und an mich zu richten geruhten, haben uns

tief gerührt, und wir sind Ihnen für dieselben
sehr dankbar, wie auch für alle jene Beweise,
aufrichtiger und sehr liebenswürdiger Gast-
freundschaft, die uns anläßlich dieses unseres
Besuches im großen Deutschen Reich dargebracht
wurden. Ich bin davon überzeugt, daß die
Aufmerksamkeit, welche Euer Exzellenz, wie
auch die Reichsregierung und das deutsche
Volk in diesen Tagen der Prinzessin und mir
bezeugen, von dem ganzen jugoslawischen Volke
mit der größten Freude begrüßt sein wird,
und daß sie als ein Beweis mehr von der
tiefen Sympathie und der Freundschaft zwischen
unseren beiden Nachbarländern dienen wird.“

Es ist mir ebenso sehr angenehm, die offene
Herzlichkeit und das Entgegenkommen festzu-
stellen, denen ich in meinem Kontakt mit Eurer
Exzellenz — unter deren entschlossenen Führung
und ständigen Direktiven das deutsche Volk in
der heutigen Zeit eine der glänzendsten Epochen
seiner Geschichte verdankt — sowie bei der
Berührung mit den wichtigsten Staatsmännern
des Reiches begegnete.

Das jugoslawische Volk hat es auch in der
Vergangenheit verstanden, alle jene schätzens-
werten Eigenschaften des deutschen Volkes zu
würdigen, die es zu seiner Einigung und zu der
kräftigen Entwicklung seines Geistes und seiner
Kultur geführt haben. Das jugoslawische Volk
hat nicht nur dies zu schätzen gemocht, sondern
es hat in seinem eigenen Kampfe für die Ver-
einigung und in seiner Bemühung um den Auf-
bau seiner Kultur bei dem deutschen Volke ein
herzliches Beispiel der nationalen Selbstsucht,
der Ordnung, der Arbeit und der Schaffens-
freude gefunden und findet es auch heutzutage.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und
Jugoslawien, wie auch der freundschaftliche
Kontakt derselben sind dank einer richtigen Auf-
fassung der Lebensinteressen der beiden Nach-
barnvölker schon seit Jahren endgültig festgelegt.
Die glückliche Ergänzung der Freundschaft beider
Länder hat zweifelsohne zu der Ertüchtigung ihrer
Freundschaft wesentlich beigetragen.

Dieser mein Besuch ist ebenfalls eine Kund-
gebung des entschlossenen Willens des jugo-
slawischen Volkes, mit dem deutschen Volke in
einer Atmosphäre des Friedens und
der Freundschaft zu leben und zusammen-
zuarbeiten. Deshalb freut es mich sehr, daß
sich in den Worten Eurer Exzellenz die noch
einmal ausgedrückten feierlichen Versicherungen
befinden, daß auch das große Deutsche Reich
ebenso die Errichtung und Festigung der
freundschaftlichen Zusammenarbeit mit Jugos-
lawien wünscht, indem es dessen Freiheit und
Unabhängigkeit wie auch dieselben Grenzen,
die uns seit dem vorigen Jahre durch dauernde
Nachbarschaft verbinden, anzuerkennen
gedenkt.

In diesen Feststellungen sehe ich nicht nur
verwirklichte Bedingungen zu der günstigen
Entwicklung noch engerer Bande zwischen
Deutschland und Jugoslawien, sondern auch
einen schätzbaren Beitrag zur Konsolidierung
des Friedens in diesem Teil Europas.

Mit solchen Gefühlen erhebe ich mein Glas
auf das persönliche Glück Eurer Exzellenz und
auf das Wohlergehen des freundschaftlichen
und großen deutschen Volkes.“

Burdhardt bei Forster

Danzig, 2. Juni.

Nach seinem bereits seit Januar währenden
Urlaub ist der Genfer Kommissar Prof. Burd-
hardt nach Danzig zurückgekehrt und hat nach
einem Besuch beim Senatspräsident Greiser
auch Gauleiter Forster aufgesucht und die auch
früher gepflogene Aussprache fortgesetzt.

Quer durch In- und Ausland

Keine Ladenzzeitverkürzungen

Berlin, 2. Juni.
Die verschiedentlich vorgenommene vorzeitige Schließung der Geschäfte hat die Einkaufsmöglichkeiten für die arbeitende Bevölkerung erheblich erschwert, zum Teil unmöglich gemacht. Die Durchführung der großen staatspolitischen Aufgaben und die damit verbundenen Anforderungen an weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung machen es jedoch erforderlich, daß eine ausreichende Warenversorgung mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs auch weiterhin sichergestellt bleibt. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes eine Anordnung erlassen, durch die Gemeinschaftsaktionen zur Durchführung von Ladenzzeitverkürzungen verboten sind und die Verwaltungsbehörden ermächtigt werden, die Öffnung der Geschäfte anzuordnen. Auf diese Weise werden künftig willkürliche Ladenzzeitverkürzungen unterbunden. Die Anordnung wird im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Arznei-Mittel verwehrt

(Von unserem Vertreter in Helsinki)

Helsinki, 2. Juni.
Im Lenstrankenhaus zu Siipuri (Wiborg) sind im April an den Folgen einer Arzneimittelverwehrlung sechs Personen gestorben. Die Untersuchungen sind nun so weit durchgeführt worden, daß einwandfrei festgestellt ist, daß es sich bei dieser Verwehrlung um feinerlei verdrückte Absichten gehandelt hat. Der Prozeß gegen die beschuldigten Krankenschwestern wird im Juli vor dem Ratshausgericht in Siipuri ausgenommen werden.

Das kinderlose Lettland

(Eigener Bericht)

Riga, 2. Juni.
Die Geburtenziffern in Lettland sind in den letzten Jahren außerordentlich stark zurückgegangen; die lettische Regierung sieht sich gezwungen, Maßnahmen gegen diesen Geburtenrückgang zu treffen. Hierfür ist eine besondere Einrichtung geschaffen worden, die nach den Ursachen der zahlreichen kinderlosen Ehen forschen soll. Diese Einrichtung hat nun an die 3000 Fragebogen verandt, in denen u. a. gefragt wird, ob man Nachwuchs wünscht oder nicht, und im Verneinungsfalle, weshalb nicht. Die Statistik weist nach, daß ein Drittel aller Ehen in Lettland kinderlos sind.

Schweres D-Zug-unglück

London, 2. Juni.

Der D-Zug von King's Lynn (Norfolk) nach London hat Donnerstag mittag in der Nähe von Hilgan, fünfzehn Meilen von King's Lynn, einen Lastwagen erfasst und ist anschließend auf einen Güterzug gefahren. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden zwei Tote geboren. Die endgültigen Verlustziffern sind noch nicht bekannt. Die Lokomotive und mehrere Wagen des D-Zuges entgleisten. In aller Eile sind die Rettungsarbeiten aufgenommen worden. Sämtliche Krankenhäuser der Umgebung sind aufgefordert worden, Betten für die Verletzten bereitzustellen.

Ganz Paris soll geräumt werden

Auswirkungen der Kriegsangriff

(Von unserem Vertreter in Paris)

Paris, 2. Juni.
Die Pariser Stadtverwaltung hat in einer ihrer letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt, daß alle Angestellten der öffentlichen Behörden, auch die Frauen, im Kriegsfall auf ihren Posten zu verbleiben haben. Die Frage war dadurch dringlich geworden, daß zahlreiche weibliche Angestellte ebenfalls den Antrag gestellt hatten, wie die übrige Bevölkerung für den Fall der Räumung von Paris ein Obdach in der Provinz zugewiesen zu erhalten. Die französischen Militärs planen tatsächlich die Enttierung der gesamten nicht wehrpflichtigen Bevölkerung aus der Hauptstadt, wenn es einmal zu einem Kriege kommen sollte. Jetzt hat also die Stadtverwaltung eingegriffen und die

Englisches U-Boot verunglückt

Auf schlammigem Boden vierzig Meter unter der Wasseroberfläche

London, 2. Juni.

Das zur Tritonklasse gehörende englische U-Boot „Thetis“ ist überfällig, so daß mit einem schweren Anfall gerechnet werden muß. Das U-Boot, das auf der Werft Cammell Laird in Birkenhead gebaut worden ist, lief gestern um 9.45 Uhr zur Abnahmefahrt aus. An Bord befanden sich eine Besatzung von 57 Mann und ungefähr dreißig Angehörige der Bauwerft. Die Admiralität vermutet, daß ein Unglück geschehen sein muß, da das U-Boot seit 16.30 Uhr nicht wieder an die Oberfläche gekommen ist.

Eine Verbindung mit dem U-Boot während der Übungsfahrt hat nicht bestanden und war auch nicht vorgesehen. Erst um 19 Uhr wurde der Bauwerft von der Admiralität mitgeteilt, daß ein Unglück zu vermuten sei und sofort eine Suchaktion eingeleitet werden müsse. Darauf wurden die Mannschaften der Minenjäger-Flottille in Torbay alarmiert. Auch alle in der Nähe befindlichen Schiffe sind angewiesen worden, sich an der Suche nach dem U-Boot zu beteiligen.

Die Admiralität gab Donnerstag um 23 Uhr ein amtliches Kommuniqué aus, in dem bestätigt wird, daß das U-Boot „Thetis“ bei der Durchführung von Abnahmeprobefahrten in der Bucht von Liverpool um 13.40 Uhr tauchte und zur bestimmten Zeit um 16.30 Uhr nicht wieder an der Oberfläche erschien.

Nach den Mitteilungen der Admiralität befinden sich neben der Besatzung von fünf Offizieren und 48 Mann vier weitere Marineoffiziere und eine nicht genau bekannte Anzahl von Technikern der Baufirma an Bord des U-Bootes. Das Schiff „Brazos“ liegt an der Stelle, an der das U-Boot zuletzt gesichtet worden ist. Flugzeuge haben die Suche ergebnislos aufgeben müssen und wurden mit Anbruch der Morgendämmerung erneut eingesetzt. Die 6. Zerstörerflottille, die 1. Minenräumflottille, die U-Boote „Cohat“ und „Narwhal“ sowie das Schiff „Belfast“ befinden sich auf dem Wege zum Unglücksort.

Wie weiter bekannt wird, liegt das U-Boot in der Bucht von Liverpool an einer nicht genau bekannten Stelle etwa vierzig Meter unter der Meeresoberfläche auf schlammigem Boden. Die Admiralität schätzt, daß sich das U-Boot etwa 36 Stunden bei einer Besatzung von hundert Mann wird halten können.

Beginn der Rettungsarbeiten

Die Lage des U-Bootes „Thetis“ ist nach einer Mitteilung der Werft Cammell Laird in Birkenhead in den frühen Morgenstunden des Freitag festgestellt worden. Das U-Boot soll, fünfzig Meter unter der Wasseroberfläche, 25 Meilen von Liverpool entfernt in 54 Meter Tiefe auf dem Meeresboden liegen. Die Feststellung der Lage wurde durch eine Boje ermöglicht, die das U-Boot hatte aufsteigen lassen. Die Rettungsschiffe „Salvor“ und „Vigilant“ trafen in den frühen Morgenstunden am Unglücksort ein und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, befinden sich an Bord der „Thetis“ 79 Mann und zwar außer der Besatzung zwanzig Techniker der Bauwerft und ein Lotse. Der Luftvorrat des U-Bootes dürfte bis etwa 1 Uhr Sonnabend nacht ausreichen. Einige der Schiffe sind jedoch mit modernen Prellluftapparaten ausgerüstet. Als letzte Möglichkeit bleibt der Versuch des U-Bootes der Versuch übrig, sich mit Hilfe der an Bord befindlichen Davis-Lebensapparate zu retten. Mit Hilfe dieser Apparate können in Abständen von fünf Minuten je zwei Mann durch eine Luke, die sehr schnell geöffnet und wieder geschlossen werden muß, das Schiff verlassen.

Ueber die Ursache des Unglücks liegen positive Feststellungen bisher nicht vor. Die Admiralität vermutet, daß das U-Boot beim Tauchen auf eines der an dieser Stelle zahlreich auf dem Meeresboden liegenden Wracks gestoßen ist, und daß hierbei die gesamten elektrischen Einrichtungen des Schiffes zerstört worden sind.

Die Nachricht von dem Untergang des soeben fertiggestellten U-Bootes, dessen technische Bedeutung schon aus der Teilnahme von zwanzig Ingenieuren an der Probefahrt hervorgeht, hat Besorgung hervorgerufen, nachdem kürzlich erst

Fahnen grüßen Deutschlands Frontsoldaten

Ueber 200 000 marschieren zum Großdeutschen Kriegertag in Kassel auf

(Eigener Bericht)

Kassel, 2. Juni.
Kurfürstens Hauptstadt steht schon völlig im Zeichen des Großdeutschen Kriegertages. Zum ersten Male nach der Zusammenfassung aller Soldaten des Großen Krieges und der jungen Wehrmacht in einem einzigen großen Verband, dem Nationalsozialistischen Reichskriegerbund, werden weit über 200 000 Kameraden sich in Kassel versammeln. Unter ihnen marschieren die Männer aus den in das Reich zurückgekehrten Gauen der Ostmark, des Sudeten- und des Memellandes.

Kassel hat sein schönstes Festkleid angelegt. Die Häuserfronten verschwinden unter einem Meer von Fahnen, die öffentlichen Gebäude sind prächtig geschmückt, und die Hauptstraßen der Stadt haben von künstlerischer Hand eine Ausgestaltung erfahren, wie sie Kassel noch nie gesehen hat. Dieser Festschmuck gilt den Kameraden aus allen Gauen, gilt aber auch den zahlreichen Gästen des In- und Auslandes. Japans Botschafter kommt, der ruhmbedeckte Mittkämpfer Francos, Queipo de Llano, wird mit spanischen Kameraden erwartet.

Das Programm der festlichen Tage nimmt am heutigen Freitag mit dem Empfang des Reichskriegertageführers General Reinhard im

44-Oberabschnitt Alpenland

(Eigener Bericht)

Salzburg, 2. Juni.

Auf dem Kapitelplatz in Salzburg fand Donnerstag nachmittag die Uebergabe des neu geschaffenen 44-Oberabschnitts Alpenland an 44-Gruppenführer Rodendücker statt. Während bisher das Gebiet der gesamten Ostmark in dem einzigen Oberabschnitt Donau zusammengefaßt war, wurden nunmehr die Abschnitte 35 und 36, die das Gebiet der Gauen Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Steiermark und Kärnten umfassen, abgetrennt und zum selbständigen Oberabschnitt Alpenland erhoben. An der Feier nahmen teil 44-Oberführer Heilmeyer als Vertreter des Reichsführers 44, ferner die Gauleiter von Salzburg und Tirol, sowie zahlreiche hohe 44-Führer und Führer der einzelnen Parteigliederungen. Als Vertreter des Kommandierenden Generals des 18. A. A. war Generalleutnant Schaller zugegen.

ein amerikanisches U-Boot neuesten Typs von demselben Schicksal betroffen wurde. Schon die Mitteilung, daß man wenigstens die Lage des Schiffes festgestellt habe, rief vor allem auch bei den Angehörigen der Wehrmacht, die bis spät in die Nacht das Direktionsgebäude der Werft umlagerten, eine gewisse Erleichterung hervor. Die Morgenpresse über die Katastrophe und mit Bildern über das U-Boot bringt, weist mit Bedauern darauf hin, daß Rettungsgloden, wie sie bei dem verunglückten amerikanischen U-Boot zur Bergung benutzt wurden, nicht vorhanden sind.

Rathaus und der Verleihung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Kassel seinen Anfang. Am Abend findet ein Fackelzug statt. Sonnabendvormittag wird der Reichskriegertag mit einer Kundgebung im Kasseler Staatstheater feierlich eröffnet. Der Bundesführer legt hier seinen Rechenschaftsbericht über die vergangenen beiden Jahre ab.

Der Sonntag bringt dann den gewaltigen Aufmarsch der über 200 000 alten Soldaten auf der Karlswiese und dem anschließenden Paradezug auf dem Friedrichsplatz. Am Abend klingen die Kundgebungen in ein Festspiel „Ewiges Soldatentum“ aus, bei dem sechstausend Personen mitwirken.

Für die Unterbringung der Besucher müssen unter anderem 150 Schlafzelte an sechzehn Plätzen der Stadt Kassel zur Verfügung. Sie bedecken insgesamt eine Fläche von über siebzigtausend Quadratmeter und sind in kleine Zeltstädte zusammengefaßt. Auf dem größten ungebauten Platz Deutschlands, dem Kasseler Friedrichsplatz, sind zwei riesige Zeltzelte aufgebaut, die allein 35 000 Menschen beherbergen können. Vierzigtausend Bürgerquartiere stehen in der kurfürstlichen Hauptstadt zur Aufnahme der Gäste aus nah und fern bereit.

Sunkverbindung Berlin-Neuyork

Reichstagung der deutschen Elektrotechniker in Wien

(Eigener Bericht)

Wien, 2. Juni.

Mit zwanzig Vorträgen begann Donnerstag im Wiener Konzerthaus vor rund 3000 Teilnehmern die Reichstagung der deutschen Elektrotechniker. Die Referenten konnten in ihren Rechenschaftsberichten auf allen elektrotechnischen Gebieten eine bedeutende Leistungssteigerung innerhalb des letzten Jahres feststellen. Hervorragend haben sich die deutschen Werkstoffe bewährt. Sie ersetzen heute nicht nur die teuren Rohstoffe hundertprozentig, sondern erhöhen sogar, wie beispielsweise Buna, ihre Verwendungsmöglichkeit. Größtes Interesse fand die Mitteilung, daß eine Sunkverbindung Berlin-Neuyork in Vorbereitung sei. Hier sollen — was bisher nicht möglich war — die beiden Gesprächspartner einander ins Wort fallen und sich durch lautes Sprechen gegenseitig unterbrechen können.

Im Vordergrund der meisten Vorträge standen die neuen Werkstoffe. Der Uebergang von Kupfer auf Aluminium für Fernableitungen und Baumwolle müssen der Kunstfaser weichen, während Kautschuk schon zu einem guten Teil durch Buna ersetzt wurde. Die magnetischen Werkstoffe sind heute nickelfrei oder wenigstens nickelarm wie Karbonbleien und aluminiumhaltige Legierungen, die ihren Zweck noch besser erfüllen als die bisher verwendeten Rohstoffe. Für Widerstände werden Hartbleischieben auf keramischen Trägern benutzt, die alles Metall vermeiden. Aber nicht nur durch die Verwendung von Werkstoffen lassen sich heute Devisen sparen, sondern auch durch richtige Ausnutzung der vorhandenen Einrichtungen. So konnte zum Beispiel durch die Montage neuzeitlicher Geräte der Bau einer Leitung eingepart werden, der sonst 100 000 Mark gekostet hätte.

Auch der Einsatz der Elektrotechnik auf dem Gebiet der Luftwaffe wurde eingehend erörtert. Die elektrischen Apparate spielen in großen Maschinen eine ausschlaggebende Rolle. In der bekannten Junkers „Ju 90“, die Raum für vierzig Fluggäste besitzt, wiegt die elektrische Ausrüstung über eine halbe Tonne. Die Gesamtlänge der Leitungen beträgt etwa 8200 Meter, zu denen 3900 Klemmanschlüsse gehören. Rund tausend Geräte sind in der elektrischen Ausrüstung enthalten. Bemerkenswert ist, daß man zum Flugzeugbau heute einen leit-

fähigen Gummi verwendet. Sportradreifen aus leitfähigem Gummi führen die elektrostatischen Ladungen ab, die beispielsweise beim Brandunglück des Luftschiffes „Hindenburg“ eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Die Referenten der Fachgruppe Fernmeldetechnik äußerten sich ebenfalls über ihre Erfahrungen. Durch das Vielhandverfahren ist es gelungen, auf einer einzigen Leitung neben dem gewöhnlichen Sprechweg noch bis zu zweihundert weitere Leitungen einzulegen. 1910 wurden für eine 500 Kilometer lange Fernspretleitung 110 Tonnen Kupfer verbraucht. Heute genügt eine halbe Tonne. Der Verbrauch kann wahrscheinlich noch weiter herabgesetzt werden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weier-Ems GmbH, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Raab, Emden

Hauptredaktion: Weier-Ems; Stellvertreter: Dr. Emil Krüger; Schriftleiter: Friedrich Gais. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gais für Kultur, Gau und Provinz, sowie Norden, Ost und Ostpreußen; Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Rinstig, alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Weier: Heinrich Herion und Fritz Brohoff; in Ostpreußen: Fritz Rinstig; in Ostpreußen: Hermann König. — Schriftleiter: Graf Reishaus.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schmitt, Emden, D. 4 April 1939, Gesamtauflage 28 647

davon Bezirksausgaben: Emden-Nord-Norden-Harlingerland 18 478, Weier-Niederland 10 169

Für Zeit in die Anzeigenpreise Nr. 18 für alle Ausgaben gültig: Nachschlüssel A für die Bezirksausgaben Emden-Norden-Nord-Harlingerland und die Bezirksausgabe Weier-Niederland 8 für die Gesamtauflage

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 40 Pfennig

Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben Emden-Norden-Nord-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 40 Pfennig

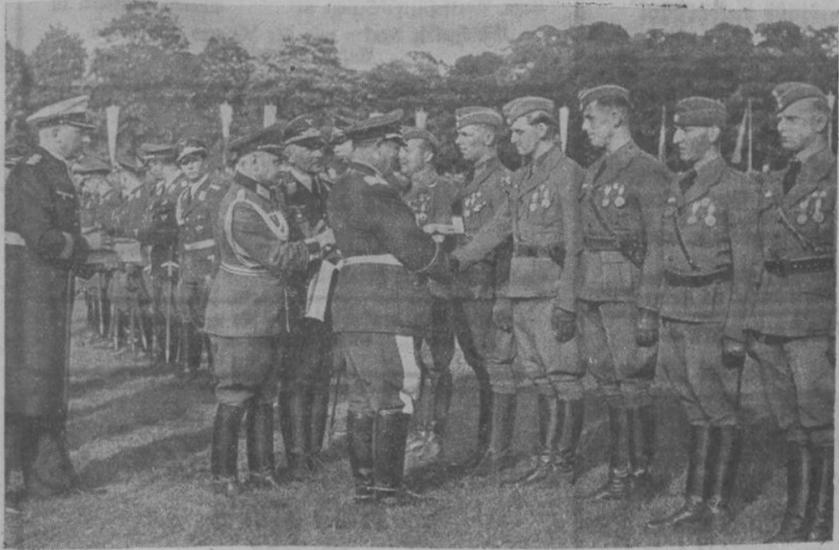
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Weier-Niederland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 40 Pfennig

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe: Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Im NS-Gauverlag Weier-Ems GmbH erscheinen insgesamt:

• Offizielle Tageszeitung 28 647
• Bremer Zeitung 37 841
• Ostpreussische Staatszeitung 39 200
• Wilhelmshavener Kurier 16 937

Gesamtauflage 122 028



Generalfeldmarschall Göring heftet den tapfersten und kühnsten Männern der Region die vom Führer gestifteten Ordenskreuze an

(Göring)

Sportdienst der „OTZ.“

Der Sieg wird uns schwer werden

Menzel und Hentel zum Davis-Pokal-Kampf gegen England

Am kommenden Wochenende treffen sich in Berlin die beiden Sieger in der Davis-Pokal-Runde. Unser Sonderberichterstatter befragte die deutschen Meister Hentel und Menzel über ihre Aussichten und Erwartungen für diesen Kampf in der Vorklustrunde der Europazone.

„Wie schätzen Sie unsere Aussichten gegen England ein?“ „Wir tun gut“, erwidert Menzel, „den Kampf gegen England nicht leicht zu nehmen. Die englische Mannschaft hat durch ihren Sieg über die favorisierten Franzosen bewiesen, daß sie jetzt gut in Schwung ist.“ Wer von den Engländern der gefährlichere ist, läßt sich schwer sagen. Hare, ein ausgezeichneter Spieler, stand schon einmal in der Welttrangliste und ist ähnlich wie Schröder am Netz vorzüglich. Aber auch Shanes ist nicht zu verachten. Man kann ihn einen zweiten Perry nennen. In manchen Tagen spielt er ganz blendend, an anderen weniger gut — es wird darauf ankommen, welche Tage wir treffen.“

„Weber das Doppel wäre nicht viel zu sagen. Hare-Wilde sind ein Paar von Weltklasse, das auf Rasen wie auf Hartplätzen gleich stark und gefährlich sein kann. Daß ich im Gesamtergebnis auf einen deutschen Sieg hoffe, brauche ich nicht erst zu sagen, aber es ist

auch klar, daß er nur sehr schwer zu erringen ist. Und daß es gegebenenfalls dann anschließend gegen Jugoslawien noch schwieriger werden würde, steht fest.“

Henner Hentel, mit dem wir ebenfalls über das gleiche Thema sprachen, ist etwas optimistischer. „Unsere Aussichten“, so sagt er, „sind zweifellos gut. Wenn wir normal spielen, müßten wir gewinnen. Ich habe gegen Hare vor zwei Jahren in Wimbledon gekämpft und ihn in fünf Sätzen schlagen können. Es war auf Rasen und in dem Jahr, wo er an zehnter Stelle in die Welttrangliste aufgenommen wurde.“

„Haben Sie auch schon gegen Shanes gespielt?“ „Nein, ihn kenne ich weniger, dafür aber das englische Doppel. Hare-Wilde standen 1936 in der Schlusstrunde in Wimbledon und unterlagen hier nur knapp im fünften Satz. Das ist der beste Beweis, wie stark dieses Paar ist. Wir müssen schon weit besser spielen als gegen das schwedische Doppel, wenn wir hier an einen Sieg denken wollen.“

Das an tennissportlichen Ereignissen in diesem Jahr bisher nicht sonderlich vermehrte Berlin scheint von der Davis-Pokal-Begegnung mit England am Wochenende an der Hundeleute viel zu erhoffen. Rot-Weiß wird seit Donnerstag mit Kartenbestellungen geradezu bombardiert, und wenn allen bisherigen und noch zu erwartenden

Wünschen Gerechtigkeit werden würde, müßte die Anlage im Grunewald vielleicht 10 000 Plätze statt der vorhandenen 5500 fassen. Die Anteilnahme des Publikums ist verständlich, seit 1932 waren die Engländer nicht mehr unsere Davis-Pokal-Gegner, und in den bisherigen drei Treffen gab es jedesmal Tennis in Vollendung zu sehen, und auch kämpferisch waren sie die Besten, die Deutschlands Davis-Pokal-Geschichte aufzuweisen hat. Von den drei vorangegangenen Spielen gewann England zwei — 1928 in der Vorklustrunde 4:1 und 1930 in der ersten Runde 3:2. 1932 wurden die Engländer mit 3:2 niedergeworfen. — Nach

1:4, 2:3 und 3:2 wäre nunmehr eigentlich ein 4:1 für uns an der Reihe. Weder Hare noch Shanes sollten Koderich Menzel gefährden können, und wahrscheinlich sind sie auch für Heinrich Hentel nicht stark genug. Weniger optimistisch sind wir bezüglich des deutschen Doppels. Georg von Metaxa hat von Zeit zu Zeit Formschwankungen aufzuweisen, die vielleicht doch noch einmal den Aufbau eines neuen deutschen Davis-Pokal-Doppels zur Pflicht machen. Gerade im Doppel sind die Briten stets stark gewesen, und wir wären nicht erstaunt, wenn England diesen Punkt für sich buchen würde.

Zwei Abendspiele am Sonnabend

Der Emdener Turnverein empfängt morgen abend um 19.30 Uhr auf dem Bronsplatz die TuSvG. Lurich 62 zu einem Freundschaftsspiel. VfB. Stern beabsichtigt, am Sonntag gegen Germania Leer zu spielen, da jedoch wegen der Ruderregatta Spielverbot herrscht, tritt er ebenfalls bereits morgen abend um 7 Uhr auf dem SV-Sportplatz gegen die Germanen an. Es fallen somit leider zwei interessante Spiele zeitlich zusammen, auf die wir noch näher in unserer Vorschau am Sonnabend eingehen werden.

Grünweiß Darrelt 2 — Bewsum 2 2:5 (1:1)

Während im Spiel der ersten Mannschaften Grünweiß mit 4:0 Sieger blieb, behielten im Treffen der zweiten Garnituren die eifrigen Bewsummer verdient die Oberhand.

Lehrgang für Schwimmer

Am Sonntagmorgen findet im Emdener Stadibad bei der Kesselschleuse von 11—13 Uhr ein Untertreislehrgang im Schwimmen statt. Der Leiter für den Männerkursus ist Kreislehrwart Leuter-Delmenhorst, für den

der Frauen Kreissachbearbeiterin Edith Keil. Es können alle Schwimmer und Schwimmerinnen teilnehmen, auch wenn sie noch keinem NSKK-Berein angehören.

Fußball-Städtepiel Bremen — Hamburg

Am Mittwoch, 14. Juni, wird in der Bremer Kampfbahn das Fußball-Städtepiel Bremen — Hamburg ausgetragen. Die beiden Städteauswahlen wollten sich erst am 17. Juni treffen. Aber mit Rücksicht auf die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft, in der der Hamburger Sport-Berein entweder Endspielgegner ist oder um den dritten und vierten Platz zu kämpfen hat, mußte davon Abstand genommen werden, denn der Gau Nordmark wollte gegen Bremen unter allen Umständen die stärkste Hamburger Mannschaft herausbringen.

Slavia Prag schlägt Rapid Wien 5:2

Vor über 20 000 Zuschauern kam am Mittwoch in Prag der Fußballkampf zwischen Slavia-Prag und Rapid-Wien zum Austrag. Die Prager gewannen überraschend hoch mit 5:2 (3:1), nachdem sie fast die ganze Spielzeit hindurch klar überlegen waren.

NSDAP, Ortsgruppe Neufefehn
Am 3. und 4. Juni Großes Volksfest im Remtsema'schen Festzelt
 auf der Festwiese beim Lokal „Deutsches Haus“
 Sonnabend, Anfang 20 Uhr Sonntag, Anfang 15.30 Uhr Musikkapelle: Bagband

Eisstrank
 zu verkaufen, ca. 300 Liter, geeignet für Wirte.
Herm. Worsing, Leer/Distr., Fernruf 2287.

Bekanntmachung.
 Anlässlich der diesjährigen Ruderregatta ist von Sonnabend, dem 3. Juni d. J., 18 Uhr, ab bis Sonntag, dem 4. Juni d. J., 19 Uhr, der Verkehr von Booten aller Art, die nicht nachweislich an der Ruderregatta teilnehmen, im Emdener Binnenhafen von der Eisenbahn-Drehbrücke bis zur Drehbrücke im Zuge der Eichtstraße nur nach Anweisung der Schiffsfahrtpolizeibeamten gestattet. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der Polizeiverordnung im Hafen zu Emden vom 16. Januar 1933 mit Geldstrafen bis zu 60,— RM. oder mit entsprechender Haft bestraft.
 Emden, den 1. Juni 1939.
 Preuß. Wasserbauamt.

Öffentliche Ausschreibung
für den Neubau einer Waggon-Verholanlage
 am Kohlenai im Emdener Binnenhafen bestehend aus Motorenhaus und mehreren Fundamentplatten, sowie Serienherstellung von Einzelfundamenten und Spannungsgewichten aus Beton.
 Eröffnungstermin: 7. 6. 1939.
 Zuschlagstermin: 15. 6. 1939.
 Unterlagen können bei der hiesigen Dienststelle zum Einzelpreis von RM. 3,— abgeholt werden.
 Neubauamt Emden, Martin-Faber-Str. 6 II.

Amtliche Bekanntmachungen

Leer, Norden, Aurich, Wittmund
Anordnung
über Höchstpreise für Frischmilch
 bei unmittelbarer Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Bierjahresplans vom 29. Oktober 1936 in Verbindung mit der Sechsten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Oktober 1938 wird für die Kreise Leer, Norden, Aurich und Wittmund folgendes angeordnet:

§ 1.
 Der Höchstpreis für Frischmilch, die vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird, beträgt

a) für die Monate April bis September jeden Jahres 16 Pf. je Liter,
 b) für die Monate Oktober bis März jeden Jahres 18 Pf. je Liter
 ab Hof des Erzeugers.

Soweit eine Lieferung frei Haus des Verbrauchers üblich ist, darf ein Mehrpreis nicht berechnet werden.

§ 2.
 Diese Anordnung tritt mit dem 1. Juni 1939 in Kraft. Alle entgegenstehenden Anordnungen sind damit aufgehoben.

§ 3.
 Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach den Bestimmungen des § 4 des Gesetzes zur Durchführung des Bierjahresplans vom 29. Oktober 1936 bestraft.
 Aurich, den 19. Mai 1939.

Die Landräte der Kreise
 Leer, Norden, Aurich, Wittmund
 Dr. Larissa Schade, Kreisrat, am Kallau, Dr. Köst, Nordenerweg, Fernruf 170

Iheringsfehn, NSG. „Kraft durch Freude“
 Am Sonntag, dem 4. Juni, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr:
Sonofilm.
 Anschließend: Tanz.

Stellen-Gesuche
 Sofort oder später finden 2 freundliche, junge Mädchen angenehme Stellung. Stiche, Gastwirtschaft und Ausflugslokal, Sandtrug i. D.

Wir suchen Mädchen als Pflegerinnen. Bezahlung nach Tarif.
Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Behnen bei Oldenburg i. D.

Suche für meinen Geschäftshaus, eine mögl. selbständ.
Hausgehilfin
 bei gutem Lohn sofort oder zum 15. Juni.
 Gastwirt Wüllms, Emden-Vorssum

Zum 1. Juli
Hausgehilfin
 gesucht. Zeugnisse an Frau Direktor Holland, Neu-Sustrum über Rathen/Ems.

Suche für sofort oder später für kleinen Etagehaushalt mit einem Kinde eine gute, nicht zu junge
Hausgehilfin
 Frau Korte, Emden, Zwischen beiden Stielen, im Hause Zwickler Steffens.

Gesucht zum 1. Juli eine
landw. Gehilfin
 Joh. Moilow, Wehheider Wühle, Fernruf Delmenhorst 2835.

Gesucht zum 15. Juni ein freundliches junges
Mädchen
 für Haushalt und Laden. Bewerbungen mit Lichtbild an Bäckerei und Cafe Drösch, Nordenerweg, Fernruf 170

Hausmädchen
 zu sofort gesucht.
 Schriftliche Angebote unter E 1832 an die OTZ, Emden.

Geucht ein
jüngerer Bäckergehilfe
 gegen guten Lohn. Demselben ist Gelegenheit gegeben, sich in der Konditorei auszubilden.
Hermann Günther, Bädermeister, Leer, Hindenburgstraße 63.

Zu kaufen gesucht
 Gegen Kasse anzukaufen gesucht 20-Pf.-
Vanomagdiejel
 Schr. Angebote unter Q 581 an die OTZ, Leer.

Anzukaufen gesucht 25 Meter
Gebläserohr
 50 cm lichte Weite.
 Herm. Krahenberg, Thebingaer-Vorwerk.

1 kleines Ruderboot
 für RM. 35,— abzug. D. D.

Tiermarkt
 Verlaufe 4jährige Dunkelblauschimmelstute leichteres Pferd (Kreuzung), flotter Gänger, ein- u. zweispännig gefahren, tadellos im Geschirr.
 Gerhard Biffer, Emden, Boltentorstr. 56, Fernruf 2579

„OTZ.“ genommen — zum Ziel gekommen!
Vermischtes
 Von Sonnabend dem 3., bis Montag, den 5. Juni keine Sprechstunden
Heilpraktiker Schmidt Leer.

A. Del Re, Leer ostfr.
 Terrazzo-Fußbodengeschäft
 Zement- und Kunststeinwaren

Familiennachrichten
 Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Albert Eggen und Frau
 Ida, geb. Meyer
 Emden-Wolthoven, den 1. Juni 1939
 a. St. Dr. Lüdens Privatklinik

Mit großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt eines
gesunden Stammhalters
 an
B. Klotz und Frau
 geb. Mansholt
 Neermoor, den 1. Juni 1939

Statt Karten!
 Ihre am 31. Mai d. J. in Loga vollzogene Vermählung geben bekannt:
Landgerichtsrat Dr. Jan Kramer und Frau Marieluise
 geb. Wolf
 Loga, Adolf-Hitler-Straße 81 Aurich, Reichstr. 16
 Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 27. Mai 1939 vollzogene Vermählung geben bekannt:
Walter Albert Else Albert, geb. Schwaldat
 Emden, Fletumer Straße 3
 Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt:
Amtsgerichtsrat Dr. Hans Freese Ruth Freese
 geb. Damm
 Althfen a. d. Aller Hannover, Liebigstr. 5
 2. Juni 1939

Seine Majestät, der Walzerkönig

Zu Johann Straußens 40. Todestag am 3. Juni — Von F. D. H. Schulz

Es war in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, Wien, die alte Kaiserstadt, stand in dem geglaubten Rufe, das europäische Zentrum unbeschwerter Heiterkeit zu sein. Die letzte Garde der ewig Süß-Sauren war mit Walter von der Vogelweide in die Flucht geschlagen worden:

„Uns wil sähere wol gelingen
wir iun sin gemeit,
tanzen, lachen unde singen
ane dörperheit.“

Ja, hier in Wien war alles gemeit, gemüthlich. Man arbeitete fröhlich und sang arbeitend. Man tanzte über die Beschwernisse des Daseins hinweg. Es war ein Hymnus, ein leichtes Aufjauchzen, wie vor den drohenden Wolken des dunklen Großen, des gefährlichen Unbekannten. Der Rhythmus dieses Hymnus aber war der Dreiertakt und sein Meister Johann Strauß, der Sohn des Radestymarsch-Komponisten.

Wo Johann Strauß erschien, jubelte Wien, wo Wien jubelte, war Johann Strauß im Spiele. Seine Walzer waren der Traum wie das Leben dieser Stadt. Man freute sich mit ihnen, man ließ sich von ihnen elektrifizieren, und man dachte bei ihren Klängen auch an die Endlichkeit des zauberhaftesten Seins. Eine Frau aus der Wiener Bürgerlichkeit bestimmte testamentarisch, daß Johann Strauß mit seiner berühmten Kapelle bei ihrem Leichenbegängnis spielen soll. Strauß, der Löwe des Volksgartens, des Dianabades, der Blumen- und Soffenäle, erscheint, dem letzten Willen seiner Verehrerin gemäß, und der heiterste von allen Totentänzen erklingt über dem offenen Grabe jener Frau, die an die Unsterblichkeit der frohen Schönheit glaubte.

Überall in Wien, ja weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus, singt und summt man „An der schönen, blauen Donau“, „Die Geächteten aus dem Wiener Wald“, „Wiener Blut“ und vieles andere mehr. Ein Johann Strauß-Walzer wird zur Delikatesse jedes Tanzunternehmens, bald vieler erlehnter Konzerte. In den europäischen Hauptstädten reißt man sich um den Walzerkönig von der schönen blauen Donau. Petersburg steht Kopf, als Johann Strauß erscheint. Großfürst Konstantin läuft mit seinem Violoncello zu dem berühmtesten aller Wiener und bittet gehoramt, in der Kapelle nur einmal mitzuspielen zu dürfen.

Auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867, wo Strauß im „Cercle international“ erscheint, wird „An der schönen, blauen Donau“ die Musik aller Frühlingen, Tiffaut, der Kritiker des „Figaro“, schreibt:

„Strauß Walzer klingen bis an die äußersten Grenzen der Zivilisation hinaus, in Amerika und in Australien, wie auch in China, wo sie das Echo hinter der großen Umfassungsmauer wehen.“

D'Auvergne ließ sich folgendermaßen vernehmen:

„Monsieur Strauß ist ein Gentleman und tanzt seine Walzer, seine Quadrillen mit der Geige, den Armen, dem Nacken, den Schultern, dem Kopf. Unbegreiflich, daß die Zuhörer

ruhig sitzenbleiben können: der Mann bewegt ja mit seinem Bogen die Säulen des Cercle international!“

So geht es in London, in Berlin, in Budapest, in Baden-Baden, wo Wilhelm der Erste und seine Getreuen gar nicht genug von den Klängen des Wiener Einmaligen in sich aufnehmen können.

In der österreichischen Hauptstadt rangiert Strauß längst unter den ersten Würdenträgern. Als 1870 seine Mutter stirbt, sagen die Studenten ihren großen offiziellen Ball ab, eine Ehrung, die bis dahin nur Fürsten zuteil geworden war.

Eines Tages erkrankt der König des Walzers seine Berufung zur Bühnenmusik. Nach manchen schönen Erfolgen entsteht „Die Fledermaus“, die Operette der Operetten, die sich in wenigen Jahren die größten Bühnen der Erde erobert und sich selbst neben den erhabenen Werken der sakralen Kunst behauptet. Der Melodienreichtum der „Fledermaus“ ist beispiellos. In 42 Liebesnächten des Schaffens schrieb Strauß diese Partitur, die die Unsterblichkeit des Meisters nun endgültig besiegeln sollte.

Alle Meister von schöpferischer Kraft haben in Johann Strauß das gleichrangige Genie. Als Hans von Bülow ihn in Baden-Baden hört, gesteht er: „Ein scharmanter Zauberer, dessen Kompositionen, von ihm selbst dirigiert, mit einer der erquickendsten Musikgenüsse gewährt haben, dessen ich mich seit langer Zeit entfinne... das ist einer meiner wenigen Kollegen, vor dem ich ungeschmälerte Hochachtung haben kann... von dem kann unfeinerer was lernen!“

Franz List mochte neben den Schubertischen Tängen die Straußschen Walzer am liebsten hören. Immer wieder ging er in den Wiener

Volksgarten. Improvisationen über Straußsche Walzer gehörten zu seinen schönsten Phantasieübungen.

So wie Strauß ein begeisterter Vorkämpfer Wagners in Wien war, so sehr hing Wagner an Strauß. In seinem 63. Geburtstage ließ er sich Straußsche Walzer von einem unter Anton Seibls Leitung stehenden Orchester vorspielen. Darauf griff er selbst zum Taktstock und dirigierte „Wein, Weib und Gesang“. In einem Trinkspruch ließ Wagner „unsere Klassiker von Mozart bis Strauß“ leben, und Strauß selbst bezeichnete er als den „musikalischsten Schädel, der ihm je untergekommen sei.“

Johannes Brahms schreibt den Anfang des Donauwalzers auf den Fächer von Frau Adele Strauß, und darunter steht er die Worte: „Leider nicht von Johannes Brahms.“

Anton Bruckner konnte den Klängen Straußscher Walzer stundenlang lauschen. Er spürte in der Seligkeit dieser Melodik das Verwandte Herz. Aber auch Strauß war dem einsamen Symphoniker in Ehrfurcht hingegeben. Als die herrliche Siebente Symphonie in dem Gelächter der hanslichen Zivilisationstrabanten untergegangen war, fand er in später Nacht in sein Haus eintretende, zu Tode traurige Mei-

ster Anton ein begeistertes Guldigungstelegramm von Johann Strauß vor.

Der König des Dreiertaktes war Kaiserlicher Hofballmusikdirektor geworden. Alle Herrscher Europas hatten gewetteifert, ihm Orden an die Brust zu heften. Sein irdischer Besitz war nicht zuletzt infolge der riesenhaften Verbreitung seiner Kompositionen mächtig geworden. Der Walzer „An der schönen, blauen Donau“ hatte in wenig Jahren eine Auflagenhöhe von 1 Million Exemplaren erreicht. Was blieb Strauß noch? Als er im 74. Lebensjahre stand, konnte der ewig Jugendlichke bei einer Aufführung der „Fledermaus“ in der Wiener Hofoper nur die Ouvertüre dirigieren. Seine körperliche Kraft war erschöpft. Am Nachmittage des 3. Juni 1899 schloß sich sein lieberer Mund zum ewigen Schweigen.

Drei Tage später wurde der Meister an Franz Schuberts Seite, neben Johannes Brahms, in einem Ehrengrabe der Gemeinde Wien beigesetzt. Ein unendlicher Zug bewegte sich durch die menschenumfüllten Straßen der alten Kaiserstadt.

Beweinte Wien den Tod seines heitersten Genies, oder beweinte es sich selbst angefaßt dieses Verlustes?

Ein Sträußlein für die Dame?

Von Hans J. Zoll

Die Musik spielt etwas Zuherzgehendes, etwas von Lenz und Liebe oder ähnlichen Impponderabilien, die Paare an den Marmortischen bekommen so was Seelenvolles ins Auge, schauen sich verklärt an, und da — kommt die Blumenfrau ins Kaffeehaus. Sie hat ein ermunterndes Lächeln um die Lippen, ein Grüß-Gott-alle-mittelnander-Lächeln, sie nimmt einen Strauß aus dem Hefekorb, und also gerüstet schreitet sie von Tisch zu Tisch, wo die Paare sitzen und das Seelenvolle in ihren Augen betrachten.

Ein Sträußlein für die Dame? fragt die peripatetische Blumenhändlerin, und sie hält den Männern die Blumen hin. Nein, kein Sträußlein für die Dame, die Herren danken. Verbindlich, gleichgültig, unwillig, hochmütig, auch wohl betreten und zögernd, so oder so, irgendwie danken die Herren. Danke, danke sehr, danke schön, vielen Dank.

Die Blumenfrau nimmt das Lächeln von den Lippen, tut das Sträußchen wieder in den Korb und geht von dannen. Es war kein Geschäft zu machen, das der Rede wert wäre. Fünftsigmal vielleicht hat sie ihre Blumen den Herren unter die Nase gehalten — wenn es gut ging, hat sie nicht mehr als 48 Körbe zu dem einen hinzubekommen.

Was soll man dazu sagen? Die Frauen haben es leicht, von Unliebendlichkeiten, Unritterlichkeit und Geiz zu reden und davon, daß Männer nur in ersten, allerersten Zeit der Liebe Blumenangebote überreichen, des guten Eindrucks wegen, und später ließen sie es bald, mit dem guten Eindruck wäre es doch nichts. Das ist es nicht, nein, wenn es so wäre, gäbe es überhaupt keine umherziehenden Blumenfrauen mehr. Es ist nur — wie soll man sagen, wir Männer sind, ja wir sind so empfind-

sam, so feinführend, das ist es. Deshalb dauert es so lange, bis die Blumenfrauen mit leerem Korb nach Hause gehen können.

Einer Dame einen Blumenstrauß überreichen, das ist immerhin ein Bekenntnis, eine Bekundung zarter Empfindungen und Gefühle, eine Guldigung ist das, und so etwas tut man nicht gern vor aller Welt. Niemand deckt gern vor Leuten die süßen Bande auf, die Herz mit Herz verbinden, man läßt es lieber, wenn die halbe Stadt zusieht, und morgen weiß es die andere Hälfte auch, man kennt das ja bei der Schnelligkeit der heutigen Nachrichtenübermittlung ja, und darum lassen wir die Blumenfrau und die Gelegenheit ungenützt vorübergehen.

Die wandelnden Blumenhändlerinnen hätten aber samt und sonders den Korb schon an der Nagel hängen müssen, wenn wir Männer immer so wären, so fein empfindend und schüchtern. Doch eben dies gibt sich im Laufe eines Abends, wie man wohl weiß. Zu späterer Stunde sind wir in jene angeregte Stimmung geraten, da wir nicht länger zaudern, unsere Herzensangelegenheiten vor einem weiteren Kreise zu enthüllen. Der sich langsam summierende Konsum lieblicher Musik und gehaltvoller Getränke bringt dies so mit sich. Da haben wir keine Bedenken mehr, das gefällige Angebot der Blumenfrau anzunehmen und leidenschaftliche Gefühle in der Doffentlichkeit durch einen größeren Abschluß in frischen Blumen zu bezeugen. Ein Sträußchen für die Dame? fragt die Blumenhändlerin, und wir nehmen eins oder womöglich zwei, auch das ist schon dawegewesen, es kommt uns nicht mehr darauf an.

So verhält es sich, es mußte mal gefagt werden. Wir sind so feinführend, wir Männer, darum...

Aber machen Sie das mal einer Frau klar!

Mach' mit!
FEX
Punibonib/punibru
Erster Preis
4800-RM.
Prospekte kostenlos und ohne
Kaufzwang bei Ihrem Kaufmann
oder durch
SUNLICHT GESELLSCHAFT BERLIN
Berlin C 2, Postschließfach 78

Knut Hamsuns „Mysterien“

Am 4. August wird der norwegische Dichter Knut Hamsun als überragender Genieus in die literarische Welt des Abendlandes eintrat, seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Ein Einflamer, ein Großer der Kunst, dessen nordisch geprägtes Sein und Schaffen ebensowenig wie das Werk Shakespeares auf sein Volk beschränkt bleiben kann, steht erhaben über dem kleinen politisch-demokratischen Gemirr der Männer von gestern und vor dem neuen Deutschland, das er ehrlich bewundert hat. Wie so oft in der Kulturgeschichte bedurfte auch er als ein ausgesprochen germanischer Genieus der Anerkennung, der Liebe und des Verständnisses des deutschen Volkes, um zur Weltgeltung zu gelangen. Als sein zweiter Roman „Mysterien“ erschien, da beschloß ein verdientvoller Deutscher, Albert Langen, um dieses Buches willen einen Verlag zu gründen, der seiner einen unerwünschten Einfluß für das Schaffen Hamsuns bewiesen hat. Es ist somit das Verdienst Albert Langens, daß Hamsuns Werk frühzeitig in Deutschland Eingang fand.

Wenn nun dieser Verlag gerade jetzt wieder mit einer guten und wohlfeilen Volksausgabe der „Mysterien“ vor die Verehrer Hamsuns tritt, so ist das nicht nur sinnvoll. Es zeigt auch, daß selbst das zweite Buch des Dichters, ein Frühwerk also, heute noch so lebenskräftig und wirkungsstark ist wie vor 45 Jahren. Das bedeutet schon etwas; denn in diesen Jahrzehnten sind — vergleichsweise — die einst mit Lärm und Kampf und begeistertem Ueberstrom aufgeführten Bühnenwerke eines Landmannes, nämlich Henrik Ibsens, inzwischen überholt, überaltert und fast verschollen.

Ueber den „Mysterien“ die feinerzeit eine bewußte Abkehr vom Naturalismus, jener kleinlich stofflichen Wirklichkeitskunst, bedeuteten, könnte das Wort Hamlets stehen: „There are more things in heaven and earth, Horatio, Than are dreamt of in our philosophy.“

Shakespeares Tragödie des Weltwehs mag aus gleicher Ich-Begrenzung, aus gleicher Einsamkeit und aus dem Ueberdruß des dreißigjährigen Genies erwachsen sein. Die Welt ist hier wie dort aus den Fugen. Zwar hat Johan Nagel nicht den inneren Auftrag wie Hamlet, einem Verbrechen Sühne zu verschaffen. Aber auch Johan Nagel scheint, gleich dem Dänenprinzen, die Welt hoffnungslos spiefertumschal und ekelregend. Ihm ist die Winzigkeit der Menschen unter dem Vergrößerungsglas einer kulturlosen Kleinstadt unerträglich, Hohlheit und bequeme glatte Stoffvergötterung machen sich überall breit. Niedrigkeit und Klatschflucht läßt den Provinz-Winkel zu einem Affenkäfig werden, in dem kein wahrer Mensch mit Ansprüche Platz, noch viel weniger Lebenslust haben kann.

Sollte es zufällig sein, daß Hamsun, der Meister eines feinfühnen Dialogs, hier seinen Johan Nagel — wie Hamlet und wie Werther — lange, endlose Eingespäche führen läßt, in denen sich eine gemartete Seele mit Höchstem und Kleinstem grimmig auseinandersetzt? Auch die bizarren abenteuerlichen Schnurren und die nervös erzählten Schwänke Johan Nagels sind Selbstgespräche wie Hamlets Monologe oder Werthers Tagebuch-Ergießungen.

Die Liebe zu Dagny Kielland ist nicht der unmittelbare Weg einer Seelendämmung, sondern nur der Anlaß, die epische Tragödie zum Abrollen zu bringen, die bereits im Charakter und in der Früherfahrung des dumpfen Lebens bei Johan Nagel vorverwidelt ist. Auf diese Weise ist der Roman „Mysterien“, ähnlich dem düsteren Werk Shakespeares, gewissermaßen ein letzter Akt, eine Folgerung aus etwas Fertigem, bereits Bestehendem.

Hamsuns Stil ist ohne jeden funkelnden Schiß, ist alltäglich einfach. Die Gestaltung des Geistigen liegt bei ihm nicht in der sichtbarlichen Schale wie bei vielen neueren Erzählern, deren Werk oftmals nur Stil ist, sondern seine Welt- und Menschenschau liegt in den Schatten seiner Gestalten, in dem Schweigen, in den Zwischenräumen.

Eine Zergliederung der „Mysterien“ geht daher niemals auf. Das Unwägbar wird

Wirklichkeit, und die Summe der einzelnen Dinge ist unendlich.

Dennoch stehen wir staunend vor der überwältigend großen Menschenenthüllung. Ein Geistesstrahl aus uns den Bildnissen an, und wir wissen nicht den Weg dieser Wundertrahnen. Hamsun ist hier zwar auch ein Bildnismaler voll unmittelbarer Wirkung. Wir sehen Johan Nagel wandeln in seinem gelben Anzug und seiner weißen Samtmütze. Wir erblicken bildbehaftet Dagny Kielland mit dem schweren blonden Kopf, die immer errötet, wenn sie zu sprechen beginnt; leicht püppig ist sie in den Hüften, wenn sie sitzt. Sie wiegt sich ein wenig, wenn sie geht und trägt einen roten Sonnenschirm... Das sind äußerliche Dinge,

durch deren Vorhandensein jedoch das Wesentliche strahlt, auch das, was der Mensch zu verbergen sich bemüht. Das Widerprüchvolle jedes Menschenlebens, das Wunderbare des Lebens, das unaussprechliche ohne Meßzahl ist hier bei Hamsun künstlerisches Ereignis geworden. Daher bleiben seine Menschen, auch die früh gezeichneten, überzeitlich in der Lebensfülle ihres Seins, selbst wenn sie sterbensmüde sind wie Johan Nagel, der die kleine alberne Enge dieser Welt nicht mehr ertragen zu können glaubt. Im übrigen ist Johan Nagel ein kleiner Geistesbruder jener Gestalt, die im „Letzten Kapitel“ als der Selbstmörder durch das Sammetal von Torhus wandelt.
Dr. Emil Kritzler.

„Deutsche Freiwillige in Spanien“

Ein dokumentarischer Film der Ufa

Professor Karl Ritter wird uns schon demnächst mit einem großangelegten dokumentarischen Reportage-Film vom spanischen Krieg überraschen.

Es handelt sich um den Film „Deutsche Freiwillige in Spanien“, mit dem jenen tapferen Kämpfern ein Denkmal gesetzt wird, die Seite an Seite mit den italienischen Freiwilligen und den spanischen Helden an dem heroischen Befreiungskampf Spaniens teilnahmen.

Professor Karl Ritter erzählte von den Schwierigkeiten, die der Bewältigung eines solchen Themas entgegenstanden. Erst zu Anfang dieses Jahres konnte mit den dokumentarischen Aufnahmen begonnen werden. Ritter war selbst einige Wochen in Spanien und machte sich ein Bild von den dortigen Verhältnissen und den Möglichkeiten, die ihm für einen Film über deutsche Freiwillige im Kampf gegen den Weltfeind gegeben waren. Der gegen den Weltfeind gegen den Weltfeind der Film wird eine großangelegte Reportage von über zweitausend Meter Länge werden. Er enthält die letzte große Offensive Francos von Toledo bis Ciudad Real, ihre Vorbereitung, die Bereitstellung von Mensch und Material, und gipfelt in Bildern, die in den vordersten Linien aufgenommen wurden. Der Film ist in zwei Teile gegliedert:

„Im ersten“, sagt Ritter, „zeigen wir, wo es nötig ist, auch anhand von genauen Kartenskizzen zunächst einmal, wo unsere Freiwilligen überall waren. Werner Beumelburg schrieb zu diesem Teil einen erläuternden Vortrag, der von Paul Hartmann eingeleitet wird. Der zweite Teil handelt von dem Leben und dem Einsatz unserer Freiwilligen an den verschiedensten Fronten, zeigt die Tätigkeit der Jagd- und Kampf-Flugzeuge und die Leistungen der Seeflieger, die von Mallorca aus einen wichtigen Kapertkrieg führten.“

Die Aufnahmen für den Film „Deutsche Freiwillige in Spanien“ haben der Sohn Karl Ritters, der Kameramann Heinz Ritter, und Oberhard von der Henden gemacht. Sie waren in den Schützengräben und in den vorgeschobenen Stellungen und waren mit den ersten, die in die befreiten Ortschaften einzogen. Das bewegte Bildgeschehen wird von realistischem Ton begleitet. Wo dieser fehlt, komponiert Herbert Windt entsprechende Musik dazu. Nach den Absichten Professor Karl Ritters wird der Film zur Zeit von Bernhard v. Tissa gezeichnet. Major Graf Fugger und Leutnant Philipps sind die militärischen Berater bei der Arbeit an diesem Film.

1) Knut Hamsun, Mysterien. 28. bis 31. Tausend. Neue Uebertragung von 3. Sandmeier. Verlag Albert Langen/Serg Müller, München.

Wo lag das sagenhafte Vinland?

Wikingen an Floridas Küste

In diesen Tagen wurde der Bremer Forscher Otto Siegfried Reuter zum Reichsausschreiber der führenden vorgehenden Jagdgesellschaft „Mannas“ ernannt. Unter 35 Mitarbeiter hatte mit dem Gelehrten, dessen aufsehenerregende Entdeckungen über die Himmelstunde der Germanen zu den großen Erfolgen der deutschen Wissenschaft gehören, eine Unterredung.

Die Großtaten der nordgermanischen Hochseefahrten im frühen und Hochmittelalter waren, wie Otto Siegfried Reuter feststellen konnte, nur möglich, weil diese ersten Ozeanfahrer über eine traditionelle und offenbar sehr alte Himmelstunde verfügten. Je weiter jene Fahrten über den Nordatlantik bis Amerika ausgriffen, um so mehr mußten wir mit einer vertieften himmelstündlichen Kenntnis rechnen. Man wußte aus dem Stand und Lauf der alten Sternbilder „Lofis Brand“ oder „Großer Wolfsrauchen“ genaue Himmelsrichtungen zu erschließen, berechnete genau aus Sonnen- und Dämmerungsauf- und Untergängen die Fahrtrichtung des Schiffes.

Der gewaltige Unterschied zwischen der hohen germanischen Himmelstunde und den einfacheren, im christlichen Mittelalter völlig entarteten Ansichten offenbart sich z. B. auch in der Erfindung der Himmelstunde, das heißt des Urdkompasses im germanischen Norden. Die harmlose Küstenschiffahrt der antiken Mittelmeerländer legte die Fahrtrichtung nach der üblichen Richtung der häufigsten Winde fest. Da wehte der „Africus“ ungefähr von Süden, der „Eurus“ ungefähr aus Osten und der „tafte Boreas“ ungefähr aus Norden. Der Germane aber nannte die Himmelsrichtungen nicht wie der mittelmeerische Mensch nach den Winden, sondern ging aus wissenschaftlicher Gesinnung den umgekehrten Weg: Erst schuf er eine himmelstündliche klare Einteilung des Himmelsrandes in einer heute noch gültigen Achtteilung und setzte dann erst Wind und Fahrtrichtung dazu in Beziehung. Diese erste strenge Himmelstunde mit praktischer Anwendung auf die Seefahrt, die auf rechnerischer Grundlage beruhte, ist, und das hat Reuter erstmalig festgestellt, eine geistige Großtat des germanischen Nordens. Das Richtungsbild des isländischen Astronomen Oddi Helgason ist die erste astronomisch festgelegte Windrose der europäischen Seeschiffahrt.

Vertieften diese jüngsten Feststellungen Reuters zunächst nur seine schon früher mitgeteilten Erkenntnisse, so sind seine neuesten quellencritischen Ermittlungen über die Lage des sagenhaften und gleichzeitig wirklichen „Vinlandes“ von aufsehenerregender Bedeutung. Reuter ist bis heute noch der einzige Forscher, der mit guten Gründen diesen vielfach genannten Landeplatz der Amerikafahrer aus Grönland nicht in der Gegend von Newfoundland, sondern viel weiter südlich in Nordflorida suchte. Bisher hielten sich in der öffentlichen Meinung beide Anschauungen die Waage, und es blieb immer noch im tiefsten Grunde ein Rätsel, wo im Jahre 1003 Leif Eriksson mit seinen Wikingern das Land mit den köstlichen Weintrauben und den lederen Rachen entdeckt hatte, über dem auch am kürzesten Tage die Sonne noch einen so ungewöhnlich hohen und langen Bogen zog. Nun aber dürfte seit den jüngsten Entdeckungen Reuters kaum noch ein Zweifel darüber be-

stehen, daß „Vinland, das Gute“ tatsächlich in Nordflorida an der nordamerikanischen Küste südlich von Kap Hatteras gelegen hat.

In dem altnordischen Bericht über die Vinland-Fahrt Thorfinn Karlsefnis und seiner Mannen heißt es nämlich, daß man einen seltsamen Wal fing, den keiner der erfahrenen Walfänger kannte. Unzweifelhaft handelt es sich hier um einen Pottwal, der als Tier des Golfstromes nur bis Kap Hatteras nordwärts gelangt, wo der Golfstrom scharf nach Nordwesten abbiegt. Bestätigt wird diese Annahme endgültig durch die Mitteilung in dem alten Bericht, daß den Männern nach der Mahlzeit von dem Fleisch dieses seltsamen Wals Übel wurde. Das Fleisch gerade des Pottwals aber ist im Gegensatz zu den nördlichen Walarten unbeförmlich.

Reuter aber hat beim Studium noch einen zweiten Beweis der gleichen schriftlichen Quelle dafür herausgefunden, daß das Vinland der Wikingen südlich von Kap Hatteras gelegen haben muß. Bei Thorfinn's Expedition gelangte nämlich auch ein alter erfahrener Kampfgenosse, Thorhall der Jäger, der im Ver-

laufe der Fahrt beschloß, früher als die anderen wieder heimzufahren. Dabei trieb ihn ein scharfer Westwind von der Küste weg in einen unwiderstehlichen Strom, der ihn bis nach Irland mitriß, wo er landen mußte und dabei von den feindlichen Bewohnern erschlagen wurde. Auch dieser Vorgang ist nur südlich von Kap Hatteras möglich, wo der Golfstrom, um den es sich hier allein handeln kann, noch unweit der Küste vorbeizieht, ehe er nach Nordwesten weicht.

Thorhalls tragisches Ende und der Rang des Pottwales bei Thorfinns Vinlandfahrt sind damit die schlüssigen Beweise für die auch astronomisch von Reuter nachgewiesene Lage der wikingischen Kolonie Vinland an der Küste von Nordflorida. Otto Siegfried Reuter hat damit ein wissenschaftliches Problem gelöst, dessen bisherige Unklarheit eigentlich nur auf Quellenkenntnis zurückgeht, die ihrerseits wieder in der germanenfeindlichen Verblendung der deutschen Wissenschaft in den vergangenen Jahrzehnten ihre Hauptursache besitzt. Gustaf Rossin hat die alte Barbarenfrage der römischen Forschungsrichtung durch die Kenntnis von der altgermanischen Kulturhöhe ersetzt. Seinem alten Mitkämpfer Otto Siegfried Reuter ist es nun auch geblieben, das Land zu finden, wo die Entdecker Amerikas vor fast 1000 Jahren als erste Europäer landeten und die erste überseeische Kolonie gegründet haben.

„Shangri La“, das Märchenschloß

Das Privatparadies einer Millionärstochter

„Shangri La“, das Märchenschloß von Honolulu, ist fertig geworden. Die amerikanische Presse bezeichnet es als einen der großartigsten Bauten unserer Zeit. Über nicht eine Königin der Südseeinseln wird hier in Kürze ihren Einzug halten, wie es sich der naive Fremde etwa vorstellen, sondern die einzige Tochter und Universalerbin des amerikanischen Tabakkönigs Duke, die man nicht mit Unrecht als das reichste Mädchen der Welt bezeichnet. Denn Stunde für Stunde vermehrt sich das Vermögen dieser jungen Dame um 200 Dollar — auch wenn sie schläft! Unter solchen Umständen kann man sich wohl ein Traumschloß bauen lassen, das seinesgleichen nicht hat.

„Kein Fremder hat die Erlaubnis, hier einzutreten. Alle Anliegen sind an die Verwaltung von „Shangri La“, die Hawaiian Contracting Company in Honolulu, zu richten“, so kann man es auf großen Plakaten an der Mauer lesen, die das Märchenschloß der Erbin des Tabakkönigs umgibt. In den nächsten Tagen wird sich Doris Duke mit dem Sportsmann Mr. Cromwell vermählen, um dann die Zitterwochen auf Hawaii zu verbringen und ihr „Privatparadies“ an der Küste von Honolulu

einzuweihen. Das Kühnste, was sich Amerikas snobistische Architektur erdenken konnte, hat hier seine Verwirklichung gefunden. Die Vorhalle von „Shangri La“ ist mit dem kostbarsten indischen Marmor belegt, die eingelegten Türen sind mit Halbedelsteinen geziert, das flache Dach, das dem eines Tempels gleicht, kann durch einen Druck auf einen elektrischen Schalter geöffnet werden.

Ein eigenes Schwimmbad aus schneeweißem Marmor mit einem hydraulischen Sprungbrett, das beliebig gehoben und senkt werden kann, wird von sterilisiertem Meerwasser gespeist. Das zukünftige Ehepaar hat angelündigt, daß es während seines Aufenthalts in „Shangri La“, der jährlich fünf Monate dauern soll, nur die Volkstracht der Hawaiianer tragen wird. Falls man also vom Meer her einen verstellten Blick in Mrs. Duke-Cromwells Privatparadies werfen kann, wird man sie im netzigen Bastrockchen und mit dem Blütenhalsband der Hawaii-Mädchen bewundern können, wobei sie sicherlich nicht vergessen hat, Finger- und Fußnägel knallrot zu färben, denn man hat ja schließlich auch noch Verpflichtungen, wenn man die reichste Lady der Welt ist.

Bereits jetzt wurde die eingeborene Dienerschaft engagiert, die unter anderem die Aufgabe hat, den jungen Herrschaften das Fischen mit Speeren beizubringen, wie es in Honolulu üblich ist. Freilich erfordert diese Art von Fischfang große Geschicklichkeit, und Cromwells haben sich eigens für diesen Sport einen Fischteich anlegen lassen, der es ihnen erleichtern soll, die Kunst des Fischespiels zu erlernen. Die Autofahrerstrassen zu dem Schloß sind durch eine versenkbare Vorrichtung gesperrt, damit ja kein unbeserener Kraftfahrer das Glück des jungen Paares stören kann.

Aber man glaube ja nicht, daß Mr. Cromwell, der Glückliche, der das Millionärstochter-

Bergmann mit Doktorhut

acht Jahre gearbeitet und nebenbei studiert

Kürzlich promovierte der im weßfälischen Industriegebiet tätig gewesene Hauer Fritz Leder zum Dr. rer. pol. Der einfache Kohlenarbeiter hat sich mit andauerndem Fleiß und zäher Energie seinen akademischen Titel erkämpft.

Vor wenigen Jahren noch arbeitete der Hauer Fritz Leder aus Beckum-Hövel im weßfälischen Kreise Bielefeld im Schweiße seines Angesichts unter Tage und förderte wie die anderen Kameraden Tag für Tag den schwarzen Diamanten. Heute sehen wir ihn mit der Mappe unter dem Arm seinen täglichen Gang zu den Arado-Flugzeugwerken in Brandenburg antreten, wo er als Volkswirt tätig ist und in den Büchern des Personalbüros als Dr. rer. pol. geführt wird. Und man fragt ihn, wie er zu dem weiten Sprung vom Kohlenloß zum Schreibtisch eines führenden Industriewerkes gekommen ist. Dann sagt er lächelnd, daß auch heute noch Zeichen und Wunder geschehen könnten, die aber mit schweren Opfern und Mühen erkauft sein wollen.

Acht Jahre lang hat der heute 35jährige Sohn einer siebenköpfigen Bergmannsfamilie wie sein Vater auch in der Grube „Radbob“ des weßfälischen Kohlenreviers als Hauer sein Brot verdient. Vorher war er bei der gleichen Zeche Laufbote, dann versuchte er es eine Zeitlang in der Landwirtschaft, um sich dann endgültig dem unterirdischen Reich zu verschreiben. „Aber ich hielt in dieser Zeit meine Augen für alles offen, was mir interessant und wissenschaftlich erschien, und benutzte meine Freizeit, um wahllos alle Bücher zu studieren, die mich in die Welt des Wissens einweihen konnten. Ich begann Sprachen zu lernen, beschäftigte mich mit Medizin, — kurz und gut, alles war für mich interessant genug, um mich in dem Einzelnen meiner schwereren Wertungsarbeiten damit zu zerstreuen. Als ich eines Tages erfuhr, daß in Berlin-Neutölln Arbeiter-Abiturientenkurse eingerichtet worden waren, stand mein Entschluß fest: Ich wollte die Zeche verlassen und studieren.“

Die glücklich bestandene Aufnahmeprüfung war ein erster Erfolg, der mir den Mut zu weiterem Schaffen gab. Im ersten Jahre erarbeitete ich mir die Kosten der Ausbildung als Fensterputzer und Hausmeister in Berlin, für die nächsten zwei Jahre wurden mir Stipendien gewährt. Nachdem ich das Abiturientenexamen mit Auszeichnung bestand, erhielt ich für vier Semester ein Freistudium. Später, als die Mittel wieder knapp wurden, liebte ich an die Universität Münster über und studierte dort Volkswirtschaft. In den Ferien schlüpfte ich wieder in das Bergmannsgewand um mir in der gewohnten Beschäftigung als Hauer die Mittel für die kommenden Monate zu sparen. Nach acht Semestern konnte ich dann das Examen machen und später auch die Doktorwürde erwerben.

chen angestellt, untätig sein will. Er hat den amerikanischen Reportern mitgeteilt, daß er sich neben Fischen, Wellenreiten, Schwimmen und Golfspielen mit dem Anpflanzen von Palmen sowie mit der Erlernung der Eingeborensprache beschäftigen wird. So haben auch diese Herrschaften, die von ernsthaften Problemen nichts wissen wollen, ihre Sorgen. Denn wenn man, ohne einen Finger zu rühren, pro Stunde 200 Dollar verdient, so will es schon überlegt sein, wie man wenigstens einen Teil dieser goldenen Last wieder los wird.

Sensationsprozeß Casilla

Roman von Hans Possendorf

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Adams weiß überhaupt nicht mehr, was er von diesem Verhalten des Verteidigers denken soll. „Soniell Unfähigkeit kann es doch kaum geben!“, denkt er. „Da muß etwas anderes dahinterstehen!“

Als er Sylvia jetzt abermals auf dem Zeugenstuhl Platz nehmen sieht, ist er sichtlich nervös. Er fordert Sylvia auf, nun eine ausführliche Darstellung von den Ereignissen am Abend des 5. Juli, also von dem Raub Binnies durch jenen verummten Mann, zu geben.

Fast eine halbe Stunde lang redet Sylvia. Sie spricht sehr ruhig und klar. Ihre Darstellung deckt sich genau mit dem, was sie früher zu Protokoll gegeben hat, weicht aber in einem Punkt von dem Inhalt jenes Zeitungsartikels ab, der bald nach Peters Verhaftung bei der P. P. P. fabriziert wurde: Sie erzählt, Fernando habe zwar nach einem Arzt gesucht, aber keinen finden können. Zum Schluß ihres Berichtes erklärt sie, daß der Kidnapper durch eine Waise unkenntlich gewesen sei und daß sie daher nicht behaupten könne, in dem Verbrecher Peter Roland erkannt zu haben, obwohl er die gleiche Gestalt wie Peter gehabt hätte.

„Für den Augenblick habe ich keine weiteren Fragen“, schließt Adams das Verhör.

Sylvia erhebt sich, um den Zeugenstuhl zu verlassen.

In demselben Augenblick erhebt sich auch Salvini.

„Mrs. Casilla, kennen Sie diesen Zeitungsartikel hier? Wissen Sie, wer der Verfasser ist?“

Sylvia nimmt das Blatt, erkennt sofort, um welchen Artikel es sich handelt, erwidert aber: „Das kann ich Ihnen nicht so schnell sagen.“

„Dann will ich es Ihnen sagen, Mrs. Casilla. Dieser Artikel ist von Mister Young, dem Bessbesitzer der P. P. P., verfaßt worden, nachdem Peter Rolands Verhaftung bekannt wurde. Er ist überall in den Vereinigten Staaten verbreitet worden. Es ist ausgeschlossen, daß Sie ihn nicht auf den ersten Blick erkennen.“

„Jawohl, jetzt erkenne ich den Artikel“, sagt

Sylvia. Ihre Stimme ist längst nicht mehr so sicher wie bisher.

„Sind Sie an der Abfassung dieses Artikels beteiligt gewesen?“

Adams ruft Sylvia zu: „Beantworten Sie diese Frage nicht!“ Dann wendet er sich zum Richter: „Ich protestiere gegen diese Frage des Verteidigers, die nichts mit der Anklage gegen Roland zu tun hat.“

Nur eine Sekunde zögert der Richter, dann sagt er: „Protest zugelassen.“

Salvini zu Sylvia: „Sie haben dem Pressechef, Mister Young, bei der Abfassung dieses Artikels geholfen. Die Informationen zu diesem Artikel haben Sie ihm geliefert. Ich kann dies, wenn nötig, durch Zeugen beweisen. Der Artikel strotzt von Lügen! — Hier steht von Fernando Casillas kriegerischer Tätigkeit während des Weltkrieges: „Der schmutzige, glutäugige Südbänder zeichnete sich bald durch unerhörte Tapferkeit aus. Auf einer nachlässigen Patrouille erteilt ihm endlich das Schicksal: schwer verwundet fällt er in deutsche Gefangenschaft.“ — Ich frage Sie: Ist das wahr? — Oder ist nicht Fernando vielmehr ein ausgemachter Feigling gewesen und unverwundet zu dem Feind desertiert?“

Adams: „Ich protestiere gegen diese Frage!“

Richter Corbett: „Protest zugelassen!“

Salvini: „Hier steht, daß Fernando zugestimmt habe, daß Winnie mit ihrer Mutter nach Hollywood ging. — Ich frage Sie: Ist das wahr, oder verhält es sich vielmehr so, daß Fernando damals überhaupt nicht mehr bei Frau und Kind weilte, weil er mit seiner Geliebten längst auf und davon gegangen war?“

Adams: „Protest!“

Corbett: „Protest zugelassen!“

Salvini: „Waren Sie vielleicht selbst diese Geliebte?“

Adams: „Protest!“

Corbett: „Protest zugelassen!“

Salvini: „Hier steht: „Sylvia nimmt es mit den Mutterpflichten krenger, als es die wirkliche Mutter tat, — vielleicht zu streng: Sie sträubt sich dagegen, das Kind wieder filmen zu

lassen.“ — Ich frage Sie: Ist das wahr? — Oder haben Sie nicht vielmehr das Talent und die Kräfte Ihres Stiefvaters gewissenlos und brutal ausgebeutet?“

Adams, in höchster Erregung: „Ich protestiere!“

Corbett: „Protest zugelassen.“

Salvini, mit erhobener Stimme: „Ich lege hiermit die Verteidigung des Angeklagten nieder!“

Ein Tumult entsteht. Die Presseleute springen auf, um an die Telephone zu eilen. Aber dann geschieht etwas, das sie doch im Saal zurückhält:

Leon Vandegriff erhebt sich und ruft laut in den Räm: „Ich bin bereit, die Verteidigung des Angeklagten sofort zu übernehmen!“

Staatsanwalt Adams steht starr wie eine Bildsäule.

Vandegriff glaubt seine Erklärung noch einmal wiederholen zu müssen. Diesmal wendet er sich dem Angeklagten zu.

„Mister Roland, ich bin bereit, Ihre Verteidigung in diesem Prozeß zu übernehmen, vorausgesetzt, daß Mister Salvini seinen Entschluß rückgängig macht und mir als Assistent zur Seite stehen will.“

Staatsanwalt Adams macht einen Schritt auf das Bild des Richters zu. Er will protestieren, doch im letzten Augenblick bestimmt er sich, daß dieser tödliche Weherfall rechtlich nicht anfechtbar ist und ein Protest ganz vergeblich sein würde — und er schweigt.

Alle Blicke haben sich auf Peter Roland gerichtet. Nichts von der erwarteten Ratlosigkeit ist in seinem Gesicht zu entdecken. Mit ruhiger Stimme antwortet er:

„Ich danke Ihnen sehr für Ihr freundliches Anerbieten, Mister Vandegriff, und ich bitte Sie, die Leitung meiner Verteidigung zu übernehmen. Zugleich bitte ich Mister Salvini um seine weitere Mitwirkung.“

In Richter Corbetts Augen blüht es vor verhaltenem Vergnügen, denn nun wird der Prozeß eine interessante Wendung nehmen. Immerhin muß er jetzt verdammt auf der Hut sein, um dem „biden Leon“ keine Handhabe für eine spätere Beanstandung des Prozesses zu geben. — Er wendet sich an den Gerichts-Stenographen:

„Haben Sie die von Mister Vandegriff, von dem Angeklagten und von Mister Salvini ab-

gegebenen Erklärungen gut verstanden und in das Protokoll aufgenommen?“ — Der Stenograph bejaht die Frage, und Corbett fährt fort: „Dann stelle ich hiermit fest, die Verteidigung des Angeklagten führen von jetzt ab der dem Gerichtshof und dem Staatsanwalt persönlich bekannte Rechtsanwalt Mister Leon Vandegriff, als Leiter der Verteidigung — und Mister John Salvini, als Assistent der Verteidigung.“ Und sich zu Vandegriff wendend: „Sie werden sicher einige Zeit benötigen, um sich mit dem so plötzlich übernommenen Fall vertraut zu machen, nicht wahr?“ — Es juckt bei dieser Frage spöttisch um Corbetts Mundwinkel.

„Ich danke, Euer Gnaden“ — Vandegriff macht eine kleine Verbeugung nach dem Richter hin — „aber ich kann auf jede Vertagung verzichten.“

„Wollen Sie die bisher von der Anklage präsentierten Zeugen noch nachträglich ins Kreuzverhör nehmen?“

Vandegriff überlegt ein paar Sekunden. Dann sagt er: „Von den geizigen vernommenen Zeugen der Anklage möchte ich die folgenden am Montag ins Kreuzverhör nehmen: — Robert Bond — Inez Brown, geborene Ramirez — und Mister Bid.“

„Weshalb erst am Montag?“ fragt Corbett. „Diese Zeugen sind alle noch in Stockford und können sofort geholt werden.“

Vandegriffs Miene wird immer scheinheiliger, seine Stimme immer verbindlicher: „Ich möchte keinesfalls den so sorgfältig vorbereiteten Zeugen genauemarsch der Anklage föhren. Und ich habe das Gefühl, daß dieser Aufmarsch sowie sein Ende finden wird.“

Adams sucht vergebens nach einer überlegenen Antwort.

„Und die heute vernommenen und hier noch anwesenden Zeugen der Anklage?“ fragt Corbett weiter. „Wollen Sie die jetzt ins Kreuzverhör nehmen?“

Vandegriff wirft einen Blick nach dem Zeugenstuhl, in dem noch immer Sylvia sitzt — totenbleich und mit halbgeschlossenen Augen. — „Ich habe den Eindruck, daß sich Mrs. Casilla nicht ganz wohl fühlt und möchte ihr deshalb heute nicht mit Fragen lästigen. — Auch auf ein Verhör von Mrs. Rennes und von Miss Sellemanns kann ich vorläufig verzichten, denn...“

(Fortsetzung folgt.)

Des alten Sörgels neuer Frühling

Erzählung von Joseph Baur

Die Geschichte begann im Herbst. Karl und Erika wanderten den Bach entlang auf die alte Mühle zu. Während der sommerlichen Badetage hatten sie bemerkt, daß die Läden des breiten, hochgiebeligen Hauses, das einsam im entlegenen Tal stand, stets geschlossen blieben. Als sie nun näher kamen, machte das schöne Fachwerkhäuschen eine beinahe unheimlich ausgestorbene Eindrücke. Es war noch gut erhalten, nirgends sah man Spuren von Bau- fälligkeit. Einen Fensterladen hoch oben am Giebel mochte der Wind aufgerissen haben.

„Du wolltest das Haus doch nur von außen ansehen“, sagte Erika ein wenig ängstlich. „Wahrscheinlich bleibt uns nichts anderes übrig“, erwiderte Karl, „aber ich will doch versuchen, hineinzu kommen.“ Dabei kletterte er schon zu dem nächsten Fenster hin und öffnete den Laden. Aber das Fenster war fest verschlossen.

Erika war inzwischen zur Tür gegangen. Sie drückte prüfend auf die rostige Klinke, die breite Tür gab überraschend nach und ging leise knarrend nach innen auf. Karl kletterte kopfschüttelnd von seinem Fenster herunter und schaute dann neben Erika hinein in die dämmerige Tenne. Kalte, leicht modrige Luft wehte ihnen entgegen. Eine große Kröte, vom einfallenden Tageslicht aufgeschreckt, kroch schmerzhaft über die Steinfliesen ins Dunkle.

„Komm“, sagte Karl, „wir wollen das Haus innen ansehen.“

„Ich warte hier“, sagte Erika, „sei vorsichtig und bleib nicht lange drin!“ Karl lächelte und ging ins Haus. Erika wartete mit etwas klopfendem Herzen. Es war sehr still. Nur das leise Gurgeln des Baches war zu hören. Dann kreischten Fensterläden in zögerlichen Angeln und im Lichte eines Fensters erschien Karls lachendes Gesicht. „Das Haus wird gleich aufwachen“, rief er und verschwand wieder. Nach einer Weile hörte Erika ein Knirschen und sah, daß das Wasser des Baches in das leere Bett strömte. Das Mühlrad, auf dem Grasbüschel wuchsen, begann mit lärmenden Geräuschen sich zu drehen, zuerst langsam und ruhmlos, dann immer rascher, bis es schließlich in gleichmäßiger Gangart lief.

Karl erschien wieder unter der Tür und Erika folgte ihm zögernd in den großen Mühlraum. Nun bewegte Karl mit Anstrengung einen Sechsbalken und brachte das Mühlwerk in Gang. Der Boden erzitterte, Lärm erfüllte das ganze Haus. Ein paar aufgeschreckte Ratten flohen über Balken davon. Staubwolken wirbelten auf, in die das lärmende Sonnenlicht goldstimmend Bahnen schmitt.

Eine Weile standen die beiden stumm betrübt von dem Eindruck der plötzlich lebendig gewordenen Mühle. Dann stellte Karl das Mühlwerk wieder ab. Das Haus erstarrte wieder in Stille. Aber jetzt waren Schritte zu hören, sie kamen die knarrende Treppe herab. Erika sah Karl erschrocken beim Arm. Die Schritte gingen gewichtig über die Steinfliesen der Tenne, und dann erschien unter der Tür zum Mühlraum ein grauhaariger Mann. Er blieb stehen und starrte Karl und Erika wortlos an. Karl entschuldigte sich wegen seines unwillkürlichen Eindringens. Er habe angenommen, die Mühle sei unbewohnt. Der alte sagte kein Wort, er schaute Karl forschend ins Gesicht und blinnte dann nachdenklich zu Boden. Karl, etwas verlegen, drehte die Kurbel für die Schleuse zum Mühlrad wieder zu. Der Alte murmelte jetzt ein paar unverständliche Worte, und nach einer Pause fügte er deutlicher hinzu; er habe geglaubt, Christoph sei zurückgekommen. Karl schloß wieder die Fenster und Läden. Beim Verlassen des Hauses fragte Erika den

Alten, ob er immer hier wohne. Nein, antwortete er, er wohne im Dorf in der Nähe. Nur ab und zu schaue er hier nach, ob alles in Ordnung sei. Heute sei er oben in der Kammer eingeschlafen. Das laufende Mühlwerk habe ihn gewekt.

Vor dem Haus blieben sie unschlüssig stehen. Der Blick des Alten ruhte mit abweisendem Ausdruck auf dem wieder stillstehenden Mühlrad, von dem noch das Wasser tropfte. Erika überlegte, wie sie weitere Fragen anbringen könnte, — da verschloß der Alte die Tür, grüßte kurz und ging langsam nachaufwärts davon. Karl und Erika entfernten sich schweigend in entgegengesetzter Richtung.

Die Wirtin des nächsten Dorfwirtshauses erzählte ihnen bereitwillig, was über den Alten und die Mühle zu berichten war. Der Müller Sörgel, den sie gesehen hätten, habe im besten Wohlstand gelebt. Aber er habe sich nicht zufrieden gegeben und seinen Sohn mit einer reichen Bauerntochter verheiratet wollen. Christoph habe sich nicht gefügt und sei nach einem heftigen Streit in die Stadt gezogen. Dort habe er unter harten Entbehrungen noch spät das Schreinerhandwerk erlernt und sich allmählich zum Meister emporgearbeitet. Heute bestimme er in der Stadt eine gutgehende Schreinerei. Hier habe er sich nie mehr sehen lassen. Und der Vater sei auch zu stolz, um eine Bessersöhnung herbeizuführen. Die Mühle liege seit Jahren still, die Müllerin sei schon lange tot, und der alte Sörgel sei sonderlich und leutseliger geworden. Ingeheim warte er wohl immer noch, daß sein Sohn in die Mühle zurückkehre. Auf dem Heimweg meinte Erika, ob es nicht eine Aufgabe sein könnte, zwischen Vater und Sohn zu vermitteln. Aber Karl hielt eine Einmischung Fremder für wenig angebracht, er versprach sich nichts davon. Erika widersprach

nicht, und das Erlebnis mit der alten Mühle war bald vergessen. Merkwürdig war nur, daß im Winter einmal eine schön bemalte Bauerntrube in die Wohnung gebracht wurde. Erika erklärte dem überraschten Karl, sie habe diese Truhe zufällig in einem Geschäft gesehen und so hübsch und praktisch gefunden, daß sie sie sofort gekauft habe.

Auch daß Erika schon sehr zeitig im Frühjahr darauf drängte, wieder zum Badeplatz am Forellentbach zu wandern, fand Karl etwas sonderbar. In einem schönen Morgen gingen sie bachentlang der alten Mühle zu. Schon von weitem hörten sie da das Kreischen einer Säge, und als sie näher kamen, sahen sie, daß alle Läden des großen Hauses offen standen. Das Fachwerk war neu angestrichen und das Gemäuer frisch geweißt. Munter drehte sich das Mühlrad, Stapel frischgeschmittener Bretter waren neben dem Haus aufgeschichtet. Der Duft des Holzes lag in der Luft. In dem Gärtchen, dessen Zaun erneuert worden war, blühten schon erste Frühlingsblumen. Und auf der Längsseite des Hauses stand in großen, altdeutschen Buchstaben: „Sägemühle und Schreinerei von Christoph Sörgel.“

Erika lächelte: „Weißt du, wer die blaue Truhe gemacht hat? Christoph Sörgel! Ich bin damals heimlich hingegangen und hab' ihm unser Erlebnis erzählt.“

Karl wollte antworten, aber in diesem Augenblick sah er den grauhaarigen Alten aus dem Haus kommen, an der Hand behütet einen kleinen hellblonden Jungen führend. Großvater und Enkel gingen langsam den Weg am Bach entlang. Der kleine Enkel bestimmte sichtlich den Kurs und seine Absicht war, kräftig in jeden Kuhloden zu treten, wozu ihm sein Großvater glückstrahlendes Gesicht verhalf. Als sie näher kamen, verbergen sich Karl und Erika hinter den Büschen, „bleiben wir heute lieber im Verborgenen!“

Und später, als sie am Bach in der Sonne saßen, sagte Karl: „Aber wenn ich damals das Mühlrad nicht in Gang gebracht hätte, würde das Haus gewiß heute noch schlafen.“

Balilla

Eine Erzählung von G. Dietrich

Zu Beginn des Winters 1746 waren es nicht nur die schweren Regengüsse, die das Gemüt der Genuesen bedrückten. In den steilen Gassen, durch die das Wasser in Sturzfluten hinabgurgelte, standen nach Feierabend überall heftig gestikulierende Gruppen. Mit dem Nachlassen des Regens waren sie aus der wintlichen Enge ihrer ärmlichen Behausungen gekommen, um sich in ihrem rauhen Saffordialekt über die jetzigen Zustände auszusprechen. Vor dem Weinausgang Bennini, der in seinen winzigen Ausmaßen und in seiner Dunkelheit eher einem Kohlenkeller glich, schimpfte ein baumlanges Verladener mit dühendstarker „Camicia“ heidenmäßig.

„Wenn das Wein ist, Antonio, was du uns da einflüsterst, dann will ich gleich die vermaledeiten „Kaiserlichen“ meine besten Freunde nennen!“

„Tu's immerhin, Folco, gerade die sind's ja, die mir den besten Trunk weggeholt haben. Gestern ging der letzte Bino bianco zum Teufel. Der rote Landwein hier ist das Letzte, was ich habe. Drum trinkt, Brüder, trinkt darauf, daß der Satan all diese Marodeure hosen soll.“

„Recht hast du“, begann ein breitschultriger Mann, „heute haben sie einen Teil der auferlegten Schatzung eingetrieben. Ich war droben beim Palazzo Cataneo. Diese rohe Soldateska kennt kein Erbarmen! Der Schuft Botta di Adorno, der es fertigbringt, in fremdem Kriegsdienst seine eigene Vaterstadt zu plün-

dern, kennt jeden Schlupfwinkel hier. Kein roter Soldat, den er nicht findet.“

„Bei Gott, der Verräter ist ein Schandstüd für uns, der nur mit Blut abgewaschen werden kann!“

„Vorwärts, ihr Männer, laßt euer Maul nicht spazieren gehn. Was nützt das Reden, wenn der Mut schlafen gegangen ist. Botta's Kanonen stehen überall, sogar auf den Molo schleppen sie jetzt die Mörser, als ob sie glaubten, der Franzos könnte zur See wiederkommen.“

„Das ist aus, Kameraden. Uns hilft kein Franzose und kein Gott mehr, wenn wir uns nicht selber helfen. Schaut die Herren vom Rat, wie sie vor Botta kriechen und sich beugen wie Knechte, weil er ein paar hundert Bewaffneter kommandiert.“

„Ohne die Kanonen!“

„Auch die sind zu bezwingen! Zum Henker, wo ist das wilde Seefahrerblut? Wo die Söhne derer, vor denen das ganze Mittelmeer gezittert hat? Eine Tat, Brüder, die kleinste ist mehr wert als all das Geschwätz!“

So diskutierten die Männer, und die Weiber gingen an den schmalen Fenstern oder standen flüsternd beieinander. Jetzt gab es ja viel zu bereben, der Trafisch fand ständig neuen Stoff.

„Babbo, Babbo.“ Ein etwa dreizehnjähriger Lodenkopf tannte barfuß die Gasse herauf, mitten durch den schmutzigen Bach, der den ganzen Abfall der

Führerwechsel auf Kreuzer „Emden“

Am 30. Mai um 10 Uhr hat unser Vatenkreuzer „Emden“ einen neuen Kommandanten bekommen, da der bisherige Kommandant Kapitän zur See Werner Langen Chef des Stabes des Gruppentorpedoschlachtschiffes geworden ist. Der Wechsel fand, wie bei der Marine üblich, mit einem militärischen Akt an Bord des Kreuzers statt.

Der neue „Emden“-Kommandant, Kapitän zur See Werner Langen, ist am 18. Juli 1893 zu Altenburg in Sachsen-Altenburg als Sohn des Geheimen Regierungsrates und Vortragenden Rates im herzoglich-sächsischen Ministerium Edward Lange geboren und trat am 1. April 1912 als Seefadett in die Marine ein. Nach der üblichen Ausbildung auf der Marineschule und auf „Wineta“, als Fährich weiter auf der Schiffsartillerieschule kam der junge Fährich im Sommer 1914 auf SMS „Württemberg“ zu einem Torpedolehrgang und dann auf das Glottten-Flaggsschiff „Friedrich der Große“, wo der im März 1915 zum Leutnant Beförderung an der Stageratsflottille teilnahm und dann Adjutant auf diesem Flaggsschiff wurde. Am 1. Juni 1917 meldete er sich zur U-Bootwaffe, wurde als Wachoffizier auf der Unterseebootschule ausgebildet und war dann vom 13. September 1917 bis 22. März 1918, im Dezember 1917 zum Oberleutnant befördert, Wachoffizier auf „U. C. 64“. Später dann, vom 23. März 1918 bis 31. Januar 1919, Kommandant bei der U-Flottille „Flandern“, von „U. C. 11“ und von „U. C. 71“.

In den ersten Nachkriegsjahren war der am 1. April 1922 zum Kapitänleutnant Beförderung unter anderem Adjutant bei der Marineschule Würzburg, dann vom 17. Oktober 1922 bis 22. September 1924 Wachoffizier und später Kommandant bei der 4. Halbtrottille auf „T. 153“ und „T. 156“. Vom Herbst 1924 bis zum Herbst 1927 war der damalige Kapitänleutnant Werner Lange zweiter Adjutant bei der Nordsee-Station, dann vom Frühjahr 1928 bis zum Herbst 1931 Navigationsoffizier auf Dünenschiff „Schlesien“, und am 1. Juli 1930 zum Korvettenkapitän befördert, vierter Admiralstabsoffizier beim Flottentorpedoschlachtschiff.

Nach einer zweijährigen Dienstleistung im Reichswehrministerium vom Januar 1932 bis zum Januar 1934 war er bis zum Herbst 1934 Kommandeur der 1. Schiffsstammdivision der Nordsee, dann vom 29. September 1934 bis 30. September 1935 erster Offizier auf Kreuzer „Emden“, wurde am 1. Oktober 1935 zum Fregattenkapitän befördert, war zum gleichen Termin ab Lehrer an der Kriegsschule Berlin und wurde dann am 1. Februar 1937 Kapitän zur See. Der neue „Emden“-Kommandant kennt also seinen Kreuzer von seiner früheren Tätigkeit sehr gut; er wird sich freuen, jetzt sein altes Schiff wieder unter den Füssen zu haben.

Rüchen mit sich trug. Klatschnach waren seine ärmlichen Kleider, eigentlich nur eine kurze Hose, aber was schert das schon einen richtigen Seemann?

„Drunten in der Via Santa Croce ist ein schwerer Mörser im aufgeweideten Boden festengeschnitten und tief eingesunken. Jetzt kriegen ihn die Soldaten nicht mehr raus“, erzählte der Kleine mit klagendem Atem.

„Gehen wir zusehen“, lachte der Vater Perasso. „Kommt mit, ihr andern. Freuen soll's uns, wenn die Kerle ordentlich schweigen!“

Eine neugierige Menge umsteht die Mannschaft, die unter dem Befehl eines Obristen versucht, die eingesunkene Kanone flotts zu machen. Vergeblich! Keinen Zoll rührt sich die schwere Masse aus dem durchweichten Boden. Keuchend wischen sich die Kanoniere den Schweiß von der Stirn, und aus der schadenfrohen Menge fallen spöttische Ratsschläge:

„Holt euch doch den Kommandanten Botta, der weiß hier gut Bescheid und kann euch heraushelfen.“ Und alles lacht.

Der Offizier wird krebsrot.

„Vorwärts. Mit zusehen.“ Schreit er die nächsten an. Doch die Männer, die genau wissen, was das Rauberweßel dieses Mannes im bunten Rod belagen will, schieben absehlend ihre Leibriemen höher: „Wir verstehen nicht.“

„Gott's Tod. Sollen wir bis in die Nacht hier stehen?“ Der Offizier packt den Erstbesten am Arm: „Will er sofort anlassen!“ Drohend hebt er den Steden.

„Oho, lachte.“ Ringsum ballen sich die Fäuste. So brockelt und tocht es vor dem Ueberlaufen. Einen raschen Blick wirft der Obrist hinter sich. Seine Leute stehen hinter ihm.

Rubia macht sich der Mann, den er festhält, los: „Ich bin krank, ich arbeite nicht heute.“

„Hund, du willst nicht.“ Klatsch, der Fieb lacht.

Einen Augenblick tieferer Stille... dann eine helle Rubenstimm: „Che l'in!“ Ein Stein läuft durch die Luft.

Traf er?

Es ist unwichtig. Dieser Stein aber ist wie der sündende Funke, er ist die befreiende Tat.

Ein Hagel von Steinen prasselt auf die völlig überraschten Soldaten. Da gibt es eine Weile, kein Denken mehr. Nur Flucht, wildeste Flucht! Und die Menge, noch halb beiseite von der Unwahrscheinlichkeit des Geschehenen, sieht nur das verlassene Geschick, auf dem ein wilder Gassenbus jubelnd die rote Mücke schwingt.

Ein schwacher Versuch der Mannschaft, ihre Kanone zu sichern, erstickt im Keim.

Woher kommen so schnell diese Waffen in den Händen der Männer?

Wie wahren über Nacht die Barrikaden? Nach fünf Tagen erbitterten Kampfes ist Genua frei von fremdem Joch.

Doch den Aufstoß gab die befreiende Tat des Seemanns Giambatista Perasso, mit dem Beinamen „Balilla“, das heißt „Steinwerfer“.

Neues von Langeoog

Langeoog, von Westen her gerechnet die fünfte in der Reihe der sieben ostfriesischen Inseln, zwischen Baltrum und Spiekeroog gelegen, ist schon seit über hundert Jahren ein bekanntes und beliebtes Nordseebad. Der erste bedeutende Aufschwung begann für die Insel etwa Mitte der achtziger Jahre, als das Bad in den Besitz des Klosters Loccum überging. Das Kloster Loccum hat damals viel zur Hebung des Fremdenverkehrs getan. Es blieb lange Zeit Besitzerin des Bades. Vor ungefähr zwölf oder mehr Jahren ist es gelungen, das Bad in den Besitz der Gemeinde zu bringen. Seitdem hat die Bedeutung Langeoogs als eines der beliebtesten Nordseebäder für Familien, die wirklich Ruhe und Erholung suchen, ständig zugenommen.

Neben Juit ist Langeoog die einzige ostfriesische Insel, die nicht durch Strandbefestigungen gegen die Angriffe der See geschützt zu werden braucht. Sie wird durch eine Reihe von Bänken und Sanden, die dem Strande vorgelagert sind, hinreichend geschützt und gleicht hierin ihrer westfriesischen Schwester, der Insel Schiermonnikoog vor der Lauwerssee. Auf den Bänken bricht sich die rohe Gewalt der See. Sommer von neuem formt die feste Hand der Gezeiten einen breiten festen Strand.

Dies ist schon nach kurzem Aufenthalt auf dem Eiland einer der wesentlichsten Eindrücke: Hier ist man bemüht, den Charakter des guten alten Nordseebades, trotz mancher Maßnahmen, die sich als notwendig erwiesen haben, nach Möglichkeit zu wahren. Dabei läßt man aber keineswegs Neueinrichtungen des Badebetriebes außer acht und hat einen gefunden Sinn für die bauliche Ausgestaltung des Ortes. Wo sonst an der Nordsee findet sich auf einer Insel, die durchaus nicht den Ehrgeiz hat, ein Seebad von Welttruf zu sein oder zu werden, ein so modern eingerichtetes Warmbadehaus? Es mag sonderbar klingen, auf ein Warmbadehaus hinzuweisen, während doch die Flutwellen der Nordsee selbst zweimal täglich einen vierzehn Kilometer langen steinernen Strand be-

rennen, wie es ihn in solcher Schönheit und Sauberkeit nicht oft gibt. Aber es ist schon so: die Einrichtungen des Badebetriebes auf Langeoog sind so neuzeitlich wie möglich. Uebrigens handelt es sich, was das Warmbadehaus betrifft, natürlich auch um Nordseewasser. In diesem Zusammenhang sei, außer auf die warmen Meerwasserbäder, noch auf zwei andere Heilfaktoren dieses Nordseebades hingewiesen: Meerwasserinhalationen und Meerwasserinhalationen. Sie sind seit einigen Jahren eingeführt und bewähren sich gut. Vorbildlich ist der Kindergarten, den die Kurverwaltung unweit des Strandes eingerichtet hat.

Frei und ungenutzt spielen sich das Leben am Strande ab. Abhärtende Bäder in der Brandung, Spiel und Sport in Wind und Sonne auf der meilenlangen Strandebene erhöhen das Lebensgefühl, und ein Aufenthalt von nur wenigen Wochen in der kräftigen Seeluft wirkt für Körper und Seele lange Zeit, ja oft einen ganzen Winter gesundheitsfördernd nach.

Auf eine Neuerung, die im Laufe der letzten vergangenen Jahre entstanden ist, sei noch besonders aufmerksam gemacht. Das ist die sogenannte Höhenpromenade. Kletterwege sind es, die sich, hoch über dem Strand, dem Auf und Ab der Sandbänke folgend, vor dem Ort entlangziehen. Sie erschließen einen weitestlichen Teil der Dünenlandschaft und vermitteln bequeme Zugewegungen vom Dorf zum Strande. Von den Kurbänken aus, die an dieser Promenade aufgestellt sind, gewinnt man reizvolle Eindrücke nach der Seeseite, sowohl als auch über die weiten grünen Hellschichten und über das ganze Wattenmeer.

Auf keiner Nordseeinsel — und wir kennen viele — ist uns der Sport am Strande so dazugehörend und selbstverständlich vorgekommen wie auf Langeoog. Von da oben, von den Sandbänken aus gesehen, sieht es aus, als ob eine einzige große Familie die Übungen des Sportlehrers mitmache; ein farbiges und schönes Bild, das froh stimmt. Auch etwas

Einmaliges an der Nordsee bietet die Kurverwaltung Langeoogs ihren Gästen. Das ist das zwanglose Singen von Volksliedern; fast allabendlich während der Hauptzeit wird es unter bewährter Leitung am Fuße der alten Raapdüne, auf der jetzt ein Wasserturm steht, durchgeführt. Wie beim Sport, so sind auch hier alle freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Herzen bei der Sache. Ja, diese Insel ist in der Tat ein Familienbad im besten Sinne. Darum fühlen sich die zahlreichen Stammgäste hier auch so wohl: sie kommen immer wieder.

Und wie wandert es sich doch auch schon auf Langeoog! Die Landschaft dieser ostfriesischen Insel ist abwechslungsreich genug. Ob man nun, die Nachbarinsel Baltrum vor Augen, nach dem Westende zum Klittbörn, einem einsamen, wilden Dünenzug, der nach Süden umbiegt, wandert oder über den ewig grünen Heller, am Kleinen und Großen Sloop vorbei, zur Melbördüüne, der höchsten natürlichen Erhebung auf den sieben Eilanden — man ist niemals enttäuscht. Nach Osten zu kann man noch weiter gehen, ein Erlebnis besonderer Art erwartet uns dort: die größte Silbermönchsalzsole an der deutschen Nordsee. Und nach den Meiereien und bis Osterhoof ist es noch weiter; wenn man Osterhoof gerundet hat, liegt die andere Nachbarinsel, Spiekeroog, vor uns. Es ist ein langer Weg bis zum Ostende. Langeoog ist ja, wie gesagt, vierzehn Kilometer lang. Wer also lieber reitet oder fährt, kann auch das haben. Es reitet oder fährt, kann auch das haben. Es gibt Reitpferde auf der Insel und geländegängige Wagen (natürlich keine Autos). So gibt es noch manche Ausflugsmöglichkeiten. Es nicht zu vergessen die Fahrten in See oder zu den Nachbarinseln, und einen Tagesausflug nach Helgoland, dem Felsenland, wird sich so leicht niemand entgehen lassen.

Der ruhende Pol während der Ferienwochen aber bleibt Langeoog selbst, und wenn man schließlich körperlich und seelisch wie umgewandelt, die Lüneburger Insel verläßt, geschieht es mit dem Bemühen, daß man seine Urlaubszeit richtig angewandt hat, und ehe sie dem Blick entschwimmt, laßt man sich: Leb' wohl so lange! Ich komme wieder. Berend de Vries.

Sonnenaufgang: 4.08 Uhr ... Monduntergang: 21.38 Uhr

Table with 2 columns: Location (e.g., Borkum, Norddeich) and Time (e.g., 11.53 und ... Uhr)

Gedenktage

- 1809: König Heinrich VII. erklärt die Schweizer Unantone ... 1844: Der Dichter Dettle v. Piliencron in Kiel geboren ...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Noch immer ist das Hochdruckgebiet für das Wetter unseres Bezirkes bestimmend. Die auf seiner Ostseite südwärts vordringende arktische Kaltluft ist zwar nicht weiter als bis zur Südspitze Norwegens gekommen.

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland - Vorkumriff - Feuerlösch zeitweilig ausgesetzt. Früherer MS. 33-2008. Geogr. Lage: Angl. 53 Grad 46 Min. Nord, 6 Grad 4 Min. Ost.

Von der Kriegsmarine

Befehlshaber der Panzerflotte auf „Admiral Graf Spath“ ab 1. Juni wieder Wilhelmshaven. Kommando 5. Torpedobootflottille mit den Booten „Greif“, „Kondor“, „Albatros“, „Falk“, „Möwe“ und „Schiffstalle“.

Entscheidungen des Oberlandesgerichts

Es gibt auch ein stillschweigendes Eheversprechen

Ein junges Mädchen ist von ihrem Freunde, mit dem sie nach ihren Angaben verlobt war, verlassen worden. Es verlangt von dem Untertanen nunmehr Ersatz der Aufwendungen, die es in Erwartung der künftigen Ehe für ihn gemacht hatte.

Der Beklagte hat ständig im Hause der Eltern der Klägerin verkehrt, er ist hier ganz allgemein als der „Zukunftige“ der Tochter angesehen und als solcher auch Bekannten wiederholt vorgestellt worden. Dabei war der Beklagte innerlich gar nicht gewillt, die Klägerin zu heiraten.

Leidenschaftige Missetat

Eine junge Dame hat nach durchzechter Nacht noch mit ihrem Begleiter in dessen Wagen eine größere Autofahrt gemacht. Auf dieser Autofahrt ist es infolge Uebermüdung ihres Begleiters zu einem Unfall gekommen, bei dem sie schwer verletzt worden ist.

Das streitige Bankkonto

Die Klägerin, eine Benzinvertriebsfirma, hatte einem Unternehmer den Betrieb einer

Aus Gau und Provinz

Sonderzüge zum Bockholzberg

Günstige Fahrgelegenheit aus den ostfriesischen Kreisen

Das größte Ereignis des Monats Juni wird für den Gau Wejer-Ems die große Sonnenwendfeier in der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehe“ auf dem Bockholzberg sein.

Besondere Bedeutung gewinnt der Tag darüber hinaus noch dadurch, daß Reichsleiter Alfred Rosenberg eine großangelegte Rede halten wird, in der er die weltanschaulichen Ziele der NSDAP für die Zukunft umreißt.

Es ist selbstverständlich, daß an einem so bedeutenden Ereignis Tausende aus dem Gaugebiet teilnehmen. Um nun allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, den 17. Juni auf dem Bockholzberg mitzuerleben, hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Reihe von Sonderzügen eingeleitet, die zum 1-Kopf-Tarif gefahren werden.

Auslandsdeutsche Kinder im Nordseegau

Ebenso wie im letzten Jahre sind auch in diesem Sommer durch die Gauamtsleitung für Volkswohlfahrt Wejer-Ems in Verfolg der Jugenderholungspläne Kinder der Reichsdeutschen Hilfe Schweiz in Familienpflegestellen unterzubringen. In den Kreisen Oldenburg-Stadt, Osnabrück-Stadt, Bremen, Wilhelmshaven und Bentheim sollen im Rahmen dieser Aktion 400 Freistellen erworben werden.

Südafrikanischer Gefandtschaftsrat in Bremen

Der Handelsrat bei der Gefandtschaft der Südafrikanischen Union in Berlin, Theron, traf am Mittwoch zu einem zweitägigen Besuch in Bremen ein. Auf einem Tee-Empfang im Hause Schütting begrüßte Otto Willich in

Table with 3 columns: Time (e.g., 15.34 Uhr), Destination (e.g., ab Emden-Süd), and Time (e.g., an 3.58 Uhr)

Vertretung des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer Bremen den Gast, wobei er insbesondere auch auf das reibungslose Arbeiten der Handelsabkommen zwischen der Südafrikanischen Union und dem Deutschen Reich hinwies.

Schiffsbewegungen

Sendit Riser AG, Emden, Konjul Hendrik Riser 31. von Manzanillo (Cuba) nach Antwerpen. Marisa Hendrik Riser 31. von Gele nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Steuben 28. Palma de Mallorca nach Ceuta. Yagun 30. New Orleans nach Houston. Regina 27. Rio de Janeiro nach Kapstadt. Arcus 30. Das Palmas nach Teneriffa. Der Deutsche 31. Brunsbüttel nach Hamburg. Dejan 30. Bazar nach Bremen. Elbe 30. Shanghai. Ems 30. Das Palmas nach Teneriffa. Eite 27. Hamburg. Frankfurt 29. Soltau nach Antwerpen. Friderun 28. Rabaul. Vershed 30. 46 Grad 25 Min. Nord, 23 Grad 33 Min. West nach Antwerpen. Main 31. Burnie. Marburg 31. Bremerhaven nach Antwerpen. Minden 31. Bremen. Motel 31. Antwerpen. Vorbergen 29. New Orleans nach Buenos Aires. Protana 31. Bremen. Slezca Caroba 31. Brunsbüttel nach Hamburg. Scharnhorst 30. Shanghai nach Hongkong. Sittig 31. Brunsbüttel nach Hamburg. Uim 29. Flores nach La Havre.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges., „Hania“, Bremen, Katenfels 30. von Aken. Kapsels 30. von Rotterdam. Bahned 30. Hamburg nach Vannes. Reichenfels 30. Colombo. Soned 30. Senila. Tannjels 30. von Port Said. Trifels 29. von Malta. Weisenfels 30. Gibraltar nach Verdenfels 30. Suez.

Dampfschiffahrts-Ges., „Neptun“, Bremen, Aktate 31. Bremen nach Amsterdam. Bellona 31. Antwerpen nach Bremen. Diana 30. Königsberg. Hector 30. Ederham. Helios 30. Bilbao nach Rotterdam. Hercules 29. Wilhelmshafen. Duellant nach Hamburg. Iris 30. Emmereich nach Köln. Medea 30. Rotterdam nach Köln. Nereus 30. Kiel. S. A. Nolsje 31. Gonenburg. Drest 31. Rotterdam. Paz 31. Bremen nach Kopenhagen. Priamus 31. Rotterdam nach Köln. Pylos 31. Köln. Regin 31. Köln. Sirius 30. Hamburg. Thebes 31. Königsberg. Westa 30. Bilbao nach La Coruna. Victoria 31. Stockholm.

Wigo Rederei Richard Adler u. Co., Bremen, Falke 30. Bordeaux nach La Haere. Jolan 30. Hull nach Bremen. Jacht 31. Middebroogh. Möme 30. Glasgow. Olympia 30. Bremen nach Rio. Rake 31. Bremen nach Genua. Reiter 31. Hamburg nach Hull. Schwann 30. Hull nach Hamburg. Strauß 31. Looisa. Zander 31. Middebroogh.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Adana 30. Gibraltar. Andros 30. Rotterdam nach Hamburg. Heraklea 29. Trabzon. Macedonia 30. Pagan nach Merin. Sparta 30. Triest nach Siume.

Seereederei „Frigea“ AG, Hamburg, Saldur 30. in Emden. Brage 30. in Rotterdam. Frigea 31. von Emden nach Lulea. August Thijssen 31. von Brunsbüttel nach Emden. Wibar 31. von Lulea nach Emden. Hermod 30. von Karvik nach Emden.

Hamburg-Amerika Linie, Deutschland 1. ab Cherbourg nach Southampton. Italia 31. Gijard nach Bremen. Cuxhaven 30. ab Port of Spain nach Antwerpen. Phoenicia 31. ab Crotchal nach Cartagena. Virginia 1. ab Gambia nach Freetown. Orizaba 31. San Miguel nach Barbados. Patria 1. Blijffingen nach Antwerpen. Monlerate 31. ab Callao. Saarland 1. Blijffingen nach Rotterdam. Wupperthal 31. ab Newcastle. T. Freiburg 30. ab Soerabaya. Janau 31. ab Newcastle. R. S. W. Efen 31. ab Marseille nach Holland. Ramies 31. ab Port Said nach Genua. Kalmierland 30. ab Colombo nach Suez. Rhein 31. ab Rania. Havelland 31. ab Shanghai. Bogland 31. ab Suez. Neumarz 30. ab Port Said nach Marseille. Oldenburg 31. ab Rotterdam. Preußen 31. ab Singapur nach Hongkong.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, General Arcona 1. in Buenos Aires. General Artigas

Nerventränker springt vom Dach

In einem unbewachten Augenblick sprang ein nerventränkter Mann in Oldenburg aus dem Fenster seines Zimmers eines Hospitals auf das davor befindliche Glasdach. Infolge gelang es der Polizei, den Mann wieder an Rutschen und stürzte auf der Hofseite des Gebäudes in die Tiefe. Der Verunglückte fiel so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus dem Rüstkanal gerettet

Ein etwa vierzigjähriger Mann geriet in der Nähe von Oldenburg in den Rüstkanal. Da der Unfall sofort bemerkt wurde, gelang es der Polizei, den Mann wieder an das Ufer zurückzubringen. Die sofort angefertigten Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

Auf den Schienen tot aufgefunden

Auf der Strecke Arbergen-Drene wurde ein Mann aus Semelingen tot aufgefunden. Es handelt sich um einen seit langer Zeit kranken Mann, der Selbstmord verübt hat.

Kutter auf der Wejer gekentert

Beim Schützenfest in Hammelwarden schlug ein mit dreizehn Jungen besetzter Kutter bei einer besonders heftigen Bö um. Die Jungen, die sämtlich mit Schwimmwesten versehen waren, konnten bald von herbeieilenden Booten aufgenommen werden.

Dieb ließ sich vom Wirt bedienen

Ein frecher Gaunertrick trug sich in Rothenburg bei. Als der Wirt eines dortigen Hotels in den ersten Stock hinaufstieg, bemerkte er einen Mann auf dem Korridor, der ihn daraufhin fragte, wo denn eigentlich das Gastzimmer sei. Höflich geleitete der Wirt den Mann nach unten in die Gasträume und setzte ihm vor, was er wünschte. Als der Wirt dann für einige Zeit das Gastzimmer verließ, verschwand der „Gast“, ohne seine Zechen zu bezahlen. Nun stellte sich auch bald heraus, daß der Mann in das Zimmer des Mädchens eingebrochen war und dessen ganzes Geld gestohlen hatte.

Schweres Schadenfeuer

In einem Feuerhaus in Osteressen bei Quadenbrück brach ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die sofort alarmierte Feuerwehr sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken mußte. Das Feuer brach im Abwesenheit aller erwachsener Personen aus. Es dürfte durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht sein.

31. von Rio de Janeiro nach Santos. Corvoda 1. Dovert nach Mendoza 31. in Rio Grande. Natal 31. von Antwerpen nach Brasilien. Olinde 31. in Antwerpen. Petropolis 31. von Antwerpen nach Santos. Rheinisch 1. Duellant nach Rio Grande von Sao Francisco d/S. Sao Paulo 31. von Buenos Aires nach Rosario. Tucuman 30. von Leipzig nach Mittelbrasilien.

Deutsche Afrika-Linie, Rabat 31. ab Las Palmas. Wahehe 28. ab Takoradi. Winabla 30. an Le Haere. Wagon 28. ab Bifara. Wameru 29. ab Matadi. Wafama 31. an Rotterdam. Wena 31. ab Antwerpen. Watush 30. ab Durban. Wadolph Boermann 30. ab Las Palmas. Wjaja 29. ab Beira. Wretoria 29. ab Baffinsbai. Wambata 30. ab Cadix. Königsberg 30. Duellant nach.

Mathies Rederei Kommand-Gesellschaft, Saga 1. an Dornschöldorf. Indalsfjorden 31. von Göteborg nach Hamburg. Margareta 1. Brunsbüttel nach Odense. Olga 31. an Libau.

S. C. Horn, Hamburg, Heinz Horn 30. von Curacao nach Rio. Cabello. Ingrid Horn 29. in Rostk.

Waried Tanker Reederei GmbH, Paul Harnett 30. an Amsterdam. Clio 29. an Santos. F. S. Bedford Jr. 29. an Halifax. Wilsa A. Riedemann 29. von Aruba nach Hamburg und Bremerhaven. Thalia 30. an Neuport. Brometheus 31. von Neuport nach Aruba. Wobosus 30. von Aruba nach Neuport. Ober 1. an Bremen. Elbe 31. an Nordenham.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei, Hamburg, Telde 31. von Cabanana nach Las Palmas. Tenerife 31. Duellant nach Oldenburg 31. Finisterre nach Köln. W. Ruff 31. von Santander nach Palajas. Palajas 31. von Malina nach Catania. Tanger 31. in Rotterdam. Desdemona 31. in Port Sautey. Porto 31. von Vilafra nach Oporto.

Wesermündener Fischdampferbewegungen. Am Markt gemeldet: Stoltenant, Main, Hannes Deitinger, Karl Kämpf, Heinrich Bueren, Hamburg, August Kämpf, Fritz Keiser, Salzburg, Ludwig Janßen, Kurmark, Graz, Elbefeld, Köln, Heinrich Fröhlich, Martin Donandt, Opreußen, Meersburg, Ludwig. - In See gegangene und gehende Dampfer: Friesland, Weilerand, Salzburg, Halle, Innsbruck, Elbefeld, Graz, Warburg, Habsburg, Smitgart.

Marktberrichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 1. Juni. Auftrieb insgesamt 1020 Tiere, nämlich 1000 Ferkel und 20 Aufzuchtweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt: 18-21, Ferkel 6-8 Wochen alt: 21-24, Ferkel 8 bis 10 Wochen alt: 24-28, Aufzuchtweine 3-4 Monate alt: 28-45 RM. - Weiße Tiere aller Gattungen wurden überr, geringere unter Notig bezahlt. - Marktverlauf: sehr schlecht, überfland.

Biehmarkt in Köln vom 31. Mai. Auftrieb: 407 Rinder, davon 38 Ochsen, 52 Bullen, 271 Kühe, 40 Ferkeln; 865 Kalber; 329 Schafe; 5541 Schweine. Verkauf: Rinder zugeteilt, Ausdichtere über Notig; Kalber zugeteilt; Schafe lebhaft; Schweine zugeteilt. - Preise: Ochsen: a 45,5; Bullen: a 44,5, b 40,5; Kühe: a 44,5, b 40,5, c 34,5, d 23,5-25; Ferkeln: a 45,5, b 41,5, c 36,5; Kalber (anbere): a 63, b 57, c 48, d 39-35; Hammel und Hammel a 25, b 15; Schafe: a 42; Schweine: a 59, b 58, c 54, d 63, e 50; Sauen: g 58, g 52; Mischweide b 57.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Angetommen, Watter, Liegeplatz. Includes entries for S.O. Hans Otto, S.O. Helene, D. Europa, D. Hans Schulte, D. Emsriff, D. Straßa, D. V. Christophersen, D. A. Dagmar, D. Landsee, D. Gihnn, W.S. Olga.

Gestern und heute

otz. Die ersten Heringslogger fischen heute in See. Seit Jahrzehnten schon war ihre Ausfahrt in der alten Seehafenstadt Emden ein bedeutendes Ereignis, an dem ganz Ostfriesland teilnahm. Gab doch der Heringsfang zahlreiche Volksgenossen und deren Familien Arbeit und Brot. Denn nicht nur die Schiffsbesatzung selbst war an ihm beteiligt, sondern alle die vielen Gewerbetriebe, die für die Fischereigesellschaften arbeiteten: Böttcher und Segelmacher, Netzstricker und Schiffsbauer. Dazu die Kaufleute, die den Proviant für die Bojen zu liefern hatten.

Emden ist die älteste aller deutschen Heringsfangplätze. Schon im Jahre 1552 fuhren von dort die ersten Bojen aus, die nach holländischem Vorbild den Hering fingen und herarbeiteten. Daß man immer besonders großen Wert auf hervorragende Qualität der Emden Heringe gelegt hat, beweisen uns die Verordnungen von Bürgermeister und Rat, die genaue, bis ins einzelne gehende Vorschriften für das Salzen und Baden der Heringe enthielten. Das Baden durfte nicht in geschlossenen Räumen geschehen, sondern nur auf offener Straße, damit jedermann sich überzeugen konnte, daß dabei ordnungsgemäß verfahren wurde.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts, als der Wallfang in Emden und auf Vorkum zu blühen begann, haben sich die Emden nicht mehr so eifrig wie früher um die Heringsfischerei bemüht. Erst Friedrich der Große mußte sie im Jahre 1768 zur Gründung einer neuen Heringsfischereikompanie anregen, der er durch Prämien und Einfuhrzölle auf ausländischen Hering besondere Vorteile verschaffte, so daß sie bald wieder zu einem glänzenden Erwerbszweig für Ostfriesland wurde.

Erst die Jahre der Fremdherrschaft machten dieser Blüte der Heringsfischerei ein Ende. Im Jahre 1811, zur Franzosenzeit, wurden die vorhandenen Bojen verkauft. Einige fielen nach Emden an der Suidersee über, die in Emden bleibenden wurden unter drei verschiedene Gesellschaften aufgeteilt. Bis zum Jahre 1855 haben diese drei Gesellschaften mit wechselndem Erfolg den Heringsfang betrieben. Dann brach durch einen verbererenden Brand im Juni 1858, als die Bojen schon fahrtbereit an der Buisenne lagen, die Katastrophe über sie herein, die nun den Emden allen Wagemut zu neuer Tat nahm, zumal in der hannoverschen Epoche in ganz Ostfriesland Handel und Wandel darniederlagen.

Erst nach der Reichsgründung im Jahre 1872 bildete sich in Emden eine neue Heringsfischerei-Aktiengesellschaft, der dann im Laufe der Zeit zwei Tochtergesellschaften noch angegliedert wurden, „Dollart“ und „Großer Kurpf“. Die zusammen mit der Leerer Heringsfischerei nun wieder alljährlich wie einst ihre Logger mit Beginn des Monats Juni auf die erste Reise schiden.

Dr. L. H.

otz. Es wurde gesprengt. Am Sonnabend wurde zum erstenmal seit dem Beginn der warmen und trockenen Witterung, die überall auf den Straßen eine starke Staubbildung mit sich gebracht hat, der Sprengwagen eingesetzt. Heute morgen wurden die Sprengungen fortgesetzt.

Vorsicht vor Kreuzottern!

Bei Otterbissen muß man den Arzt zu Rate ziehen

otz. Infolge der Wärme der vergangenen Tage hat die Kreuzotter ihre winterlichen Schuttpunkte verlassen. Sie bildet für den Wandwäcker und für Kinder eine Gefahr, zumal ihre Hautfarbe der Farbe des Bodens, auf dem sie lebt, angepaßt ist, so daß man sie nur schwer erkennen kann.

Beim Männchen ist die Grundfarbe der Oberseite des Körpers graubraun bis hellbraun. Von der Mitte des Oberkopfes läuft nach den Seiten des Hinterkopfes hin eine nach außen gebogene schwarze Linie, die die Form eines Kreuzes hat. Zwischen diesen Linien beginnt auf dem Hinterkopf eine schwarze Zickzacklinie, die auf der Schwanzspitze endet und in deren Buchten an jeder Seite des Körpers kleine schwarze Flecke stehen. Am Bauch ist die Kreuzotter meist schwarz. Beim Weibchen wechselt die Farbe der Oberseite des Körpers sowohl als auch die der Zeichnung. Mit der Zeit wird die Farbe schmutzgrau, und oft sind alte Otterweibchen ganz schwarz. Die Zickzacklinie stehen auf einem auf jeder Seite des Oberkopfes sitzenden beweglichen Knochen, sie sind hohl und gebogen. Durch die Öffnung fließt das Gift in die Wunde; es bildet sich in zwei Giftbläschen, deren je eines hinter jedem Auge liegt. Die Zunge der Kreuz-

Leer Stadt und Land

Stall Klopp auf der Reichsnährstaatsausstellung

Ostfriesland mit Pferden, Rindern und Schafen vertreten

Die erste großdeutsche Reichsnährstaatsausstellung, die nach einem Wechsel von elf Jahren wieder in Leipzig durchgeführt wird, steht vor ihrer Eröffnung. Die umfangreichen Vorbereitungen seitens der Veranstalter und Aussteller lassen die überragende Größe und Bedeutung dieser deutschen Landwirtschafts- und Leistungsausstellung erkennen. Der allgemeine Abtransport der Zuchttiere erfolgt am 30./31. Mai und 1. Juni durch sechzehn Sonderzüge, wobei jeder Transportzug durchschnittlich 35 Wagen Zuchttiere jeglicher Gattung führt. Ostfriesland wird, der Bedeutung und dem Absatz des Ausstellungsgaues entsprechend, mit je einer Kollektion Pferden, Rindern und Schafen vertreten sein. Diese Zuchtwettbewerbe, alljährlich durchgeführt und von den Verbänden der alten Zuchtgebiete immer mehr oder weniger stark besucht, sind so bekannt, daß hierauf nicht näher eingegangen zu werden braucht.

In diesem Jahre wird mit 800 000 Besuchern gerechnet. Das Hauptaugenmerk der Aussteller und der Richter ist gerichtet auf Gleichmäßigkeit des angestrebten Typs, Hochstand der Qualität und Leistung sowie möglichste Erreichung des Zieles für den beabsichtigten Gebrauchszweck. Die ostfriesischen Zuchtprodukte gehen mit guter Aussicht in dieses Treffen, dank der stillen sachverständigen Arbeit und Pflege unserer Tierhalter und Bauern. Das Richten beginnt am Sonnabend und Montag nächster Woche. Außer dreizehn Zuchtstufen der ostfriesischen Warmblutzucht, darunter die Sengste Adler, Gregor, Marmor und Deco, wird auch der Stall Klopp neun Gebrauchsstufen entsenden. Diese nehmen ab 8. Juni an den verschiedenen Jahrestettbewerben des Reichsverbandes teil. Der Rücktransport erfolgt am 12. Juni.

Hitler-Jugend tritt zum Wettkampf an

Gesellschafts- und Gruppensportkämpfe werden durchgeführt

otz. Wie im Vorjahre, werden auch jetzt wieder die Reichsportwettkämpfe der Hitler-Jugend durchgeführt. Der Führer will, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen einmal im Jahre seine sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellt. Die dem Befehl kommt die gesamte deutsche Jugend nach, indem sie am 3. und 4. Juni geschlossen zu diesem Sportwettkampf der Jugend antritt. Die Bevölkerung soll in diesem Jahre mehr denn je Anteil nehmen an der sportlichen Arbeit ihrer Jugend. Darum werden im Rahmen des Reichsportwettkampfes die Gesellschafts- und Gruppensportfeste durchgeführt. In der Durchführung dieses Wettkampfes beweist jeder Junge und jedes Mädchen seinen Willen zum sportlichen Kampf und zum kämpferischen Einsatz für seine Mannschaft. In der Durchführung der Sportfeste vermittelt die Jugend ein umfassendes Bild der Leibeserziehung.

Der Reichsportwettkampf der Hitler-Jugend wird als Einzelkampf und als Mannschaftskampf in folgenden Abteilungen durchgeführt: 1. für Hitlerjungen: 100-Meter-Lauf, Weisprung und Keulenweitwurf; 2. für Pimpfe: 60-Meter-Lauf, Weisprung, Schlagballweitwurf; 3. für BDM-Mädchen: 75-Meter-Lauf, Weisprung und Schlagballweitwurf; 4. für Jungmädchen: 60-Meter-Lauf, Weisprung und Schlagballweitwurf.

Alle Hitlerjungen, Pimpfe, Mädchen und Jungmädchen sollen an diesem Wettkampf teilnehmen. Jeder Junge und jedes Mädchen kämpft um die Siegenadel 1939. Jeder Teilnehmer wird nach der 100-Punkt-Wertung des Reichsportwettkampfes innerhalb seiner Altersstufe bewertet. Die Wertung ist zwischen den Altersstufen so ausgeglichen, daß die jüngeren Teilnehmer gegenüber den älteren keinen Nachteil haben. Jede Leistung wird mit

einer ihr entsprechenden Punktzahl bewertet. Schwächen in einer Leistung können durch erhöhte Leistung in einer anderen Leistung ausgeglichen werden. Jeder Teilnehmer, der 180 Punkte und darüber erreicht, bekommt die Siegenadel 1939 ausgehändigt.

Im weiteren Verlauf der Wettkämpfe am Sonntag werden 4-mal-100-Meter-Staffeln, Hochsprung, Speerwerfen und Schleuderballweitwurf durchgeführt. Ferner sind im Vorführungsprogramm enthalten Bodenturnen, Hindernisstaffeln, Gymnastik und ein Handballspiel zwischen einer Mannschaft der Führerschaft der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks.

otz. Wieder Abrucharbeiten an der Heiserbühne. Nachdem vor einiger Zeit das frühere Budeische Haus abgerissen worden ist, ist nunmehr mit dem Abruch des anderen häufigen Hauses bei der Gastwirtschaft Bugboom begonnen worden.

Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

Neuregelung mit Rechtsanspruch ab 1. Juli

otz. Die Kriegshinterbliebenen, die bisher in Krankheitsfällen auf die öffentliche Fürsorge angewiesen und damit sowohl der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit wie unter Umständen auch der Verpflichtung zum Kostenertrag unterworfen waren, haben nunmehr durch die Verordnung über die Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene vom 20. April 1939 einen Rechtsanspruch auf umfassende Krankenhilfe erhalten. Bei der Neuregelung handelt es sich um eine Sonderergänzung für Opfer des Krieges und des Kampfes um die nationale Erhebung. Die Maßnahme ist daher auf Hinterbliebene beschränkt, die Rente oder Beihilfe unmittelbar auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung beziehen.

Nachdem nunmehr der Reichsarbeitsminister mit dem Reichsverband der Ortskrankenkassen und dem Reichsverband der Landkrankenkassen für die Durchführung der Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen das erforderliche Reichsabkommen geschlossen hat, ergibt sich für den Kriegshinterbliebenen folgendes: Mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. ab werden alle Hinterbliebenen, die Witwenrente mit Zusatzrente, Witwenbeihilfe, Waisenrente mit Zusatzrente, Waisenbeihilfe, Elternrente oder nach § 45 des Reichsversorgungsgesetzes Elternbeihilfe beziehen, Pflichtmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse oder, wo eine solche nicht besteht, der Landkrankenkasse ihres Wohnortes. Sind mehrere versicherte Hinterbliebene vorhanden, und bilden sie einen gemeinsamen Haushalt, so gilt derjenige mit den höchsten Rente bzw. Beihilfe der an Lebensalter älteste Versicherte als Hauptversicherte; alle übrigen sind Zusatzversicherte.

Bedürftige Hinterbliebene, die nicht zu dem versicherungspflichtigen Personenkreis gehören, weil ihnen wegen der geringen Höhe ihrer Versorgungsgebühren und ihres sonstigen Einkommens eine Beitragspflicht nicht zugemutet werden kann, haben das Recht zum freiwilligen Beitritt zur Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene. Die Anmeldung zur Krankenkasse erfolgt durch den Bezirksfürsorgeverband, der hierfür die erforderlichen Angaben vom Versorgungsamt erhält. Die Hinterbliebenen sind aber verpflichtet, soweit der Bezirksfürsorgeverband die Angaben von ihnen fordert, diese innerhalb der ihnen aufgegebenen Frist zu machen. Auch haben sie jede Veränderung in ihren persönlichen Verhältnissen unverzüglich mitzuteilen, die für das Versiche-

Marine ehrt die Stageraal-Helden

otz. Der Großkapitän unserer Marine am 31. Mai 1916, als sie in dem gewaltigsten Seegefecht der Weltgeschichte die für unbefugbar gehaltene englische Flotte besiegte, wird alljährlich in allen Marinehäfen feierlich gedacht, so auch in unserer Stadt. Alle Dienstgebäude der Marine zeigen heute reichen Flaggen Schmuck. Um 11 Uhr fand auf dem Erzerjerplatz ein Abteilungsappell zum Gedenken des ruhmreichen Tages statt.

otz. Beförderungen im Standort. Der Standortälteste, Korvettenkapitän Dehio, wurde zum Fregattenkapitän und Kapitänleutnant (B) Schmude zum Korvettenkapitän (B) befördert.

452 neue Mitglieder im Roten Kreuz

otz. Das Deutsche Rote Kreuz hat bekanntlich vor einigen Wochen eine besondere Werbeaktion durchgeführt. Im Kreise Leer hat diese Werbung, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Der Kreisstelle des DRK sind bisher 452 neue Mitglieder gemeldet worden. Die Ergebnisse der Werbung liegen noch nicht reiflos vor, so daß noch mit einer größeren Anzahl Neumeldungen gerechnet werden kann. Die dem DRK beigetretenen Helfer und Helferinnen werden demnächst in besonderen Kursen auf den Rotkreuzdienst vorbereitet werden. Es wäre erwünscht, daß dem Deutschen Roten Kreuz noch viele Volksgenossen beitreten, damit die Arbeit auch im hiesigen Kreise in der gewünschten Weise durchgeführt werden kann.

otz. Zu dem schweren Verletzungsfall am Pfingstmontag in Aurich, bei dem zwei Fremde aus Leer durch einen auf den Bürgersteig fahrenden Kraftwagen schwer verletzt wurden, ist zu berichten, daß der besonders schwer verletzte Mutter inzwischen ein Bein abgenommen werden mußte. Man hofft, daß der Zustand der Bedauernswerten sich nicht verschlechtert. Die Tochter, die ebenfalls schwere Beinverletzungen davongetragen hatte, gibt hinsichtlich ihres Zustandes zu Besorgnissen keinen Anlaß. In diesem Zusammenhang ist von einem kaum glaublichen Fall zu berichten, der schwerste Wundung verdient. Bei der im Anschluß an den Unfall herrschenden begreiflichen Aufregung ist eine Handtasche mit einem größeren Geldbetrag, die einer der Angehörigen gehört, abhanden gekommen.

Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

Neuregelung mit Rechtsanspruch ab 1. Juli

otz. Die Kriegshinterbliebene, die bisher in Krankheitsfällen auf die öffentliche Fürsorge angewiesen und damit sowohl der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit wie unter Umständen auch der Verpflichtung zum Kostenertrag unterworfen waren, haben nunmehr durch die Verordnung über die Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene vom 20. April 1939 einen Rechtsanspruch auf umfassende Krankenhilfe erhalten. Bei der Neuregelung handelt es sich um eine Sonderergänzung für Opfer des Krieges und des Kampfes um die nationale Erhebung. Die Maßnahme ist daher auf Hinterbliebene beschränkt, die Rente oder Beihilfe unmittelbar auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung beziehen.

Nachdem nunmehr der Reichsarbeitsminister mit dem Reichsverband der Ortskrankenkassen und dem Reichsverband der Landkrankenkassen für die Durchführung der Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen das erforderliche Reichsabkommen geschlossen hat, ergibt sich für den Kriegshinterbliebenen folgendes: Mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. ab werden alle Hinterbliebene, die Witwenrente mit Zusatzrente, Witwenbeihilfe, Waisenrente mit Zusatzrente, Waisenbeihilfe, Elternrente oder nach § 45 des Reichsversorgungsgesetzes Elternbeihilfe beziehen, Pflichtmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse oder, wo eine solche nicht besteht, der Landkrankenkasse ihres Wohnortes. Sind mehrere versicherte Hinterbliebene vorhanden, und bilden sie einen gemeinsamen Haushalt, so gilt derjenige mit den höchsten Rente bzw. Beihilfe der an Lebensalter älteste Versicherte als Hauptversicherte; alle übrigen sind Zusatzversicherte.

Bedürftige Hinterbliebene, die nicht zu dem versicherungspflichtigen Personenkreis gehören, weil ihnen wegen der geringen Höhe ihrer Versorgungsgebühren und ihres sonstigen Einkommens eine Beitragspflicht nicht zugemutet werden kann, haben das Recht zum freiwilligen Beitritt zur Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene. Die Anmeldung zur Krankenkasse erfolgt durch den Bezirksfürsorgeverband, der hierfür die erforderlichen Angaben vom Versorgungsamt erhält. Die Hinterbliebene sind aber verpflichtet, soweit der Bezirksfürsorgeverband die Angaben von ihnen fordert, diese innerhalb der ihnen aufgegebenen Frist zu machen. Auch haben sie jede Veränderung in ihren persönlichen Verhältnissen unverzüglich mitzuteilen, die für das Versiche-

rungsverhältnis von Bedeutung ist. Mit der Mitgliedschaft bei der Orts- oder Landkrankenkasse erhält der Hinterbliebene einen Rechtsanspruch auf Krankenleistungen im Falle der Erkrankung. Die Krankenkasse gewährt den versicherten Hinterbliebenen 1. ärztliche und fachärztliche Behandlung, 2. Zahnbehandlung (jedoch nicht künstlichen Zahnersatz), 3. Versorgung mit Arznei und Brillen, Bruchbändern und anderen kleineren Hilfsmitteln, 4. Krankenhauspfllege für die Dauer von 26 Wochen für Hauptversicherte, von 13 Wochen für Zusatzversicherte, 5. Wochenhilfe.

Die ärztliche Behandlung und Zahnbehandlung wird durch die für die Krankenkasse tätigen Ärzte, Zahnärzte und Dentisten gewährt. Unter diesem haben die Versicherten freie Wahl. Bei Krankheitsfällen von Krankheitsleistungen muß sich der Versicherte gegenüber der Krankenkasse über seine Person ausweisen; hierzu genügt die Vorlage des Rentenbescheides. Für den zu leistenden Krankenschein hat auch der versicherte Hinterbliebene die Krankenscheingebühr von 25 Pfennig zu entrichten. Dasselbe gilt bei der Abgabe der Arznei usw. Soweit versicherungspflichtige Hinterbliebene bereits vor dem 1. Juli dieses Jahres erkrankt sind, erhalten sie von diesem Tage ab von der zuständigen Orts- oder Landkrankenkasse die weitere Krankenpflege.

Als Versicherungsbeitrag sind an die Krankenkasse für jeden Hauptversicherten 2,50 RM monatlich und für jeden Zusatzversicherten 0,50 Reichsmark monatlich zu zahlen. Der Beitrag für die versicherungspflichtigen Hinterbliebene wird gemeinsam von den Versicherten selbst und von den Bezirksfürsorgeverbänden aufgebracht.

Von der Krankenversicherung für die Kriegshinterbliebene sind nicht erfasst Hinterbliebene, die auf Grund der Reichsversicherung gegen Krankheit versichert sind. Dies ist nur der Fall, wenn Hinterbliebene nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig sind, zum Beispiel, weil sie in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, dagegen nicht bei freiwilliger Weiterversicherung oder Selbstversicherung. Wer bei einem privaten Versicherungsunternehmen gegen Krankheit versichert ist, wird dadurch von der Versicherungspflicht der Kriegshinterbliebene nicht befreit. Er kann jedoch den Versicherungsvertrag gegenüber dem privaten Versicherungsunternehmen kündigen, wenn er eine Bescheinigung des Bezirksfürsorgeverbandes vorlegt. Das Kündigungsrecht haben auch Hinterbliebene, die der Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene freiwillig beitreten wollen.

Zeltlager der Flieger-53.

013. Wie schon berichtet, war über Pfingsten eine Mannschaft der Fliegergesellschaft Leer ausgezogen, um die beiden Tage in einem Zeltlager im Himmeling beim Fliegen zu verbringen. Am Sonnabend um 16 Uhr fuhren die Teilnehmer mit dem Wagen zum Fluggelände. Dort wurden schnell die Zelte aufgeschlagen und die Kiste aufmontiert. Inzwischen wurde der Tee gekocht und die erste Mahlzeit eingenommen. Eine halbe Stunde später herrschte Ruhe im Lager. Am Sonntagmorgen waren die Teilnehmer schon um 6 Uhr angetreten. Weiter wehte der Wind so stark, daß an Fliegen gar nicht zu denken war. So wurde der Tag mit Geländekunde und Sport verbracht. Am Montagmorgen war der Wind abgeflaut und um 8 Uhr kam Fluglehrer Glave aus Jhrhove. Die Kiste wurde auf den Hang gezogen und dann folgte Start auf Start. Um 20 Uhr wurden die Zelte abgebaut und um 22 Uhr landeten die Jungen wieder wohlbehalten in Leer. Der Lehrgang war für die Teilnehmer so erfolgreich und schön, daß schon jetzt wieder beraten wird, wann der nächste folgt soll.

013. Vom Wasserportverein. Die geplanten Fahrten nach Delfzijl mußten am Sonnabend infolge der Wetterlage unterbleiben. Nur ein Boot segelte am Pfingstsonntag hin, nahm aber wegen ungünstiger Klaffeneinteilung am Rennen nicht teil. Das herrliche Wetter der beiden Pfingsttage brachte wunderbare Fahrten die Ems herunter und herauf. Das waren Reizentage, wie sie schöner nicht gedacht werden können mit allem, was dazu gehört an heller Sonne, frischem Wind, strahlend blauem Himmel und märchenhaft schönen Mondnächten. Bei allen, die draußen waren, weckte das die starke Sehnsucht, einmal wieder längere Zeit mit dem Boot auf Fahrt zu sein. Bock von Plänen mußte man sich von all dem Schönen trennen. Das frohliche Leben am Bootstag in der nächsten Zeit wird der Vorbereitung der Ferienfahrten gewidmet sein.

013. Vom Sport. Nur noch vier Wochen rechnen uns von dem Beginn der sechsöchigen Fußballspielzeit. Während dieser Zeit ruht der Fußballbetrieb. Der Monat Juni wird also sportlich gesehen im Zeichen eines regen Wettkampferlebens stehen. Am Sonnabend führt die 1. Mannschaft des VfL Germania nach Emden, um das Rückspiel gegen Stern zu erledigen. Die Spiele um den Stadtschloßplatz werden mit zwei Spielen fortgesetzt. Diesen Pokalkämpfen kommt insbesondere besondere Bedeutung zu, als die verschiedenen Mannschaften diesmal ausschneiden. Triffla-Loga und Union-Weener treten sich zum dritten Male gegenüber, der Entscheidungsspiel kommt auf neutralem Platz in Leer zum Austrag. Die Germania-Reserve hat sich in Flaßmeer zu stellen.

013. Vorkum. Lebhaftes Vorkum. Vorkum steht im Zeichen der Vorkum. An beiden Pfingsttagen herrschte ein besonders reges Leben auf der Insel. Der Bahnhof war mit Fahrgästen und Girlanden zum Empfang der Gäste lustig geschmückt. Am Strande sah man Burgenbauer bei der Arbeit und einige Mutige nahmen auch schon ein erstes Seebad. Die Kurverwaltung veranstaltete am Sonntag in der Wandelhalle ein Militärspektakel, das sehr gut besucht war.

Sippe Ohling gibt ein Beispiel

Schönes Pfingsttreffen in der alten Heimat

013. Am Pfingstsonntag hatten sich die Angehörigen der Familie Ohling — unter denen selbst achtzigjährige Mütter mit dem Goldenen Ehrenkreuz nicht fehlten — zu ihrem zweiten Sippentag im „Heerenlogement“ in Emden eingefunden. Aus den verschiedensten Gauen des Reiches waren die Landeskente herbeigeeilt, um sich in der Heimat mit den hier noch ansässigen Blutsverwandten zu treffen. Zahlreiche Zuschriften bekundeten darüber hinaus herzliche Verbundenheit. Der Saal des alten bäuerlichen Arbeiterquartiers in der Barreter Straße war stark besetzt, als Reichstagsabgeordneter Richard Ohling, der fern Ostfrieslands als Gaupropagandaleiter von Köln-Nachen wirkt, den Sippentag eröffnen konnte. Sein besonderer Gruß galt den beiden Ehrenzeitenträgern, dem Kreisleiter Lenhard Everswien, der mütterlicherseits selbst mit den Ohlings verbunden ist, sowie dem Hauptchristenleiter der „Ostfriesischen Tageszeitung“, dem Gewerbestraßen Menjo Folkerts. Die Notwendigkeit, sich auf die Kräfte der Heimat zu besinnen, die niemand verknagten dürfe, wo er auch immer stehe, sei vor allem denen klar, die in der Fremde sich mit Holz der Herkunft von der Nordsee erinnern. Da sei es auch verständlich, wenn von dieser Seite der Anstoß zur Zusammenkunft gekommen sei.

Nach der feierlichen Totenerhebung, die insbesondere den Gefallenen der Sippe galt, erreichte man sich allgemein eines regen Gedankenaustausches, der bei Tee und Kuchen alle einander näherbrachte. Dabei war es gleich, ob man aus Schleswig-Holstein kam — der 73jährige Lehrer Berend Ohling hatte

Blick über Ostfriesland

Emden

013. Fünzig Mark gewonnen. In diesen Tagen konnte der Matrose Alfred Ritzke vom Dampfer „Frigga“ bei einem Losverkäufser der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie einen Gewinn von fünfzig Mark ziehen.

Aus dem Krankenhaus entwichen. Eine Person, die sich wegen ansteckender Krankheit im Krankenhaus in Behandlung befand und entwichen war, wurde dem Krankenhaus wieder zugeführt.

Aurich

013. Grober Unfug. In den Nachmittagsstunden des Dienstag wurde die Bevölkerung durch das Heulen der Brand sirene in Aufregung versetzt. Die Feuerwehr rückte sofort mit ihren Geräten nach der Westervorstadt ab, von wo aus die Alarmierung erfolgt war, doch mußte sie unberichteteter Dinge umkehren, da von einem bisher nicht ermittelten Täter der Feuermelder unbefugt benutzt worden war. Der grobe Unfug des blinden Alarms war dadurch leicht möglich gemacht worden, daß die bei der Alarmierung am gleichen Feuermelder zum

013. Geseh. Aus der Landwirtschaft. Der Stand des Roggens ist hier ein recht guter. Besonders auf den höher gelegenen Ländereien ist dies der Fall. Der Hafer gedeiht nicht so gut und kommt nicht voran im Wachstum. Auch der Graswuchs hat einen Stillstand erfahren.

013. Geseh. Bm Baumarkt. Der Gärtner Eples läßt sich ein großes Gewächshaus errichten. Mit den Arbeiten ist schon begonnen worden.

013. Nemels. Meisterschaftsschießen. Auf dem Kleintalstand wurde am Pfingstsonntag das Vereinsmeisterschaftsschießen des Schützenvereins Uplengen ausgetragen. Eine größere Anzahl Schützen hatte sich eingefunden, und bald begann der eifrige Wettkampf. Jeder hatte im ganzen in drei Aufschlagarten fünfzehn Schüsse abzugeben. Vereinsmeister wurde Jann Lubinus aus Nemels mit 148 Ringen. Es folgten Johannes Garrels-Nemels mit 145 Ringen, Dr. Gottmann-Nemels mit 143 Ringen, Richard Gerdes-Nemels mit 139 Ringen, Fritz Gerdes-Selberde mit 134 Ringen, Franz Böbel und Tamme Broeks-Nemels mit je 121 Ringen. Am kommenden Sonntag werden drei Schützen nach Leer gehen, um an dem Wettkampf mit der Wehrmacht teilzunehmen. Wir wünschen unsern Uplenger Schützenbrüdern, die schon oft gut ihren Mann standen, auch diesmal einen guten Erfolg.

013. Nemels. Seltener Münzfund. Bei den Arbeiten an der Verbreiterung der Reichsstraße in unserm Ort wurde von dem Straßenarbeiter Boß bei den Erdarbeiten eine seltene ostfriesische Münze gefunden. Sie ist klein und sehr dünn und scheint aus einer Silberlegierung zu bestehen. Da sie die Jahreszahl 1568 trägt, stammt sie aus der Zeit als Edzard II. Graf in Ostfriesland war. Auf der Vorderseite steht das Wappen-

Brand des Kohlenchuppens eingeschlagene Glascheibe noch nicht erneuert worden war. Die Einwohnerschaft wurde im Hinblick auf den Brand am Pfingstsonntag durch die neue Brandalarmierung in begreifliche Aufregung versetzt.

013. Mittegrosesehn. Unfall durch Fußball. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Straße Mittegrosesehn — Westgrosesehn vor dem Sportplatz in Mittegrosesehn. Von fußballspielenden Kindern auf dem Sportplatz wurde unglücklichweise ein Fußball über die Einfriedigung des Platzes getreten, der den auf der Straße mit einem Kraftwagen fahrenden Ortsbauernführer Schoon aus Mittegrosesehn traf. Schoon stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Auch sein Kraftwagen wurde beschädigt.

013. Nahestermoor. Kampf zwischen Habiht und Hase. Einige Arbeiter, die auf dem Moor beschäftigt waren, konnten in der Mittagspause einen interessanten Kampf beobachten. Ein Habiht, der in großer Höhe ständig seine Kreise zog, gewahrte in der Nähe der Arbeiter einige Jungfinken und schoß plötzlich auf diese herunter, um dann mit einem

Bild eines Adlers, die Umschrift trägt den Namen Edzard. Auf der Rückseite steht der Reichsapfel mit lateinischer Umschrift, die nur noch zum Teil zu entziffern ist. Das Stück ist verhältnismäßig gut erhalten und wird der Münzsammlung des Heimatmuseums zugeführt werden.

013. Nemels. Vom Film. Von den Lichtspielen Nemels wurde in den Pfingsttagen ein schönes Programm geboten. Am Sonntag lief „Prinzessin Sissy“ mit Paul Hörbiger und Hansi Knodt in den Hauptrollen. Im Mittelpunkt stand Erwin Stiel als die kleine österreichische Prinzessin mit ihrem entzückenden Spiel. Am Montag sah man Hans Albers in dem Zirkus-Großfilm „Fahrendes Volk“ in seinem ganzen Können. Ein Beifall gab einen tiefen Eindruck von der hohen Kunst des mittelalterlichen Meisters Riemenschneider.

013. Welde. Unfall. Das Kind des Arbeiters A. Einning versuchte auf die Deichsel eines an einen anderen Wagen angehängten Milchwagens zu klettern, fiel herunter und kam unter die Räder. Es erlitt dabei Beinverletzungen, die die Hinzuziehung eines Arztes notwendig machten.

Schlesische Arbeiter erleben das Meer

Pfingstausflug eines Gemeinschaftslagers nach Vorkum

013. In dem Gemeinschaftslager Wittmundhofen-Aurich befinden sich seit Dezember 1933 hundert Arbeitkameraden aus Breslau. Um diesen schlesischen Volksgenossen, die ihren Pfingsturlaub nicht bei ihrer Familie verbringen konnten, eine besondere Freude zu bereiten, hatte der Lagerführer Klostermann eine Dampferfahrt nach der Nordseeinsel Vorkum vorbereitet. Mit Unterstützung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch

Fer in den Fängen abzustreichen. Er ließ es aber nach einigen Minuten fallen. Im selben Augenblick war auch die Althäsin zur Stelle und vertheidigte ihr Junges vor jedem weiteren Angriff, so daß der Vogel ohne Beute abziehen mußte. Das Gäslein mußte schließlich aber von den Arbeitern getötet werden, da es aus vielen Wunden blutete und nicht mehr lebensfähig war.

Norden

013. Um ein Haar unter Auto gekommen. Am Nachmittag des Pfingstmontags spielten einige Kinder vor der Krankenkasse auf dem Burggraben. Als ein Kind über die Straße laufen wollte, kam ein Auto im gleichen Augenblick vorüber. Nur dadurch, daß der Fahrer langsam fuhr und sofort scharf bremste, wurde verhindert, daß der Junge überfahren würde. Er kam so mit einer Schramme an der Hand davon.

013. Norddeich. Unfall. Am ersten Feiertag fuhr ein D-Bus zur Mole, als er die unbeschränkte Straße passierte, veruchte ein auswärtiger Kraftfahrer die Gleise noch zu überqueren. Er schaffte es nicht mehr und der Wagen wurde vom Zuge erfasst. Die Lokomotive schleuderte den Wagen zur Seite. Durch den Anprall wurde die Karosserie beschädigt. Die Fahrer kamen mit dem Schreck davon.

Wittmund

013. Holzstück spaltet Oberlippe. Die Pfingsttage über wehte bei einem Wittmunder ein Verwandter, der sich um die Zeit zu verabschieden, mit Holzhasen beschäftigt. Bei dieser Arbeit hat er aber nicht mit der Tüde des Holzes gerechnet, und ehe es sich der Holzhaber versah, flog ihm ein Stück Holz an die Oberlippe und spaltete diese in zwei Teile. Auch das Gebiß wurde noch in Mitleidenschaft gezogen. Die gespaltene Lippe mußte durch einen Arzt genäht werden.

Wichtiges Hilfsmittel für die Bewirtschaftung

013. 85 vom Hundert der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind heute durch die Hoflücke in den einzelnen Betrieben erfasst, auf der Anbauflächen, Erträge, Viehbestände, Maschinenzahl und andere Angaben fortlaufend vermerkt werden. Die Hoflücke ist ein wichtiges Hilfsmittel des Hofes selbst und darüber hinaus eine unentbehrliche Unterlage für die bäuerliche Betriebsforschung überhaupt.

dem familienbewußten Sippengenoßen gegenüber, sondern auch der künstlerisch vollendete Scherenschnitt (eine Ahnentafel darstellend) und der immerwährende Kalender (eine schöne Silber schmiedearbeit) lösen gleichlebende Bewunderung aus. Den Abschluß des festlichen Nachmittags, der ja zumeist der Besinnung auf das Alle gegolten hatte, bildete der gehaltvolle Vortrag von Dr. Hertha Ohling (nicht unbekannt von ihrer Tätigkeit am Reichsjugend-Röhm). Volkstum und Brauchtum unserer Tage fanden hier eine Würdigung, die zugleich den hohen Sinn der Sippenforschung deutete in ihrer Auswirkung für Gegenwart und Zukunft. Da dieser Beitrag weit über den Ehrentag der Ohlings hinaus unsere Landsleute angeht, werden wir ihn in der nächsten Sippenteilage zum Ausdruck bringen.

Richard Ohling-Röhm wies in einem pädagogischen Schlusswort auf die Verpflichtung der Sippe hin, sich in der Gemeinschaft der Nation zu bewähren und nie den Dank zu vergessen, den man Adolf Hitler schulde, der den gesunden Familien eine feste Stütze im starken Reich gesichert habe. So war die Führerlehre der würdige Ausklang eines Sippentages, der in allen Teilen wohlgelungen war und in zwei Jahren seine Wiederholung finden soll. Es ist zu wünschen, daß dieses Beispiel von anderen Sippen in ähnlicher Weise aufgegriffen wird, sofern nicht ohnehin schon der Zusammenhalt gepflegt wird. Vor allem ist der von Dr. Gerhard Ohling gemachte Hinweis, daß früher die Familienbezüge in Ostfriesland viel stärker gepflegt wurden als heute, der Beachtung wert. Diese alte schöne Sitte verdient lebendige Erhaltung, insbesondere in einer Zeit, die in gesunden Sippen eine starke Volksgemeinschaft am besten gebildet sieht.

Freude“, Kreisdienststelle Emden, wurde ein zweitägiger Ausflug an den Pfingstfeiertagen unternommen.

In zwei geräumigen und schönen Aussichtswagen wurden die Vorkumer Inseln nach Emden-Außenhafen gebracht. Mit freudiger Erwartung bestiegen die schlesischen Arbeitkameraden, zu denen sich auch verschiedene ostfriesische Arbeitkameraden gesellt hatten, das Schiff. Die erste Begegnung der Schlesier mit dem Meer wurde ihnen zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Da das Wetter am ersten Pfingsttag besonders stürmisch war, konnte der Lagerführer, der selbst schon oft die See befahren hatte, durch aufklärende Erzählungen den Urlaubern ein einprägendes Bild vom Meer und seinen Tüden vermitteln. Selbstverständlich forderte auch die Seekrankheit von den Neulingen ihren Tribut, doch darf gesagt werden, daß sich der größte Teil der Mannschaft tapfer hielt.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel „Seestern“ konnten die Fahrteilnehmer die Insel bestaunen. Am Abend versammelte man sich beim fröhlichen Tanz im Hotel Seestern. Pünktlich um 23 Uhr — der Lagerführer hatte zu diesem Zeitpunkt Zapfenstreich angeordnet — brachte die Inselbahn die Urlauber nach dem Gemeinschaftslager Reede, wo sie übernachteten.

Doch schon am frühen Morgen des zweiten Pfingsttages weckte strahlende Sonne die Schlaffer. Ein Spaziergang von Vorkum-Reede nach dem Ostland vermittelte den Arbeitkameraden ein eindrucksvolles Bild von der Schönheit der „Grünen Insel“. Der Rückweg führte über die Strandpromenade, die an diesem wunderbaren Frühlingstage sehr beliebt war.

Am Nachmittag verlebten die Urlauber am Badestrand fröhliche Stunden, die durch Lichtbildaufnahmen für die späteren Erinnerungen festgehalten wurden. Alles schnell kam der Abschied. Nur schwer trennte man sich von dem schönen Bild.

Noch einmal zeigte das Meer auf der Rückfahrt seine ganze Schönheit. Die Abendsonne malte auf dem ruhig bewegten Meer bunte Strahlen, über denen dem Schiff der Zug der Möwen folgte. Dieser Abschied von Sonne, Meer und Weite wurde für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Oberledingerland

013. **Collinghorst.** Durchgehendes Gespann. Am Vorabend von Pfingsten, als ein Lastauto von Glandsdorf kommend ein Pferdegespann in eine Staubwolke hüllte, schaute das Pferd und raste davon. Zum Glück kam ein hiesiger Autofahrer dem Gespann entgegen. Der Fahrer sprang kurz entschlossen aus dem Wagen, dem Pferd in die Fänge, und verhinderte so ein größeres Unglück, da viele spielende Kinder auf der Straße waren.

013. **Esrum.** Unkraut auf den Weiden. Hier wie in einem großen Teile der Oberledingermark sind die Weiden augenblicklich gelb gefärbt von zahllosen Blüten des Dahnensfußes („Mittje Botterblömen“). Es handelt sich ausschließlich um den scharfen Dahnensfuß (*Ranunculus acer*). Zuweilen setzt das Unkraut den Ertrag des Grünlandes stark herunter, so daß eine tatkräftige Bekämpfung unbedingt erforderlich ist. Daß diese keineswegs aussichtslos ist, zeigt nicht selten ein Vergleich benachbarter Stücke: Hier eine verhältnismäßig saubere Weide, dort eine, wo das Unkraut vollkommen die Oberhand gewonnen hat. Als wirksames Bekämpfungsmittel wird von einem erfahrenen Grünlandwirt frühzeitiges Beweiden empfohlen. An den Gräben findet sich nun auch wieder der giftige Dahnensfuß (*Ranunculus sceleratus*), mundartig „Gaanspoet“ oder „Gichtkruid“ genannt. Auch ihn sollte man austrotten, da er äußerst giftig ist und namentlich Kälbern gefährlich werden kann. Er besitzt sehr kleine, gelbe Blüten und fastige, glänzende Blätter, wächst aber nur an und im Wasser.

013. **Flachsmeer.** Die Sportanhänger wurden enttäuscht. Am Pfingstmontag hatten sich viele Fußballspieler auf dem Viktoriapark eingefunden, um dem Rückspiel der Flachsmeerer Mannschaft gegen Tus Papenburg beizuwohnen. Leider aber wartete die Flachsmeerer Sportgemeinde vergebens auf das Erscheinen der Papenburger Mannschaft, die ohne eine Abgabe zu schiden zu Hause geblieben war.

013. **Glandsdorf.** Freischießen. Die Kriegerkameradschaft Glandsdorf veranstaltete an den beiden Pfingsttagen ein Freischießen, das eine rege Beteiligung fand. Den ersten Preis errang der Milchkontrollor S. Dononelli-Glandsdorf, den zweiten J. Schmidt-Leer, den dritten der Arbeiter Gerhard Gaalen-Glandsdorf und den vierten der Stellmacher J. Kozlam-Collinghorst.

013. **Amtsbezeichnung „Oberstudiendirektor“.** Nachdem nach einem Erlaß die Amtsbezeichnung für den Leiter der Volkshochschulen in Zukunft „Oberstudiendirektor“ lautet, dürfen nach einem weiteren Erlaß auch die Studiendirektoren a. D., die als Leiter von Volkshochschulen in den Ruhestand versetzt worden sind, die Bezeichnung „Oberstudiendirektor a. D.“ führen. Entlassene Direktoren bedürfen hierzu der besonderen Genehmigung des Reichserziehungsministers.

2000 Nordseemädel gehen auf Großfahrt!

Nach Norden, Osten und Süden ziehen sie

Sie haben in Listen und Formularen geblickert, haben die vielen Fahrtenpläne des Oberlandes Nordsee durchstudiert, und da steht nun alles so klar und deutlich zu Papier, was Tage und Wochen tiefer Überlegungen, mannigfacher Erwägungen, ungenannter organisatorischer Kleinarbeiten kostete. Nun stehen sie alle fest, die vielfachen Fahrtrouten der einzelnen Gruppen, und die einfachen Worte sind wie freundliche Verheißung, wie Bertündung härtesten Erlebens, wie frohe Erwartung für Tausende. Ober padt dich keine Lust zum Wandern, zum Fahren, wenn es vor dir steht: fünfzehn Fahrtengruppen mit je zwanjig Mädeln fahren in die Nordmark, fünfzehn Fahrtengruppen werden sich Ostpreußen und Danzig erwandern; 500 Mädel werden in einem Lager am Wolfgangsee sein, 300 im Zeltlager in Karnten am Ostseeufer; zehn Fahrtengruppen werden die Bayerische Ostmark und das Sudetenland kennenlernen und wieder andere werden die Rätner Berge erwandern!

Für jede einzelne Fahrtengruppe sind die Tageswanderungen, die Tagesziele und Unterkunftsorte genau ausgearbeitet, und beim Durchschauen dieser Pläne steigt unwillkürlich das Land vor mir auf, das unsere Mädel sehen und erleben werden. Die Nordmarkfahrterinnen treffen sich alle in Hamburg, um dort auf dem „Ein Bodenwind“, der einzigen schwimmenden Jugendherberge, im großen Wellhofen zu übernachten. Sirenenklang wird sie dort wecken; sie werden durch die Bullaugen auf das Wasser, in die Vielfalt von Schiffen und Masten und Kränen, in die Geschäftigkeit des Hafens sehen, um von dort die verheißungswolle Fahrt mit ihren Fahrplänen durch das Land zwischen Nord- und Ostsee anzutreten. 300 Mädel werden sich in 15 Gruppen aufteilen, werden zum Teil an der Nordsee, zum Teil an der Ostsee nordwärts fahren, um an einem Tage sich alle in Malsburg zu sammeln und zu einer Nordsee-Rund-

gebung. Sie werden alle das weite Land sehen, das in seiner Abwechslung so wunderschön ist, sie werden die alten Städte Schleswig-Holsteins durchwandern, das weite Meer sehen, im Ost und West am Strand der endlosen See stehen und an der nördlichsten Grenze unseres Landes.

Die Fahrten nach Ostpreußen beginnen mit der erlebnisreichen Fahrt über die Ostsee mit dem ostpreußischen Seebäderdienst, bevor sie das Land des Ostens anwimmeln, das Land der tausend Seen, der großen Wälder, wo in der Wäste am Meer noch der uralte Elch haust und an der sandigen Küste das deutsche Gold, der glänzende Bernstein zu finden ist, das Land der deutschen Ordensritter und ihrer stolzen Burgen. Wie haben wir so oft an Heimabenden von unserm Ostland gehört und gelungen, wie oft haben wir von der Geschichte des Landes, von den Ordensrittern gelesen und Bilder von der Marienburg gesehen! Doch wohl niemals, ohne nicht im Innern leise den Wunsch zu spüren, einmal das Land im deutschen Osten kennenzulernen. Und nun werden Hunderte von Nordseemädeln in diesem Sommer das Glück haben, und sie werden zum Abschluß des großen Erlebens im historischen Burghof der Marienburg zu einer Feiertunde zusammenkommen.

Nicht weniger stark wird das Erleben der vielen Mädel sein, die den märchenhaft schönen bayerischen Wald durchstreifen, die Städte wie Bayreuth, Coburg, Regensburg, Pfalz und Passau sehen, die ins Sudetenland kommen und die heimgekehrten Städte wie Marienbad, Franzensbad und Eger grüßen, und die Menschen kennenlernen, die noch vor Jahresfrist unter tschechischer Herrschaft und Knechtung standen. Und nicht weniger werden die erleben, die am Wolfgangsee die Salzbergischen Berge sehen und erklettern werden, und die die Seen und Berge des äußersten Südens unseres Reiches, des Rätner Landes erleben werden.

Aus dem Reiderland

Weener, den 31. Mai 1939.

013. **86 Jahre alt.** Eine der Ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, Frau Witwe Adelheid Antoni, geborene Altermann, wird heute 86 Jahre alt. Im vorigen Jahre war sie schwer krank, so daß man mit ihrem Ableben rechnen mußte; heute geht es ihr dem Alter nach sehr gut. Sie macht mit ihrer Tochter, die sie liebevoll pflegt und umhegt, noch oft kleine Spaziergänge. Allmählich machen sich aber Alterserscheinungen bemerkbar, die daraufhin weisen, daß Frau Antoni ein recht hohes Alter erreicht hat. Am Vortage erhielt sie das Ehrenkreuz. Wir wünschen der Jubilarin zu ihrem Geburtstag alles Gute!

013. **Ein gefrägiger Hecht.** Ein interessantes Erlebnis hatte ein hiesiger Sportangler. Er hatte einen zweifündigen Hecht an der Angel. Als er seine Beute gerade bergen wollte, schnappte ein acht Pfund schwerer Hecht nach seinem Artgenossen und biß sich so fest, daß auch er eine Beute des Anglers wurde.

NSB-Zahnpflegeaktion in Dikum

Am Sonnabend beendet die NSB-Zahnpflegeaktion ihre Tätigkeit in Burlage und wird ihre Arbeit im Reiderland, und zwar in Dikum, fortsetzen. Sie stand unter Leitung von Dr. von der Brölle. Im Laufe der nächsten Monate werden auch andere Ortsteile des Reiderlandes von dieser motorisierten Station besucht werden.

Ganz systematisch werden alle Schulkinder von den Untersuchungen erfaßt. Die Station ist mit allen notwendigen Apparaten und Instrumenten für die Heilbehandlung, die im übrigen völlig kostenfrei ist, ausgerüstet. In belehrenden Vorträgen werden die Kinder weiter auf die Bedeutung der Gesunderhaltung der Zähne hingewiesen, die regelmäßige Pflege erfordern. Auf solche Weise will man zunächst die schwersten Schäden ausmerzen und hofft dann vor allem zu erreichen, daß sofort Zahnärzte aufgesucht werden, wenn sich Zahnjücker (Karies)

zeigt. Seit Jahrzehnten arbeiten die Forscher daran, den Erreger der Karies zu finden und erst in letzter Zeit ist es gelungen, die Zahnfäule einwandfrei als bakteriologische Erkrankung festzustellen. Ihr kann man nach den bisherigen Forschungsergebnissen nur durch peinlichste Sauberhaltung und Pflege der Zähne beikommen.

5000 Portionen Essen in zwei Stunden

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was so alles dazu gehört, 750 000 Ausstellungsbesucher zu versorgen? Vor zwei Jahren wurde diese Aufgabe in München gelöst, und in diesem Jahre wird sich das große Versorgungsunternehmen vom 4. bis 11. Juni anlässlich der 5. Reichsnährstands-ausstellung in Leipzig wiederholen. Fünf Bierwirtschaften sieht der Ausstellungsplan vor, deren jede rund 1000 Gäste zu fassen und in zwei Stunden ebensoviele Portionen Mittagessen anzugeben vermag. Uebrigens trägt der Reichsnährstand auch von sich aus bei zur Speisung der Hunderttausende, die in den acht Ausstellungstagen bei ihm zu Gast sein werden. In seinen Kaffeehallen wird man einen kleinen Imbiß oder eine kleine Erfrischung nehmen können, die in das Kapitel „Verbrauchsentlastung“ gehört und schon deshalb freundliche Beachtung verdient.

Reichsschießwettbewerb der NS in Goslar

Zum dritten Male sollte in diesem Jahre während der NS-Kampftage in Nürnberg der Reichsschießwettbewerb der NS stattfinden. Diesen Kampf hat die Reichsjugendführung auf den 3. Juni nach Goslar verlegt, wo die je zehn besten Kleinkaliberschießen der 36 Gebiete um den Sieg kämpfen werden. Die Bedingungen sind wieder je 10 Schuß liegend aufgelegt und liegend freihändig auf 12-Ring-NS-Kleinkaliberschießen in 50 Meter Entfernung. Den Vorkampfsieg hat das Gebiet 21 (Baden) zu verteidigen.

Papenburg und Umgebung

einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Glücklicherweise kam es mit geringfügigen Verletzungen davon. — Beim Angelport fiel ein kleiner Junge am Wellener-Wehrbereich in einen tiefen Wassergraben. Mit Hilfe seiner Spielgefährten konnte er aufs Trockene gebracht werden. Alle Eltern tun gut daran, wenn sie ihren Kleinkindern das Angeln ohne Aufsicht verbieten, da nicht überall gleich Hilfe zur Stelle ist.

013. **Reeder H. Fischer.** Im Alter von 66 Jahren ist hier am zweiten Pfingsttage der weit über die Grenzen der Stadt Papenburg hinaus bekannte Schiffsmauler und Reeder Heinrich Fischer, Senior-Hof der Firma Schulte & Bruns, Papenburg, verstorben. 43 Jahre lang hat der Verstorbene die Geschicke der Firma gestaltet. Ohne Zweifel war er eine der angesehensten Persönlichkeiten im Wirtschaftsleben unserer Stadt.

013. **Mhede.** Ein Dach als Hühnertrüber. Ein hiesiger Landwirt mußte in einer der letzten Nächte die Entscheidung machen, daß ein Dach durch eine beschädigte Tür in die Scheune eingedrungen war und sieben Hühner getötet hatte. Trotz sofortiger Jagd auf den Räuber gelang es Meister Grimbart, in dem Halbdunkel der Tenne zu entkommen.

013. **Mhede.** Die Volkszählung ergab für unsere Gemeinde eine Einwohnerzahl von 2211. Auf den männlichen Teil der Bevölkerung entfallen 1169 und auf den weiblichen Teil 1043 Personen.

013. **Mhede.** Wertvolle Urkunden. Für das Dorfspinnenbuch unseres alten Kirchspiels stehen besonders reichhaltige Quellen zur Verfügung. Schon aus dem Jahre 1551 beginnen die ersten Aufzeichnungen, von einigen Läden abgesehen, kann von der Mitte des 17. Jahrhunderts ab der sippenmäßige Aufbau geschlossen durchgeführt werden und es kommt besonders klar zum Ausdruck, wie ausschlaggebend die alten Geschlechter in der Aufbaugeschichte unserer Dörfer Mhede und Brunal, wie auch später Neurhede maßgeblich beteiligt sind. Auf der einen Seite sehen wir dann ein bodenständiges Bauerntum, welches sich namentlich in großen Geschlechtern ausdrückt, auf der anderen Seite Zugewanderte und in anderen Berufsgruppen sich niederlassende, welche aber im Laufe der Jahrhunderte ebenfalls reiflos in ihrer Geschlechterfolge bodenständig werden. Ein reger Austausch kann festgestellt werden. Wertvoll ist gleichzeitig die Ausarbeitung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Ein Lageplan der Höhe und Entwicklung und Erweiterung der Urflodung vervollständigt und genährt einen Ueberblick über die Gesamtstruktur des Kirchspiels.

Befähigung der Rettungstationen

Am Dienstag trafen vier Herren des Reichsverkehrsministeriums auf der Rettungstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ein, um dort das größte deutsche Motorrettungsboot „Richard S. Rragmann“ zu besichtigen und mit ihm eine kurze Fahrt in See zu unternehmen. Unter Leitung von Oberinspektor Kapitän Wenig der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger führt die Besichtigungsfahrt am Mittwoch und Donnerstag weiter über die mit Motorrettungsbooten ausgerüsteten Stationen Hornumfjel, Carolinenfjel und Neuharlingerfjel nach Norddeich, von wo das Groß-Motorrettungsboot „Bremer“ die Gäfte nach Norddeich abholen wird. Nach dort wird auch das Groß-Motorrettungsboot „Hindenburg“ der Station Borlum kommen. Eine Fahrt in die Brandung ist vorgesehen.

Landvolkmarkt

Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 31. Mai
A. Großviehmarkt.
Zum heutigen Markt und Ausgabemarkt waren angetrieben: 152 Stück Großvieh.
Anwärtige Käufer wenig vertreten.
Sochtrag, und frische Milch Käse
1. Sorte mittel 570-620 Mk.
2. Sorte langsam 500-575 Mk.
3. Sorte langsam 350-475 Mk.
hoch- und niedertragende Rinder
1. Sorte — Mk.
2. Sorte langsam 375-450 Mk.
1-2-jährige Bullen
2. Sorte langsam 400-500 Mk.
1-2-jährige güstige Rinder langsam 150-250 Mk.
Kalber bis zu 2 Wochen mittel 15-35 Mk.
Gesamttenenz: Sehr langsam.

B. Kleinviehmarkt.
Antrieb: 72 Stück. Handel: langsam.
Jerkel bis 6 Woch. 18-21 Mk., von 6-8 Woch. — Mk., Käufer 30-45 Mk., Schafe 30-40 Mk., Lämmer 8-11 Mk., Ziegen 5-9 Mk.
Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geschützt und durch einen Seuchensonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.
Nächster Groß- und Kleinviehmarkt: 7. Juni 1939.
Nächster Pferdemarkt: 14. Juni 1939.

Unter dem Hoheitsadler

013. **Verkehr 1/3.**
Donnerstagsabend, 20 Uhr: Sport (Gymnasium).
013. **Gefolgshaft 4/31, Heide.**
Heute abend fällt der Dienst aus. Am Freitag, dem 2. Juni, tritt die ganze Gefolgshaft um 20 Uhr zum Sport in Heidefeld an.
013. **Fähnlein 1/31, Leer.**
Heute, Mittwoch, treten die Jungmänner 1, 2, 3 und die Führerschaft um 19 Uhr zu einer Feiertagssitzung mit dem Oberleitungsleiter in tabelloser Sommeruniform beim alten NS-Heim, Kirchstraße, an.
Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft „Am See“.
Am Donnerstag, dem 1. Juni, treffen wir uns um 20 Uhr am Bahnhofsberg, Bremerstraße.
013. **Leer, Mädelgruppe 2/31.**
Die Mädel der Schichten Hedwig Koch, Käthe Plagge, Gnni Sietel und die überwiegenen Jungmädel treten am Mittwoch, dem 31. Mai, pünktlich um 20 Uhr, in Tracht mit Turnzeug beim Heim an der Straße der SA an. Meldung für die Reichsjugendwettkämpfe. Das Geld für die Plaketten ist mitzubringen.
013. **Schaft 8, 9 und 10 (S. Binnemann, S. Dammann, G. Bann).**
treten heute um 15 Uhr mit Turnzeug beim Heim an. Plakettengeld abgeben.
013. **Mädelgruppe 3/31, Boga.**
Am Donnerstag, dem 1. Juni, treten alle Schichten um 20 Uhr mit Turnzeug im Mörten an.
013. **Schaft 5 (Helga Bruns).**
Alle Jungmädel treten am Freitag, um 15 Uhr, bei der Oberleitungsstelle an.
013. **Schaft 7 (Marx Bierlaunt).**
Alle Jungmädel treten am Donnerstag um 15 Uhr bei der Oberleitungsstelle an.
013. **Schaft 4 (3. Benschütz).**
tritt am Mittwoch, dem 31. Mai, um 15 Uhr, beim Heim an Turnzeug und das Geld für die Plaketten mitzubringen. Erscheinen ist Pflicht, auch für diejenigen, die beurlaubt sind.

Barometerstand am 31. 5., morgens 8 Uhr: 772,5° höchst. Thermometerst. der leht. 24 Std. C + 13,0° Niedrigst. 24 C + 7,5°
Gefallene Niederschläge in Millimetern
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.
Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt:
Wasser 18°, Luft 17°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. M. IV. 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 169. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit 14 Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffst A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Berlyn (a. St. im Wehrdienst), i. B. Frits Bredhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Backe, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

In jedes Haus die OTZ.

Tivoli

Inh.:
Wilh.
Jonas

Jeden Mittwoch
im großen Saale

Tanz

Ab 1. Juni spielt
die Kapelle Kollin
im Konzertlokal

Empfehle frisch
vom Rauch ff. fette
Bückinge, lebendfr. Bratberinge
1/2 kg 20 Pfg.
W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Strümpfe und Socken!

Natürlich von Ulrichs!
Seine Auswahl ist viel-
seitig, seine Preise sind
klein. Es gibt: Söckchen
und Kniestrümpfe für
Kinder, Knöchelsöckchen
für Damen — alles mit
Liebe ausgewählt!



Am Freitag, dem 2. Juni, findet
für die Gemeinde

Beenhufen

die Hebung der Brandkassen-
beiträge statt.
Für Veenhufen-Kolonie vor-
mittags von 8¹/₂—10¹/₂ Uhr,
bei Gastwirt Stöhr,
für Veenhufen von 11—2¹/₂ Uhr
bei Gastwirt Tuitjer.
Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Au die am
Donnerstag,
dem 1. Juni ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr,
auffindende Versteigerung des

1. Grasschnitt

von den Deich- und Außen-
deichslandereien der Stadt Leer
einschl. der fr. Leerer Oster-
hammricks
erinnere ich hiermit.
Beginn: Am Großen Stein.
Leer. Wilhelm Heyl,
Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des
Landwirts Enno Cramer zu
Logabirum werde ich am

Sonnabend, dem 3. Juni ds. Js., abends 7 Uhr,

in der Klostermannschen Gast-
wirtschaft daselbst

den gut geratenen 1. Grasschnitt

folgender Landereien:
1. „Leegland“ — im Logaer
Hammricks belegen —
2. „Rüschewehren“ —
3. „Gosenkamp“ — im Nort-
moorer Hammricks belegen —
parzellenweise öffentlich meistbie-
tend auf Zahlungsfrist verkaufen
Besichtigung vorher.
Leer. Wilhelm Heyl,
Versteigerer.

Herr Apotheker G. Buurman
hier selbst läßt am

Freitag, dem 2. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle im Oster-
hammricks hier selbst

den gut geratenen 1. Grasschnitt

von 3 Stücklandereien
— pfänderweise oder im Ganzen —
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Von zwei Stücklandereien soll
die A a c h w e i d e ausgeteilt
werden.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Haus auf Abbruch

zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Habe blaue Dickstrunk- und Stechrübenpflanzen

abzugeben.
O. Saathoff, Holtland.

Für den Bauern Warnder
Huisinga zu Rüttermooreerfel
werde ich am

Freitag, dem 2. Juni 1939, nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle
den sehr gut geratenen

1. Grasschnitt

von den hinter dem Blaggebäude
zu Rüttermooreerfel belegenen
Außendeichslandereien in ein-
zelnen Pfändern freiwillig öffent-
lich meistbietend auf Zahlungsfrist
verkaufen.
Leer. L. Windelbach,
Versteigerer.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Zündapp-Motorrad

(200 ccm)
Honefeld, Neermoor,
Südstraße 51.
Grün- und Blaukohlpflanzen
abzugeben. D. O.

Zu verkaufen ein dreijähriger Fuchs-Ballach

H. Jürgena
Siebestock, bei Holtland

Ein schweres Arbeitspferd

(Hannoveraner Stute) hat zu
verkaufen
Joh. Holl, Detern.

Gute junge Milchkuh

zu verkaufen.
H. Ottjes Ww., Neusehn.

Kuhfahrbahn zu verkaufen

H. Watermann, Brinkum

Beste Ferkel

abzugeben.
Busmann, Logabirum.

Ferkel zu verkaufen

L. Ostendorph, Logabirum.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
J. B. Duin, Hasselt.

Ferkel zu verkaufen

Th. Specht, Busboomschön.

Ein junges Milchschaf

zu verkaufen.
G. Schütte, Iheringschön 305.

Zu kaufen gesucht

Kaufe ein frommes älteres
Arbeitspferd
Bitte um Angebote.
G. Meyer, Scharrel b. Detern.
Post Stickschäufen-Weide.

Zu vermieten

In Leer kl. Oberwohnung,
möglichst an ältere Dame, auf
sloft zu vermieten.
Blome, Leer, Ulrichstraße 12.
(Seiteneingang, rechts.)

Zwei möbl. Räume

(Wohn- u. Schlafzimmer) sofort
oder später zu vermieten.
Leer, Brunnenstraße 13.

Gut Zimmer mit Verpflegung

möbl. Zimmer zu vermieten.
Wolter, Leer,
Jaldernstraße 5 rechts.

Wochenendwagen und Fuhsäcke

in großer Auswahl.
Spezialhaus Oelrichs, Leer
Straße der SA 85 — 2 Min. vom Bahnhof.

Eine Ladung Schwachhafte Industrie-Speisefartoffeln

eingetroffen
J. G. Utena, Heisfelde, Fernsprecher 2676

Lassen Sie Ihre Drucksachen

anfertigen bei
D. S. Zops & Sohn, G. m. b. H.
Leer, Brunnenstraße 28 / Fernruf 2138

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer, möglichst
in Nähe der
Bahn, zu mieten gesucht.
Angebote unter L 575 an die
OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Bewerbungen
keine Originale
beifügen!

Wegen Verheiratung meiner
jetzigen Suche ich zum 1. Juli
für meine Drogerie eine

Helferin

nicht unter 25 Jahren, die,
wenn auch in anderer Branche,
bereits als Verkäuferin
tätig war.
Joh. Lorenzen, Beer
Germania-Drogerie.

Suche zu sofort wegen Heirat der jetzigen eine

Hausgehilfin.

2. Hausgehilfin vorhanden.
Reinsch, Leer, Edzardstr. 16.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 18jähr. Tochter,
kinderlieb, Lyzeum, 2 J. Han-
delschule, 1 Jahr Nahrungsschule,
Stellung zum 15. 6. od. später

als Hausdchter

zur Erlernung des Haushalts
in nur gutem Hause bei vollem
Familien-Anschluß.
Frau Ganzow,
Rheine i. W., Gartenstraße 32.

Suche baldigst eine

Stelle Kraftfabrer

als
Schriftl. Angebote unter L 576
an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Adler-, Wanderer- und Opel- Fahrräder

Pfaff- und Phönix-
Nähmaschinen
DKW-Motorräder

Weert Saathoff, Hesel

Heute und morgen prima frische
Bratberinge,
ferner Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg.,
ohne Kopf 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg.,
Goldbarschfilet 50 Pfg. Ab 3 Uhr
frische Räucherwaren. Täglich
frischer Granat.
Weener, Fisch-Kloek, Leer,
am Bahnh.,
Tel. 8111, Telef. 2418

Gummi-Stempel

liefern schnell zu bekann-
billigen Preisen
D. S. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer

Auto-Vermietung

Herrn. Löning

Erstklassige Wagen / Reelle Bedienung

Ruf 2570

Neue gr. „Opel-Admiral“-Limousine mit Radio

Unser Adolf erhielt am Pfingst-
sonntag ein Bräuerchen.

In dankbarer Freude:

Hannchen Harders, geb. Nebuhr
Adolf Harders

Leer, den 28. Mai 1939

Wir zeigen in dankbarer Freude die
Geburt eines kräftigen Jungen an:

Hinrich Engels und Frau
geb. Martens

Heisfelde, Parkstraße 9
33t. Kreis Krankenhaus

Ihre Verlobung geben bekannt:

Lamka Wienberg
Wilhelm Dinkgräve

Driever

Pfingsten 1939

Rhauderwiese

Statt Karten!

Ihre am 20. Mai 1939 vollzogene
V e r m ä h l u n g geben bekannt:

Jakobus Pott und Frau

Emma, geb. Fried

Leer-Distelsland.

Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 27. Mai vollzogene

V e r m ä h l u n g geben bekannt:

Franz Preer und Frau

geb. Pecher

Leer.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 26. Mai 1939 vollzogene

V e r m ä h l u n g geben bekannt:

Bauassessor Heinrich Snuis

Feeteline Snuis, geb. Goemann

Hohegaste

b. Leer

ab 9. VI. Sufum

Friesenstr. 10

In tiefer Trauer gedenken wir unseres
Gefolgschaftsmitgliedes

Frau Anni Hüser

die uns nach kurzer, schwerer Krank-
heit durch den Tod entrissen wurde.

Sie war uns in den langen Jahren
ihrer Tätigkeit eine liebe Arbeits-
kameradin, deren Andenken wir stets
in Ehren halten werden.

Betriebsführer und

Gefolgschaft der Deutschen

Libby Gesellschaft m. b. H.

Statt Karten

Für die uns beim Heimgang unseres geliebten Vaters
und Großvaters so reich erwiesene Teilnahme

danken wir herzlich

Geschwister Onneken

Leer, 30. Mai 1939.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens
aufzugeben, größere am
Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann
mehr Sorgfalt auf guten Sach-
verwendet werden. Sie haben
deshalb mehr Freude und Erfolg
durch Ihre Anzeigen.

Gestern und heute

tz. Je näher wir der Sommerwende kommen, um so stärker wächst die sommerliche Reiselust. Mancher, der bislang noch nicht daran denken mochte, holt jetzt Fahrpläne und Reisehandbücher hervor, um zu überlegen, wohin diesmal die Fahrt gehen soll.

Allerdings sind die Reisevorbereitungen so verschieden wie die Menschen, die reisen wollen. Wer sich die Vorfreude verlängern möchte, beginnt damit wohl schon im Winter, wenn er noch erfüllt ist von den Erinnerungen an die letzten Ferien. Für ihn ist schon das Reisen auf der Karte ein Genuss. Und längst ehe der Urlaub beginnt, hat er seinen Reiseplan bis in alle Einzelheiten schon fertig. Ein anderer dagegen faßt erst kurz vor Antritt der Fahrt seinen Entschluß. Ein dritter wieder überlegt gar nicht erst lange, sondern reißt einfach hinein ins Blaue.

Wer sich der Führung von Adz. anvertraut, für den ist ohnehin vorgesorgt. Er braucht nur im Fahrtenbuch zu wählen, welche der vielen schönen Reisen er machen möchte. Und dann verläuft alles Weitere programmgemäß. Der eigenen Sorgen um Unterkunft und Verpflegung ist er überhoben.

Anderen Volksgenossen helfen die Reisebüros, die zu jeder Auskunft gern bereit sind, und wo man auch Prospekte der Kurorte und Verkehrsverbindungen einsehen oder für eine ganz geringe Schutzgebühr erstellen kann.

Deutschland ist ja jetzt so groß geworden, daß jeder Wunsch des fernwehrlustigen Herzens befriedigt werden kann. Von Vorkum und Belgoland im Nordwesten bis hin zur Kurischen Nehrung des Memellandes im Nordosten gibt es eine schier unendliche Auswahl von Seebädern aller Art, Nordsee, Ostsee, Inseln, Küstenorte, was immer man will.

Ströme und Flüsse kann man befahren, den sagenumwobenen Rhein mit seinen Bergen und Burgen, kann auf der Donau den Weg der Nibelungen ins Hunnenland verfolgen, oder man wählt die Weser mit ihren lieblichen Gestaden, die Elbe, den Main oder den Neckar. An Mittelgebirgen ist Deutschland überreich. Harz, Thüringen, Franken, Bayerischer Wald, Riesengebirge, Sudeten, Böhmerwald, Niederösterreich, Berchtesgaden, Taunus, Eifel, Schwarzwald. So viel Namen, so viel herrliche Reiseziele. Und wer höher hinauf will, der fährt in die Alpen, in das oberbayerische Hochgebirge, nach Tirol, Kärnten und Steiermark, deren Gipfel hineinragen in die Welt des ewigen Schnees und Eises.

Kein anderes Land der Erde bietet Reismöglichkeiten von solcher Mannigfaltigkeit, von solcher Schönheit und Erhabenheit der Natur, keines so verschiedenartige Landschaftsbilder wie Großdeutschland. Was hält es da zu Hause? „Daß lauern, laß trauern, wer will hinter Mauern, ich fahr in die Welt!“

Dr. L. H.

Leer Stadt und Land

Hundert Gastkinder kommen in den Kreis Leer

Erhöhung der Einsatzfähigkeit des deutschen Volkes

tz. Am Sonnabend, dem 2. Juni, treffen mit einem Sonderzug um 13.24 Uhr in Leer etwa hundert NSB-Gastkinder aus dem Gau Westfalen-Süd ein, die im Rahmen der Kinderlandverschickung in Familienpflegestellen im Kreis Leer für vier bis fünf Wochen Aufnahme finden. Aus den engen Straßen der Städte fahren die erholungsbedürftigen Kinder erwartungsvoll aufs Land. Die Kinderlandverschickung bedeutet für die Jungen und Mädchen Freude und Erholung. Sonnengebräunt und an Körper und Seele gestärkt werden sie nach vier Wochen wieder in ihr Elternhaus zurückkehren. Mit neuem Mut und widerstandsfähiger geht diese Jugend dann an die ihr gestellten Aufgaben heran. Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Jugend dient zugleich der Erhaltung des Volkes, dessen Zukunft in ihren Händen liegt.

Die gesundheitsfördernden Maßnahmen der NSB-Jugend-erholungsstelle, die unter anderem in der Kinderland- und Kinderheimverschickung zum Ausdruck kommen, bewirken im Endziel eine Erhöhung und Stärkung der wirtschaftlichen, militärischen und politischen Einsatzfähigkeit des deutschen Volkes. Durch den Landaufenthalt lernen die Kinder aus den anderen Gauen gleichzeitig Land und Leute ihrer großdeutschen Heimat kennen. Die

weite Ebene Ostfrieslands mit ihren grünen Weiden und ausgedehnten Mooren ist vielen Kindern ein ganz neues Erlebnis. Oft konnten wir in den Vorjahren feststellen, daß die durch die Kinderlandverschickung in den Kreis Leer entandenen Kinder sich nur ungern von ihren Pflegeeltern trennten. Es hatte sich zwischen den Ferienkindern und den Gasteltern ein enges Freundschaftsverhältnis gebildet, das in vielen Fällen mehrere Jahre hindurch, ja oft das ganze Leben hindurch, besteht.

Einem erholungsbedürftigen Kinde Freude, Erholung, das Erlebnis der ostfriesischen Landschaft und der Volksgemeinschaft vermittelt zu haben, ist für die Pflegeeltern ein beglückendes Gefühl der Pflichterfüllung und sozialen Tat. Es ist zugleich ein Beitrag am Aufbau unseres Führer-

Familien, die die Aufnahme eines NSB-Gastkinds im Rahmen der Kinderlandverschickung ermöglichen können — auch evtl. unter persönlichen Einschränkungen und Opfern — und in diesem Jahre eine Familienpflegestelle noch nicht bereitgestellt haben, wollen sich bitte sofort bei der zuständigen Ortsgruppenamtsleitung der NSB. melden. Für folgende Aufnahmezeiten sind noch Familienfreiplätze erforderlich und anzumelden: vom 8. August bis 7. September und vom 12. September bis 12. Oktober

Der Barbier von gestern, der Friseur von heute

Leistungssteigerung auf allen Gebieten

tz. Gestern fand eine Innungsversammlung der Friseur statt, die gut besucht war. Obermeister Hülsebus eröffnete die Versammlung und ließ dann das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, dessen Wortlaut einstimmige Annahme fand. Hülsebus berichtete dann über die Obermeistertagung in Leer, in der hauptsächlich über die Lehrlingsfragen gesprochen worden ist. Es erübrigt sich, näher auf diesen Bericht einzugehen, da mir seiner Zeit ausführlich über die Obermeistertagung geschrieben haben. Neuerst wichtig ist die Feststellung, daß die Lehrlinge, die Othern 1940 ausgeliefert haben, im Herbst als Gehilfen zu bezahlen sind, unabhängig davon, ob sie die dann stattfindende Gesellenprüfung mitmachen oder nicht.

Einen großen Raum nahm der Bericht über die Bezirksstagung in Osnabrück ein, auf der der Reichsinnungsmeister Krenz über Fragen des Friseurhandwerks sprach. Gleichzeitig fand ein Bezirksauscheidungsfestieren und ein Osnabrücker Preisfestieren statt. Im Auscheidungsfestieren siegte wieder Wohlfeld-Hannover, den zweiten Preis errang Niemann-Oberburg. An dem Preisfestieren beteiligten sich die Innungen Leer und Aurich. Ewen-Westhanderfahn konnte einen Preis erringen. Im nächsten Jahr wollen sich die Mitglieder unserer In-

nung auch an dem Bezirksauscheidungsfestieren beteiligen. Ewen wies nachdrücklich auf die Förderlehrgänge hin, die in Leer abgehalten werden.

Die Bezirksstagung begann mit einer Feierstunde im Theater. Am anderen Morgen sprach dann der Reichsinnungsmeister über den Barbier von gestern und den Friseur von heute. Er würdigte den Beruf als ein schöpferisches Handwerk. In seinen Ausführungen kam der Reichsinnungsmeister auch auf die Personalknappheit zu sprechen und empfahl stärkere Ausbildung weiblicher Kräfte. Die Lohnfrage soll in nächster Zeit auch geklärt werden, es ist ein Tarifvertrag in Vorbereitung.

Zum Schluß wurden, nachdem der Obermeister noch über die Feiertagsarbeit gesprochen hatte, verschiedene Eingänge behandelt und Anfragen erledigt.

Archivpflege ist nationale Pflicht

Erste Arbeitstagung des Regierungsbezirks in Aurich

tz. Als vor nunmehr fast zwei Jahren in der Provinz Hannover in allen Kreisen Archivbetreuungsstellen eingerichtet wurden, da setzte auf diesem Gebiete auch in Ostfriesland recht bald die Arbeit ein. Das erste Jahr war allgemein ein Jahr der Planungen, und die verantwortlichen Stellen hielten Ausschau nach Männern, die sich als Archivpfleger betätigen wollten.

Archivpflege ist nationale Pflicht, denn das Sammeln von Akten, Urkunden, Dokumenten, ihre Auswertung für die Allgemeinheit und ihre Sicherstellung vor Schäden und Verlusten ist von unschätzbarem Werte und wird von höchster Stelle stärkstens unterstützt.

Gerade Ostfriesland bietet den Archivpflegern eine Arbeitsgebiet von größter Reichhaltigkeit, das Pfleger braucht, die im Laufe der Zeit ganz mit ihrer hohen Aufgabe verwachsen. Um die Zusammenarbeit der Archivpfleger in den fünf ostfriesischen Kreisen zu stärken, hatte das Oberpräsidium der Provinz Hannover die ehrenamtlichen Archivbetreuer des Regierungsbezirks zu einer Arbeitstagung nach Aurich eingeladen. Fast vollständig waren die Archivpfleger erschienen, sie hatten sich zum Teil bereits am Mittwochabend zu einem geselligen Beisammensein eingefunden.

Die eigentliche Arbeitstagung wurde im Gebäude des Staatsarchivs am Donnerstagvormittag durchgeführt. Sie wurde vom Leiter der Archivbetreuungsstelle der Provinz Hannover, Staatsarchivdirektor Dr. Schnath, geleitet. Er überbrachte die Grüße des Landeshauptmanns. Eingehend sprach er dann über die Aufgaben und Ziele der Archivbetreuungs- und -pflege. Wir freuen uns, daß es in

550 Ostfriesen auf dem Reichstrierertag

Aus dem Landeskreiserverband Nordwest, dem auch die Kameradschaften Ostfrieslands angehören, werden 7000 Kameraden mit 200 Fahnen an dem Reichstrierertag 1939 in Kassel teilnehmen. Aus Ostfriesland beteiligen sich die Kreislerverbände Norden-Emden mit 150 Kameraden, Aurich mit 100, Leer mit 200 und Wittmund mit 100 Kameraden. Sie werden mit einem Sonderzug, der am 3. Juni von Leer aus abfährt, nach Kassel befördert.

Beschönnerung am alten Kriegerdenkmal

tz. Die gärtnerischen Anlagen an der Adolfs-Hiller-Strasse werden zur Zeit einer Umgestaltung unterzogen. Die Fläche rings um das Denkmal ist umgegraben und mit frischem Grasamen besät worden. Die Anordnung der Ruhebänke ist besonders zu begrüßen, ist die Aufstellung doch so getroffen worden, daß die Aufsuchenden nunmehr weniger den Blicken der Vorübergehenden ausgesetzt sind als es bisher der Fall war. Auch für die Anbringung von Papierkörben ist gesorgt worden. Leider hat es ein rabiatere Burche nicht unterlassen können, in der letzten Nacht einen Papierkorb in die Anlage zu schleudern. Die Anlage im neuen Gewand ladet zum Beweisen ein. Mögen alle Volksgenossen dafür sorgen, daß die Grünanlage im Stadttinnern gesichert wird.

Eine raffinierte Betrügerin

In einer außerordentlichen Sitzung des Strafgerichts Leer hatte sich eine zwanzig Jahre alte Angeklagte aus Aurich wegen Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Schon zweimal waren Termine gegen die Angeklagte angesetzt, doch jedes Mal verstand sie es, in raffinierter Weise, sich der Verhandlung zu entziehen. Schließlich konnte sie im Haft genommen werden. Die Angeklagte war bei verschiedenen Bauern in Stellung gewesen und hatte mehrfach Geldbeträge gestohlen. In zwei Fällen hatte sie sich bei einem Kaufmann in Stidhaußen Kleider, Schuhe und Strümpfe ergaunert. Längere Zeit trieb sie sich dann herum und übernachtete im Hen. In Hesel wurde die Angeklagte schließlich von der Genadarmarie festgenommen.

Der Staatsanwalt geißelte das raffinierte Benehmen der Angeklagten, billigte ihr aber mildernde Umstände wegen ihrer Jugend und ihrer bisherigen Unbescholtenheit zu. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. Die reumütige Angeklagte nahm das Urteil an.

tz. Unterricht fällt aus. Wie uns von der Jungbannführung mitgeteilt wird, fällt der Unterricht am Sonnabend im Einbernehmen mit dem Kreisfussball für die am Reichssportwettkampf der HJ. teilnehmenden Angehörigen der HJ. und die Lehrer, die als Kampfrichter eingesetzt worden sind, aus.

tz. Vom Reichssportwettkampf. Der D.V.-Beauftragte des Gebietes Nordsee, Hauptjungbannführer Freese und die D.V.-Beauftragte Gauführerin Käthe Vertel-Odenburg werden am Reichssportwettkampftage in unserer Stadt weilen und den Kämpfen zusehen.

Lehrgänge der NS.-Fliegerkorps-Schulen

Bewährte Hitlerjungen können sich melden

tz. Wie in den vergangenen Jahren, können auch wieder in diesem Sommer bewährte Angehörige der Flieger-HJ.-Einheiten an Lehrgängen an den Schulen des NS.-Fliegerkorps teilnehmen. Der Besuch aller Lehrgänge, einschließlich Reise, Unterkunft und Verpflegung, ist völlig kostenlos. Folgende Schulen des NS.-Fliegerkorps können besucht werden:

Schulen:	Ausbildungsziel:
Segelflugschulen	A, B, C Luftführer- kürse für Segelflugzeug- führer, Schleppenehmen- gung, Leistungsflug
Reichs-Modellbauerschulen	Flugzeugmodell - Ausbil- dung zu Flugmodellbau- helfern und Lehrern
Reichs-Segelflugbauerschulen	Handwerkliche Schulung im Flugzeugbau und Schweißereiausbildung

Die Teilnahmevoraussetzungen sind für
NSB und NSB 14 Jahre
HJ und HJ 16 Jahre

Mindestgewicht zur Segelflugschulung 45 Kilogramm.
Alle Meldungen müssen jeweils drei Monate vor Lehrgangsbeginn bei der Gruppe 3 vorliegen. Meldungen, die diese Frist nicht innehalten, werden erst in zweiter Linie berücksichtigt, soweit noch Freiplätze zur Verfügung stehen.

Die fliegerischen Lehrgänge auf den Segelflug- und den Reichs-Segelflug-Schulen finden zu folgenden Zeiten statt:

5.-29. Juni	2.-26. September
2.-26. Juli	2.-26. Oktober
6.-29. August	2.-26. November

Die Meldung erfolgt folgendermaßen:

Der Junggenosse meldet sich für die Teilnahme an einem Lehrgang auf den oben genannten NS.-Fliegerkorps-Schulen auf einem besonderen Formblatt, das vom HJ.-Einheitenführer beim zuständigen NS.-Fliegerkorps-Sturm angefordert werden kann. Bei Meldungen zur Segelflugschulung werden besonders bei vorgeschrittenem Ausbildungsziel in erster Linie diejenigen Junggenossen bevorzugt berücksichtigt, die bereits einen Lehrgang erfolgreich besucht haben. Ein Lehrgangplatz gilt erst dann als zugesagt, wenn der Junggenosse die Einberufungspapiere zum Lehrgang in Händen hat. Die Einberufung erfolgt im allgemeinen zwei Wochen vor Lehrgangsbeginn. Je rechtzeitigere sämtliche Meldungen der Einheiten ordnungsgemäß ausgefüllt bei der Gruppe vorliegen, um so früher kann die Gruppe die Einberufungen vornehmen.

Erfahrungen in den letzten Jahren und über die Gestaltung der Arbeit in Zukunft.

Anschließend sprach Staatsarchivar Dr. Heise, der Leiter des Staatsarchivs Aurich, über „Das Staatsarchiv Aurich als Quelle der Landes- und Familienkunde der ostfriesischen Landschaft“. Er gab einen kurzen Überblick über die nützlichen Werte, die das Archiv birgt.

Nach einem kurzen Schlusswort des Archivdirektors Dr. Schnath führte Dr. Heise die Archivalien durch das Archivalgebäude, in dem zur Zeit durch Ausbau des Dachgeschosses neuer Raum für die Sammlungen geschaffen wird.

Wichtig für Reisende mit Postparbuch

otz. Der Reisende, der das Postparbuch ähnlich wie einen Postreisecheck auf der Reise dazu benutzt, sich auf einem Postamt Geld auszahlen zu lassen, kann eine unangenehme Ueberraschung erleben, wenn er außer dem Postparbuch nur noch die hierzu gehörige Ausweisurkunde vorlegt. Zur Auszahlung gehört nämlich noch die Ausfüllung eines Rückzahlungsscheines (worauf auf der Ausweisurkunde leider nicht hingewiesen wird). Während man auf den gewöhnlichen (kommunalen) Sparpass nur an derjenigen Stelle einen Betrag abheben kann, an der das Konto geführt wird, genügt das Postparbuch die Freizügigkeit, d. h. der Inhaber kann an jeder Postanstalt auf sein Buch eine Abhebung machen. Das bedingt allerdings, daß über jede Auszahlung nach Wien, wo das Konto für alle Postparbücher geführt wird, Nachricht gegeben werden muß, damit dort das Konto richtiggestellt wird. Um den Postbeamten Arbeit zu ersparen, sind die Rückzahlungsscheine, mit denen diese Nachricht erfolgt, vom Später selbst auszufüllen. Diese Scheine tragen als Ausdruck die Nummer des Postparbuches, so daß der Beamte nicht etwa einen beliebigen Rückzahlungsschein verwenden kann.

Leistungslampf auch auf dem Lande

otz. Deutschland mobilisiert seine Leistungsreserven und kann bei diesem Vorhaben auch nicht bei dem Lande vorbeigehen. Nachdem der Leistungslampf durch unseren Kreisleiter für unsern Bezirk eröffnet ist, zieht Kreisleiter Lueken in allen größeren Orten Versammlungen an, in denen er die gewerblichen und auch die landwirtschaftlichen Betriebe für den Leistungslampf zu interessieren versteht. So fand gestern abend eine gut besuchte Versammlung in Remels statt. Der Kreisobmann stellte in dieser Versammlung klar, um was es bei dem Leistungslampf geht. Es geht nicht um höheren Lohn für die Betriebsmitarbeiter, nicht um einen höheren Gewinn des Betriebsführers, sondern darum, die vorhandenen Arbeitskräfte zur freiwilligen höheren Leistung anzuspornen, die notwendig ist, wenn Deutschland die Aufgaben erfüllen will, die ihm obliegen. Es geht darum, dem Führer

Umsatzsteuer als Wirtschaftsbarometer

Wie liegen die Dinge im Kreise Leer?

Die Heimat kennen, heißt nicht nur ihre Geschichte, ihre Landschaft, ihre Geographie und ähnliches zu wissen, sondern auch ihre wirtschaftliche Struktur zu kennen. Hierzu gehört die Kenntnis aller Zusammenhänge wirtschaftlicher Art, also auch dessen, was man gemeinhin als Umsatz bezeichnet. Denn ist es aber nicht so einfach, darüber schnell und doch sicher Auskunft zu geben. Jeder, der irgendwie am Umsatz, also an der Warenbewegung beteiligt ist, gibt im Frühjahr seine Umsatzsteuererklärung ab. Bis diese durchgearbeitet und dann zur statistischen Erfassung weitergeleitet worden ist, vergehen Monate, und die statistische Verarbeitung braucht sogar Jahre! So kommt es, daß das jetzt vorliegende umfassende Werk über die Umsatzsteuer in Deutschland die Umsatzzahlen von 1935 darstellt. Da aber — mit gewissen Ausnahmefällen — seitdem außer einer allgemeinen Steigerung des Umsatzes keine wesentlichen Veränderungen eingetreten sind, dürfen wir diese Zahlen mit richtigem Gewissen zur Grundlage einer wirtschaftspolitischen Betrachtung über unsere Heimat machen.

Für die Provinz Hannover gibt die Statistik 212 297 Veranlagte mit 407 020 000 RM. an. Wir haben also in der Provinz Hannover 1935 einen zur Versteuerung angemessenen Jahresumsatz von mehr als sechs Milliarden geholt. Interessant ist es, die Durchschnittsumsätze je Veranlagten zu vergleichen, weil sie uns ebenfalls wirtschaftliche Aufschlüsse geben. Der Durchschnittsatz beträgt für das Reich rund 42 200 RM., in der Provinz Hannover jedoch nur rund 30 000 RM. Schlussfolgerung: Wir haben weniger Großbetriebe als andere Gebiete Deutschlands!

Würde man die Provinz Hannover nach Regierungsbezirken getrennt betrachten, läme der Regierungsbezirk Hannover mit rund 40 000 RM. an die Spitze der Provinz, der

Aus dem Reiderland

Weener, den 2. Juni 1939.

otz. Impfstage. In der nächsten Woche finden in unserer Stadt Impftermine statt. Die im Jahre 1938 geborenen Kinder und die im Jahre 1927 und früher geborenen, soweit sie noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind, haben sich am 7. Juni zur Impfung in der Volksschule neben dem Kindergarten einzufinden. Die Erstimpflinge mit den Anfangsbuchstaben A—K um 9.30 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben L—Z um 10 Uhr, während die Wiederimpflinge um 10.30 Uhr anzutreten haben.

otz. Neue Ortsamtsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront. In einer Amtswalteritzung der D.A.F. wurden Memo Harten als Organisationsleiter und Vertreter des Ortsobmanns, als Ortsamtsverwaltung Karl Lammerz und als Ortsberufswettkämpfleiter Montjo Meyer eingewählt.

otz. Betriebsausflug. Die Gefolgschaft der Stadtverwaltung macht am Sonnabend einen Betriebsausflug durch Ostfriesland und das Oldenburger Land. Wir wollen hoffen, daß das Wetter so günstig bleibt, wie es in den letzten Tagen war, und daß die Sonne scheint, damit alle braun gebrannt wieder nach Weener zurückkehren.

otz. Viehzählung. Am 3. Juni, also morgen, findet eine Viehzählung statt. Die Viehhalter haben den bestellten Zählern Auskünfte über ihren Viehbestand zu geben und seien darauf aufmerksam gemacht, daß unvollständige oder unrichtige Angaben Bestrafung nach sich ziehen.

otz. zeigen, daß wir im bescheidenen Wirkungskreise uns seiner Erfolge würdig erweisen wollen. Es geht um Deutschland.

otz. Gesel. Neue Kirchenbedachung. Vor einiger Zeit wurde bei unserer Dorfkirche mit dem Auflegen neuer Ziegeln begonnen. Die Arbeiten fanden jetzt ihren Abschluß.

otz. Gesel. Vom Film „Am heutigen Freitag wird hier der Film „Annemarie“ gezeigt werden.

otz. Holland. Reger Badebetrieb herrscht in den heißen Tagen am Ghetief. Die Jugend nimmt ihre Freizeit namentlich in den Ferien wahr, um sich vergnügt im Wasser zu tummeln.

otz. Holland. Die ersten Ferienkinder sind wieder in ihre Heimat, Gau Düsselhof, abgereist. Die Kinder hatten sich alle gut erholt, ein zehnjähriges Mädchen hatte es sogar in vier Wochen auf eine Gewichtszunahme von vierzehn Pfund gebracht. Wenn sich auch in den ersten Tagen ihres

Regierungsbezirk Stade mit rund 20 000 RM. an die letzte Stelle.

Zum Schluss wollen wir noch feststellen, wie die Dinge in unserem Kreise liegen. Wir hatten 1935 insgesamt 5545 Veranlagte mit 141 850 000 RM. Umsatz, davon entfielen auf die Landwirtschaft 1798 Veranlagte mit 13 988 000 RM. Umsatz, auf die Industrie und das Handwerk 1691 Veranlagte mit 42 301 000 RM., auf Handel und Verkehr 1888 Veranlagte mit 80 455 000 RM., und auf das übrige Gewerbe 168 Veranlagte mit 5 216 000 RM.

In einem weiteren Aufsatz werden wir uns mit den einzelnen Gewerbebereichen unseres Kreises befassen.

33000 Mark für das Jugendherbergswert

Ergebnis des Vorjahres weit übertroffen

otz. Einmal im Jahre tritt die gesamte deutsche Jugend an, um für das große Jugendherbergswert zu sammeln. Während in den Kreisen Aurich, Norden, Leer und Wittmund bereits am 6. und 7. Mai gesammelt wurde, war für den Stadtkreis Emden einige Wochen später der Sammeltag angelegt worden. Jetzt liegt uns das Gesamtgebühren aus ganz Ostfriesland vor: Fast 33 000 Reichsmark brachten die Klebmarken und die sieben originellen Abzeichen ein. Im Bereich des Banns „Ostfriesland“ konnten die eifrigen Jungen und Mädchen rund 22 000 Reichsmark abliefern. Damit wurde das Ergebnis des Vorjahres mit etwa 14 700 Reichsmark um rund fünfzig Prozent übertroffen. Auch im Großkreis Leer brachten die Sammeltage einen vollen Erfolg: 10 600 Reichsmark kamen hier zusammen; auch hier kann eine erfreuliche Steigerung festgestellt werden.

Die Bevölkerung Ostfrieslands hat ihre Opferwilligkeit erneut bewiesen, ihr gebührt

Die letzten Reserven

otz. In der nächsten Woche, und zwar am Mittwoch, findet bei Wolter in Bunde eine große Versammlung statt, auf der Kreisbauernführer Jan E. Janssen und Kreisobmann Wilhelm Lueken über den dritten Leistungslampf der Betriebe sprechen werden. Die Anwesenheit des Kreisbauernführers beweist schon, daß auch die landwirtschaftlichen Betriebe durch den Leistungslampf zu immer größeren Leistungen angehort werden sollen. Wenn auch die Erfolge in der Erzeugungsschlacht den guten Willen der Bauern und Landwirte an dem Aufbau in Deutschland bewiesen haben, so sind doch hier und da noch größere Erfolge zu erzielen. Der Reichsnährstand und die Deutsche Arbeitsfront zeigen, wie die Reserven mobilisiert werden können. Daß die gewerblichen Betriebe sich an dieser Versammlung beteiligen, versteht sich wohl von selbst.

otz. Voen. Rad vertauscht. Einem hiesigen Einwohner wurde sein Fahrrad, das er während seiner Arbeit auf dem Acker eine Zeit ohne Aufsicht ließ, vertauscht. An der Stelle des guten Rades lag ein altes minderwertiges. Der Geschädigte schloß sofort gegen einen anderen Einwohner Verdacht, der sich dann auch bestätigte. Er holte sich das Fahrrad wieder.

otz. Wischenberg. Seit James Zujamentreffen. Am Dienstag starb die 82-jährige Orientie Lodewyck. Am nächsten Morgen verchied ihre Schwester Zwanje, die im 87. Lebensjahre stand. Sie werden morgen zusammen zur letzten Ruhe befristet.

Hierfürs etwas Heimweh eingestellt hatte, so fiel jetzt der Abschied von den Gasteltern doch schwer, ein Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Gasteltern und Ferienkindern. Am Sonnabendnachmittag werden hier die nächsten Ferienkinder eintreffen. Sie können um 4 Uhr nachmittags an der Haltestelle von den Pflegertern in Empfang genommen werden.

otz. Holland. Die Maulwürfe werden zur Plage. Die Maulwürfe haben sich seit Jahren, geschätzt durch Gesez, ungehindert vermehren können. In unserer Gegend sind sie zu einer lästigen Plage geworden, die ihre Nützlichkeit fragwürdig erscheinen läßt.

otz. Neurechn. Zwei Tage Volksfest. Am Sonnabend und Sonntag feiert die Ortsgruppe Neurechn ein großes Volksfest, für das das Festzelt jetzt aufgestellt wird. Für musikalische Unterhaltung ist an beiden Tagen Sorge getragen, so daß den vielen Volksgenossen, die sich auch aus den benachbarten Orten einfänden werden, abwechslungsreiche Stunden in Aussicht stehen.

otz. Nortmoor. Neubau. Ein neues Wohnhaus läßt sich an der Waiburger Straße der Einwohner Veert Goldenstein errichten. Bei dem vorzuersehenden schönen Wetter kommen die Bauarbeiten schnell voran.

otz. Oldersum. Die Kurve der Auricher Landstraße bei dem Bahnhofsübergang des hiesigen Bahnhofes ist durch eine Decke unübersichtlich geworden. Es wäre im Interesse der vielen Kraftfahrer erwünscht, wenn die Decke gefirmt oder ganz entfernt würde.

otz. Schwerinsdorf. Preisschießen des Priegeervereins. Unter reger Beteiligung fand am zweiten Pfingsttag das Preisschießen statt, das am kommenden Sonntag weiter- und am übernächsten Sonntag zuendegeführt wird.

daher auch der Dank in erster Linie. Mit Feuereifer sind die vielen Jungen und Mädchen an die Arbeit gegangen, und Behörden und Schulverwaltungen haben ihr Entgegenkommen während der Sammeltage gezeigt.

Es besteht kein Zweifel, daß die ostfriesischen Kreise im Bereich des Landesverbandes Unterweser-Ems sehr gut abgeschnitten haben. Wir wissen, daß sich der Verband in den letzten Jahren besonders unserer Heimat angenommen hat, sind doch nicht weniger als fünf vorbildlich eingerichtete Erziehungsstätten der Jugend gebaut worden. Noch im Laufe dieses Sommers werden die Inseln Valtrum und Spieferoog durch Anlauf Jugendherbergen erhalten. Hoffen wir, daß recht bald Jungen zum Bau von Herbergen in der Seehafenstadt Emden und in Norddeth als Uebergangsorten zu den Inseln geschaffen werden. Durch weitere Neubauten wird dann unsere ostfriesische Heimat in allen Teilen der wackeren deutschen Jugend erschlossen werden.

Beförderungen in der Kriegsmarine

Der Führer hat mit Wirkung vom 1. April 1939 befördert:

Zum Konteradmiral: den Kapitän zur See Johannes Bachmann, Chef des Stabes des Kommandos der Marinestation der Nordsee.

Zu Kapitänen zur See: die Freigattentkapitäne Riebe, Admiralsstabsoffizier beim Flottenkommando; Wiarda, Kommandeur der 1. Marineartillerieabteilung; Kreisch, Admiralsstabsoffizier beim Kommando der Marinestation der Ostsee; Karl Topp, Chef der Milit. Wkt. für Kriegsschiffbau im D.N.M.; Wilhelm Matthies, Kommandeur der 5. Marineartillerieabteilung; Otto Käbler, Kommandant des Segelschiffes „Gorch Fock“; Mitow, Leiter der Attache-Gruppe im D.N.M.; Brütigam, Erprobungskommando für Kriegsschiffneubauten; Niebuhr, Marineattaché bei der Deutschen Botschaft in Buenos Aires.

Zum Flottenarzt: den Geschwaderarzt Dr. Gaanitz, Stabsarzt beim Stabe des Sanitätsamtes der Marinestation der Ostsee.

Oberledingerland

otz. Bademoor. Motorradunfall. Mit seinem Motorrade fuhr in diesen Tagen ein Fahrer in voller Fahrt bei der scharfen Biegung bei der Post in den Straßengraben und in eine Dornenhecke. Wie ein Wunder kam er ohne Verletzungen davon.

otz. Bademoor. Roggen schon in Blüte. Der frühzeitig gesäte Roggen tritt in die Blüte. Zwischen Blüte und Reife wird mit einer Reifepause von etwa 1 1/2 Monaten gerechnet. Mit den übrigen Garten- und Feldgewächsen verlangt auch der Hafer nach einem erquickenden Regen, auf welchen auch vielfach mit dem Verpflanzen der Kahlpflanzen gewartet wird.

otz. Breinermoor. Die scharfe Trockenheit mit den kalten Nächten wirkt sich überall auch auf die Wiesen und Weiden wenig günstig aus. Sollte nicht bald ein Bitterungsumschlag eintreten, so wird der erste Grasschnitt wohl kaum den zu Anfang versprechenden günstigen Ertrag erbringen. Auch den Milchtieren ist insbesondere die Kälte wenig zuzugend, da sie die höchsten Milchleistungen nur bei einer warmen Temperatur aufzubringen vermögen.

Der „falsche Hof“

Die 5. Reichsnährlands-Ausstellung in Leipzig wird in 100 Hallen und Zelten zeigen, was Großdeutschlands Bauern leisten und welcher modernen Mittel sie sich dabei bedienen. Mancher Besucher ist vielleicht versucht, etwa den schönen, lauberen und zweckmäßig eingerichteten Musterhof oder die aus jahrzehntelanger Erfahrung entwickelten Maschinen und Geräte, die diese Ausstellung zeigen wird, als etwas Selbstverständliches anzusehen. Deshalb entsteht neben dem Musterhof ein anderes Bauwerk: Der Hof, auf dem alles falsch ange-

Sei stets im Walde auf der Wacht
Gefährlich ist des Feuers Wacht.

ordnet ist. Aneinandergedrückt, unübersichtlich, räumlich falsch gegliedert, die Arbeit erschwerend und zudem noch unhygienisch, fordert der „falsche Hof“ an allen Ecken und Enden zur Kritik heraus. Und je mehr sich die Besucher vor diesem eigenartigen Schaustück entziehen, um so empfindlicher werden sie sein für die starken Eindrücke von Fortschritt und Leistung, die ihnen die Reichsnährlands-Ausstellung vermittelt.

Weshalb lernen meine Kinder so schlecht?

Wie oft mögen sich Eltern die Frage vorlegen, weshalb gerade ihr Kind in der Schule nicht recht vorwärts kommt. Dr. Karl Toppa, Wien, hat den Versuch gemacht, die Ursachen festzustellen, weshalb die Leistungen der Kinder verschieden sind. Unter Berücksichtigung aller durch Rasse, wirtschaftliche Lage und Länge des Schulweges bedingten Einflüsse, die alle drei keinen wesentlichen Einfluß haben, ergibt sich überraschenderweise, daß die Kinder, die aus Gegenden stammen, in denen der alkoholische Most Konstrukt ist und der Alkoholenß schon im Durchschnitt hoch erscheint, wesentlich schlechtere Leistungen aufweisen, als Kinder aus Gegenden, in denen weniger getrunken wird. Damit wird eine alte Volksmeinung bestätigt, daß der Alkohol nicht nur den Trinkenden geistig schädigt, sondern auch seine Nachkommen. So manche Oberseige, die der Sproßling wegen schlechter Leistungen erhält, sollte sich dabei mancher Vater selber geben — oder noch besser, den Genüß des Alkohols möglichst einschränken, den Kindern aber unter keinen Umständen irgend welche alkoholischen Getränke geben. Er wird dann an seinen Kindern eine reinere Freude haben!

Internationales Herdbuchwesen?

In Verbindung mit dem Internationalen Landwirtschaftskongress in Dresden wird eine Sitzung der Sachverständigen-Kommission für die Vereinheitlichung des Herdbuchwesens stattfinden. Die Arbeiten dieser Kommission haben bereits zu einem internationalen Abkommen über die Vereinheitlichung des Herdbuchwesens für Milchvieh geführt. Das Abkommen, das vor zwei Jahren in Rom abgeschlossen und im letzten Jahre in Kraft getreten ist, dient dem Zweck, eine einheitliche Grundlage für den Nachweis von Abstammung und Leistung zu schaffen. Es stellt gewisse Mindestforderungen auf, die entsprechende Garantien bei der Ein- und Ausfuhr gestatten. Auf dem Dresdner Kongress soll man die Möglichkeit geprüft werden, ähnliche Normen für Mast- und Arbeitstiere einzuführen.

Blick über Ostfriesland

Emden

Die ersten Logger zur Fangreise ausgefahren

Nachdem in den letzten Wochen an den Anlegeplätzen der Emdener Heringsfischereien fieberhaft gearbeitet worden war, um die Logger instand zu setzen, und nachdem die Fahrzeuge die letzte Ausrüstung erhalten haben, sind am Donnerstagvormittag die ersten Logger zur Fangreise ausgelaufen.

Insgesamt verließen am Donnerstagmorgen fünfzehn Logger den Emdener Hafen, die sich auf die einzelnen Fischereien wie folgt verteilten:

Von der Emdener Heringsfischerei AG 8 „Heinrich Schulte“, Kapitän Fr. Suthmeier sen., AG 21 „Essen“, Kapitän H. Suda, AG 22 „Köln“, Kapitän Gottlieb Bolte, AG 9 „Stettin“, Kapitän Otto Bolte, AG 15 „2.

Jährlinger“, Kapitän Fr. Suthmeier, AG 13 „Min. Dir. Streil“, Kapitän Fr. Laue.

Von der Heringsfischerei Dollart A. G. AG 79 „Jupiter“, Kapitän H. Buschmann, AG 81 „Mars“, Kapitän W. Dornbusch, AG 62 „Juni“, Kapitän Fr. Erdmann, AG 67 „Carl Zisser“, Kapitän W. Dornbusch.

Von der Großer Kurfürst Heringsfischerei A. G. „Großer Kurfürst“, Kapitän Ferd. Suthmeier, AG 95 „Derfflinger“, Kapitän W. Suthmeier, AG 104 „Johann Schulte“, Kapitän Jan Saathoff, AG 119 „H. Braunsfeld“, Kapitän E. Fleger, AG 117 „Ravensberg“, Kapitän Fr. Schaper.

Gehängt aufgefunden. In der Herberge zur Heimat wurde ein aus Hamburg stammender 55-jähriger Mann erhängt aufgefunden, der zuletzt auf Vorkum gearbeitet hatte. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

stz. Heimathafen erstmalig angelaufen. In der vergangenen Nacht traf mit Erz von Lulea der von der Reederei Schulte und Bruns (Atlas-Reederei) neu erworbene Dampfer „Johann Schulte“, Kapitän Schröder, ein. Das Schiff hat eine Größe von 5334 Brutto- und 3242 Netto-Registertonnen und hat Emden als Heimathafen erhalten. — Auch der Dampfer „Antje Frißen“ traf erstmalig in Emden ein.

Aurich

stz. Abelismoor. Der Kanal ist trocken. Der Kanal oberhalb der Schleufe 3, der schon seit längerer Zeit einen sehr niedrigen Wasserstand hatte, ist nun infolge der langandauernden Dürre auf über einen Kilometer völlig trocken. Einige tiefere Stellen, die von Schulkindern abgedämmt wurden, sind jetzt nur noch mit Schlamm und Darg angefüllt. Dort haben sich viele Fische, hauptsächlich Aale, die nicht mehr durch die Schleufe sich haben retten können, vertrieben. Das Verbleiben wurde aber von den Jungen schnell entdeckt und fast sämtliche Fische konnten gefangen werden.

Norden

Tierzucht am 20. Juli

stz. Gestern nachmittag hielt der Verein zur Förderung und Veredelung der Pferde- und Viehzucht Norden im Gasthof „Zur Post“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Für den verbindlichen Vorsitzenden Joh. Martens eröffnete Heinrich Keersheimius die Versammlung. Die Jahresrechnung wurde vorgetragen und nach jahresgemäßer Prüfung durch zwei Mitglieder dem Rechnungsführer Auktionator Taden Entlastung erteilt. Sämtliche Direktionsmitglieder wurden wiedergewählt. Die alljährliche Tierzucht am 20. Juli für Pferde und Rindvieh abgehalten werden. Auch diesmal erfolgt im Herbst wieder die beliebte Verlosung von zwei Füllen. Ferner wurde der Vorstand vom Kauf von zehn Füllen zu Verkaufszwecken ermächtigt. Es wurde beschlossen, daß noch in diesem Jahr einheitlich die Füllen lüpiert werden sollen, damit im Jahre 1940 Gleichmäßigkeit erzielt wird. Ferner wurde bestimmt, daß bei Rindvieh in den Katalogen die Fettprozentage angeführt werden sollen, und zwar bei Kühen die Durchschnittsleistung und bei Rindern die Leistung der Mutter.

Papenburg und Umgebung

stz. Zwei Verkehrsunfälle. Infolge einer Reifenpanne geriet auf der Fernverkehrsstraße zwischen Papenburg und Achendorf ein Personenkraftwagen ins Schleudern und kippte dann um. Der Wagen wurde stark beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich auf der Straße Neubürger-Börger. Dort geriet ein schwerer Trecker der Papenburger Firma Dunte, der einen durch irgendeinen Umstand zu Fall kommenden Motorradfahrer überholte und ausweichen wollte, in voller Fahrt gegen einen Baum, der entronnt wurde. Der Trecker überschlug sich und blieb völlig zerstört liegen. Der Treckerfahrer und der Motorradfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon, der Treckerfahrer blieb unverletzt.

stz. Sportfest im neuen Stadion. Im Rahmen des Reichssportwettkampfes der Hitler-

Jugend tritt auch die Papenburger Jugend auf den Plan. Am 3. und 4. Juni wird das schöne neue Stadion interessante Wettkämpfe sehen. Während am ersten Tage das Jungvolk und die Jungmadel — insgesamt etwa 500 Jugendliche — ihre Kämpfe durchführen, werden am Sonntag Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel ihr Können unter Beweis stellen. Die Hitlerjugenden werden neben ihren Wettkämpfen ein Hand- und ein Fußballspiel durchführen, ebenso wie der BDM mit verschiedenen Darbietungen aufwarten wird. Die Entscheidungen dienen vor allem zur Auswahl der Teilnehmer am Bundessportfest, das am 24. und 25. Juni anlässlich des Kreisfestes der NSDAP in Weppen zur Durchführung gelangt. Mit dieser Veranstaltung wird wohl das erste größere Sportfest auf dem neuen Stadion durchgeführt.

Leistungsprüfungen bei den Gastwirten

Ausstellung der Prüfungsarbeiten

stz. Im Laufe des vergangenen Winters wurden im Kreis Achendorf-Hümmling zwei Lehrgemeinschaften für die Leistungsprüfung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe durchgeführt, und zwar eine in Papenburg und die andere in Kluse. Insgesamt 45 Angehörige dieses Gewerbes nahmen daran teil, um mit dem Erwerb der Befähigungsbefreiung — die bestandene Abschlussprüfung vorausgesetzt — auch den Befähigungsnachweis zu erbringen.

Die gestellten Anforderungen sind außerordentlich vielseitig. Mancher Putschenbende wird erkannt sein, wenn er erfährt, welche Voraussetzungen an beruflichen Können auch die Angehörigen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes auch in kleinen Orten und kleinen Betrieben mitbringen müssen.

Zur umfassenden Getränkekunde gehört in diesem Gewerbe natürlich auch die Kenntnis einer einfachen Speisen- und Ervierkunde. Neben der Speisen-, Getränke- und Servier-

kunde umfaßt der Lehrplan auch die Unterrichtung über Rechtsfragen, Fragen aus dem allgemeinen Geschäftsverkehr und eine zwölfstündige Einführung in das Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Am 2. und 9. Juni finden nunmehr die Abschlussprüfungen der Lehrgemeinschaften in Papenburg statt, und zwar am 2. für die Teilnehmer aus Papenburg und Umgebung und am 9. für die Teilnehmer aus dem südlichen Kreisgebiet. Um auch der Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, sich von den Anforderungen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe zu überzeugen und die angefertigten Arbeiten im Augenschein zu nehmen, findet an den genannten Tagen von 15—19 Uhr eine Ausstellung der Prüfungsarbeiten statt. Die Ausstellung am 2. Juni findet im Gasthof H. B. Kötters, Papenburg, Hauptkanal rechts 65 statt, die Ausstellung am 9. Juni in Hüllings Hotel, Hauptkanal links 15. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Der Besuch ist unbedingt jedermann zu empfehlen.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Anordnung

Über Höchstpreise für Frischmilch bei unmittelbarer Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans vom 29. Oktober 1936 in Verbindung mit der Sechsten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Oktober 1938 wird für die Kreise Leer, Norden, Aurich und Wittmund folgendes angeordnet:

§ 1

Der Höchstpreis für Frischmilch, die vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird, beträgt

- für die Monate April bis September jedes Jahres 16 Pf. je Liter,
- für die Monate Oktober bis März jedes Jahres 18 Pf. je Liter ab Hof des Erzeugers.

Soweit eine Lieferung frei Haus des Verbrauchers üblich ist, darf ein Mehrpreis nicht berechnet werden.

§ 2

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Juni 1939 in Kraft. Alle entgegenstehenden Anordnungen sind damit aufgehoben.

§ 3

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den Bestimmungen des § 4 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans vom 29. Oktober 1936 bestraft.

Aurich, den 19. Mai 1939.

Leer	Norden	Aurich	Wittmund
K. Koning.	Schebe.	Krieger.	von Passau.

Veröffentlicht!

Leer, den 1. Juni 1939.

Der Landrat

In Vertretung: Rot. Bez. Regierungsdirektor.

Die Büros der **Stadtverwaltung Weener** sind am Sonnabend, 3. Juni 1939, geschlossen. Der Bürgermeister.

Impfung in Weener

Zur öffentlichen Impfung der im Jahre 1938 (Erstimpflinge) sowie der im Jahre 1927 und in früheren Jahren geborenen gar nicht und nicht mit Erfolg geimpften Kinder (Wiederimpflinge) ist Termin auf Mittwoch, 7. Juni 1939, angesetzt und zwar für Erstimpflinge mit den Anfangsbuchstaben A—K auf vormittags 9,30 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben L—Z auf vormittags 10 Uhr und für Wiederimpflinge auf vormittags 10,30 Uhr.

Die Nachschau erfolgt am Mittwoch, 14. Juni 1939, zu denselben Zeiten.

Impfstoff ist die Volksschule neben der Kleinkinderschule in Weener, Schulstraße. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Kinder bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zur Impfung herbeizuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß neben den amtlich angestellten Impfpflichtigen auch jeder approbierte Privatarzt zur Übernahme von Impfungen berechtigt ist.

Weener, den 1. Juni 1939.

Der Bürgermeister als Ortsvorsitzende

Klinkenberg.

An dem am **Sonnabend, dem 3. Juni d. J.**, abends 7 Uhr, für den Landwirt Enno Cramer, Logabirum, in der Klostermannschen Wirtschaft daselbst stattfindenden

Grasverkauf

erinnere ich hiermit. Wilhelm Heyt, Versteigerer.

Bauer Joh. Duin in Hasselt verkauft am **Dienstag, 6. Juni,** abends 6 Uhr,

das Gras

von 3 ha b. Stauwerk 2 1/2 ha „Melden“ parzellenweise auf Zahlungsfrist. Gesell. Bernhard Luiking, Preuß. Auktionator.

Weißer Aindertportwagen mit Federung und Zusatz für 12.— RM. zu verkaufen. Leer, Wöde 5.

Motorrad DKW-Spezial, 200 ccm, zu verkaufen. Gustav Schröder, Stickschäusen.

Ich beabsichtige, mein **Motorrad** 30 To., mit 12 PS Dieselmotor, zu verkaufen. S. Pleis, Remels.

Starkoffeln hat zu verkaufen M. Poppinga, Neermoor, Rorderstraße 32.

Bestes, zugfestes **Arbeitspferd** zu verkaufen. A. Heyenga, Loga, Hobe Loga.

Eine im Herbst **stalbende Kuh** hat zu verkaufen Karl Klaassen, Theen, Patersweg.

Ruhkalb zu verkaufen. D. Wionberg, Heisfeld, Kolonistenweg 9.

1 junge **milchgebende Ziege** zu verkaufen. Loga, Hobe-Loga 63.

8 Legehühner (Leghorn) und 1 Hahn zu verkaufen. Leer, Chr.-Charlottenstraße 19.

Eine Anzahl **junger Sähnchen** zu verkaufen. Peter Schmidt, Neumoor.

Ca. 500 alte Dachpfannen abzugeben. Leer, Brunnenstraße 25.

Zu mieten gesucht

Suche bis zum 15. Juni ein **Zimmer** mit Möbel unterzustellen. Ang. unt. „L. 584“ an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Zu vermieten zum 1. Mai 1940 in Leer, Hauptgeschäftslage, großes **Geschäftshaus**

der Lebensmittelbranche nebst Wohnung. Schriftl. Angebote unter L. 582 an die OTZ, Leer.

Letztes Tiffenmaldivingen

Privatshiffervereinigung Bremer-Ems, e. G. m. B. H., Leer

Schiffsbewegungsliste vom 31. Mai

Berkehr zum Rhein: Ambulant ladet/beden in Bremen; Balbur löst 3. St. in Kleve; Gerda 30. von Bremen nach Banne; Rega löst/beden 1. 6. in Bremen; Hilde ladet 31. 5. in Bremen; Emanuel 31. 5. von Bremen nach Banne; Berkehr vom Rhein: Bruno ladet 31. 5. in Düsseldorf; Gerbach 31. 5. in Leer von Schellenkirchen erw.; Käthe löst 31. 5. in Bremerhaven, ladet anschl. in Bremen; Undine heute Emden pass. in Richtung Wilhelmshaven; Hedwig ladet in Duisburg; Berkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Margarethe löst 31. 5. in Münster; Gertrud löst 31. 5. in Hamm, ladet anschl. in Dorfen; Frieda löst in Hamm, ladet anschl. in Dorfen; Gretel ladet 31. 5. in Bremen; Berkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Kehrweber löst 1. 2. 6. in Stricklingen; Sturmvogel löst in Dortmund, ladet anschl. in Waltrup; Konstantin löst 31. 5. in Ravensburg; Hans löst 31. 5. in Leer; Käthe heute von Speldorf nach Leer; Reinhard löst 2. 6. in Wilhelmshaven; Annemarie löst 2. 6. in Bremen; Berkehr nach den Emsstationen: Hermann löst 31. 5. in Bremen, ladet in Bremerhaven; Grete löst/beden in Bremen; Berkehr von den Emsstationen: Halle löst 31. 5. in Emden, sofort Leer nach Bremen; Johanne ladet 31. 5. in Leer für Bremerhaven, anschl. Leer nach Bremen; diverse andere Schiffe: Concordia und Schwalbe laden in Sothen für Norden; Erich ladet 24. 5. in Gröden; Uebelheid, Borussia und Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Bangeoog; Kapitän fährt Holz zwischen Oldenburg-Borkum-Norderney-Langeoog; Janna fährt auf der Wefer Ems; Helene, Anna und Maria fahren Steine von der Ems nach Aurich; Annemarie fährt Steine von Dittum nach Aurich; Hoffnung liegt in Oldenburg in Reparatur; Marie und Herbert fahren Steine; Mäde, Rega und Nordstern fahren Busch.

Unter dem Hoheitsadler

Hitler-Jugend, Gesellschaft 1931, Leer.

Heute abend tritt die HJ-Gruppe der Gefolgenschaft 1931 mit Sportzug um 20.15 Uhr beim Heim der HJ an. Auch die Jahrgänge 1934, 1933 und ältere der HJ haben zu erscheinen. In dem Reichssportfest der Hitler-Jugend treten die Ja. der Gefolgenschaft 1 am Sonntag um 7 Uhr (morgens) auf dem VfL-Platz in tabelloser Sommeruniform an. Sportzug ist mitzubringen.

BDM, Leer, Mädelgruppe 2781, Schäft Hadwig Koch (H. Reelborg), Schäft Käthe Kluge, Schäft Ganni Stiefel und überwiebene Jungmadel.

Heute Freitag, treten alle Mädel der Schäften heimlich um 20 Uhr mit Turnzeug beim neuen Heim an der Straße der SM an. Wie über für die am Sonntag stattfindenden Reichsjugendwettkämpfe, an denen jedes Mädel teilnehmen muß.

BDM., Ihrhobe.

Alle Mädel treten am Freitag, dem 2. Juni, in Turnzeug um 20 Uhr auf dem Sportplatz an. Das Geld für Plaketten ist mitzubringen.

Barometerstand am 2. 5., morgens 8 Uhr: 772,0° Höchst. Thermometerst. der letzt. 24 Std. C + 13,0° Niedrigster „ „ „ „ „ „ C + 8,0° Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . — Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 17°, Luft 18°

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. M. IV. 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezugsausgabe Leer-Neiderland 10 169. (Ausgabe mit dieser Bezugsausgabe ist als Ausgabe Leer in Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezugs-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezugs-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezugs-Ausgabe Leer-Neiderland Heinrich Berlin (s. Bl. im Wechdienst), i. B. Frick Brodhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezugs-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Sachau, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.



Es lockt die See

Suchen Sie den neuen Bade-Anzug und die schöne Reiseausstattung schon heute bei uns aus

Damen-Badeanzüge ... 2.10 4.50 6.75	Sonnenhöschen ... 0.95 1.75
Damen-Bademäntel 2teil., 8.75 12.75 14.75	Damen-Bademäntel ... 12.30 18.75 23.50
Strandhosen ... 11.40 13.50 18.50	Herren-Bademäntel ... 14.00 18.50 22.00
Brusttücher ... 2.75 3.45	Kinder-Bademäntel ... 4.75 5.35 6.75
Badehosen ... 2.45 3.25 4.50	Strandschuhe ... 0.95 1.40 2.50
Kinder-Badeanzüge ... 0.80 1.50 2.75	Kopftücher ... 0.75 1.35 1.95

G. Grötkamp

SEIT 1890 LOGA • LEER, ADOLF-HITLER-STR. 2

Wegen Aufgabe eines Geschäfts und eines Haushalts werde ich am

Montag, dem 5. Juni 1939, nachmittags 5 Uhr, und am

Dienstag, dem 6. Juni 1939, nachmittags 2 1/2 Uhr, im van Mar'schen Auktionslokale an der Adolf-Hitler-Strasse hiersebst folgende gebrauchte, aber gut erhaltene

Gegenstände

als: 1 weiß. email. Kochherd, 1 Schreibtisch, 1 Continental-Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Bettstelle, 1 Palmständer, 1 Fliegenschrank, 1 Puffschränk, versch. Stühle, 1 Küchenschrank, versch. andere Gebrauchsgegenstände,

ferner an

neuen Sachen:

4 Bettstellen mit Matratzen und Auflegern, ca. 20 Stühle, 4 Beddiggroßsessel, 2 Tische, 3 Sofas, 1 Büfett, 3 Nachttische, 1 gepolsterten und 1 anderen Sessel, 3 Portieren mit Kästen, 1 Kinderwagen, 1 Klappspiegel, 1 Abwaschtisch, 2 Sportwagen, 1 runden Verandatisch, 7 Drahtgestelle für Matratzen, 2 Trittleitern, 1 Läuferteppich, versch. kleinere Gegenstände,

wie **1 gebrauchten Personenkraftwagen** (8/38, 4-Sitzer, Mercedes-Benz),

1 Standard-Motorrad (196, 7 PS)

und was mehr zum Vorschein kommen wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Befristung 2 Stunden vor dem Termin.

Unbekannte Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Leer.

Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Ich suche zum 1. Juli od. früher für meine Drogerie eine

Helferin

die, wenn auch in einer anderen Branche, bereits als Verkäuferin tätig war.

Joh. Lorenzen, Leer.

Suche zum 15. Juni evtl. früher

älteres Fräulein

(evtl. Witwe ohne Anhang) bei mäßigen Ansprüchen als Haushälterin bei älterem Herrn. Es wird eine Kuh gehalten.

Rud. Janssen, Böllen.

Älteres, fleißiges

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren, das in allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten perfekt ist, für ruh., gepflegten Einfamilienhaus zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Angebote unter L 583 an die OTB, Leer.

Gesucht zum 15. Juni oder später eine

Hausgehilfin

im Alter von 16-18 Jahren. Frau H. Klock Ww., Leer, Am Pferdemarkt 6.

Gesucht auf sofort ein

Fischlergehilfe

ein

Fischlerlehrling

und ein

Kaufburische.

Fischlermeister Baumann, Leer, Straße der SA 72.

Verloren

Note Blende-Zaun

auf der Strecke Leer-Logaerfeld verloren.

Abzugeben Leer, Bremerstr. 64

Brillen-Träger!

Rezeptsachen werden sofort erledigt! Mein großes Gläserlager bietet die Möglichkeit Sie schnellstens zu bedienen

Optiker Bahns, Leer

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Benötigen Sie einen modernen

Kinderwagen oder den beliebten Wochenendwagen

dann besuchen Sie bitte mein Lager.

Eberhard Schröder jr., Detern.

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.



Privat-Tanzunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene

in sämtlichen Gesellschaftstänzen

Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit

Anmeldungen Leer, Gr. Roßbergstraße 15

Frau E. Böke Lehrerin für Gesellschafts-Tanz

Nehme noch

Kühe und Kinder in gute Weide

Anmeldungen erbeten an Bruno Saffen, Nittermoor, Bürgermeister Hamer, Petkum-Mühle

Johann Siemers, Marienchoor

zum Sonntag empfehle frischen

Spargel

Enno Lay / Ueldeek Lay

Veenhusen

zum Sonntag empfehle frischen

Spargel

Enno Lay, Leer.

Tel. 20 27.

Gottesdienstliche Nachrichten

Lutherkirche. Vorm. 8 Uhr: P. Schwieger. Vorm. 10 Uhr: P. Eckels-Papenburg. Kollekte für die Mission. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Knaben.

Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim, P. Knoche, und in Heisfelde, Landstraße 17, P. Schwieger.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für die Mission. Vorm. 11.15 Uhr: Katechese. (Anmeldung zum Konfirmandenunterricht).

Reform. Kirche. 8 Uhr: P. Buurman. 10 Uhr: Hilfsprediger Petersen. Kollekte für die ärztliche Mission. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Hilfsprediger Petersen.

Menoniten-Kirche. 10 Uhr: P. Jast-Emden.

Baptistengemeinde. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster.

Donnerstag abend Bibel- und Gebetsstunde 8 1/4 Uhr.

Loga. Luthorische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. i. R. Smid-Leer.

Es kräftigt sich langsam...

daß es im

Hotel Frisia

stets ein gutgepflegtes Bier gibt!

Unsere Biere sind elektrisch gekühlt und besitzen daher — ganz gleich ob die Witterung warm oder kalt ist — immer eine ausgeglichene Kühltemperatur! / Das weltbekannte

Pilsener Urquell

ist am Anstich! — Berliner Weißbier —

Jeden Sonntag Konzert und Tanz!

Badekappen

Erich Reddingius / Parfümerie / Leer Hindenburgstraße 44.

Tilsiter Fettkäse schnittfest und pikant, 1/2 kg nur 1.00 Mk.

schönen, abgelagerten Tilsiter, 1/2 kg 60 und 70 Pfg. empfiehlt

Käsehaus Harm Klock, Leer, Brunnenstr. 25

Frischer Quarg und Sahneschicht stets vorrätig!

Autovermietung

Tag- und Nachtfahrten.

Moderne vier- und fünf-sitzige Wagen

Gerhard Höschel

Remels Fernruf 60



Zum Sonntag Hähnchen und Hühner, frischer Spargel. Franz Lange, Leer.

Badeartikel:

Badehauben und -Taschen, Reiserollen, Schwämme, Seilen, Waschlappen, Puder und Sonnenöle.

Дроздин Нармоок

Kriegerkameradschaft

Seiel

u. Umgegend

Schlußschießen

des Preisschießens

am Sonntag, 4. Juni 1939, ab nachmittags 2 Uhr. Danach Verteilung der Preise.

Hierzu wird herzlich eingeladen.

Der Schießwart.

Dieses gilt auch für unsere Mitglieder als Einladung. Um rege Beteiligung wird sehr dringend gebeten.

Sonntag, 4. Juni 1939 und Sonntag, 11. Juni 1939

ab 3 Uhr nachmittags

Fortsetzung des

Preisschießens

auf dem Stand beim Vereinslokal.

Kriegerkameradschaft

Schwerinsdorf.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Gerd Ros und Frau Sofia, geb. Weelborg,

zu Remels am 3. Juni 1939

Das Fest der silbernen Hochzeit.

Wir wünschen ihnen ferner Gottes reichen Segen.

Die dankbaren Kinder.

So Gott will, feiern die Eheleute Theodor Specht u. Frau Meta, geb. Mohlmann,

zu Busboomsfehn am 5. Juni

Das Fest der silbernen Hochzeit,

Dem Jubelpaar viel Glück und Segen.

Einige Freunde

W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an:

Johann Schreiber u. Frau

Holtland, den 31. Mai 1939

In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres 4. Sohnes an

Herm. van Schareel und Frau

geb. Smid.

Midlum a./E., den 31. Mai 1939.

Leer, den 2. Juni 1939.

Statt des Ansagens!

Heute ging unsere geliebte, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Vosberg Ww.

Bernhardine Helene, geb. Blome

in ihrem 75. Lebensjahre nach schwerem Leiden von uns in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Im Namen aller Angehörigen

Lina Vosberg.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 5. Juni, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Norderstr. 11 aus.